# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 865. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 10. December 1889.


## Emin Pascha.

Wie ein Donnerschlag wirkte die Nachricht, daß Emin Pascha in dem Augenblicke, wo er geborgen schien, das Opfer eines Unfalls geworden ist. In einer Weise, welche an das Märchen erinnert, hatte er Jahre hindurch unerhörten Gefahren widerstanden; das Schiff, das den Stürmen getrotzt hatte, erlitt im anscheinend sicheren Hafen schweren Schaden.

Emin Pascha war mit Stanley auf europäischem Schutzgebiete eingetroffen. Allem Anschein nach haben zwischen beiden Männern Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse bestanden, über welche wir das Nähere wohl noch hören werden. Unter allen Umständen haben diese Meinungsverschiedenheiten auf sachlichen Gründen beruht und sie nicht gehindert, mit einander und für einander zu wirken. Emin Pascha ist ein deutscher Landsmann, auf welchen seine Nation stolz ist; er hat unter übermenschlichen Anstrengungen in einem entlegenen Theile des afrikanischen Continents einen geordneten staatlichen Zustand aufrecht erhalten und ist endlich Verhältnissen erlegen, über welche Herr zu werden dem Menschen nicht vergönnt ist. Stanley hat sich unter kaum minder großen Anstrengungen um seine Rettung bemüht. Beide haben einen vollgiltigen Anspruch auf dauernden Ruhm, und von den Leistungen beider stechen diejenigen anderer neuerer Afrikaforscher in eigenthümlicher Weise ab.

Das endliche Ergebniß aber läßt sich nicht verhehlen. Die Aequatorialprovinz ist für Europa auf unabsehbare Zeit verloren. Der Mahdismus, das heißt derjenige Islamismus, welcher der christlichen Cultur schroff und unversöhnlich gegenübersteht, derjenige Mohamedanismus, welcher noch auf derselben Stufe steht, wie damals, als der Prophet selbst seine Fahne entrollte, und der sich von der europäischen Cultur nicht in der Weise hat belecken lassen, wie dies den drei Königen des Morgenlandes, dem Sultan, dem Schah und dem Khedive begegnet ist, hat an Terrain gewonnen.

Die Lage der Europäer ist in Afrika eine ungünstigere geworden, als zuvor. Als es zum ersten Male einem Reisenden gelang, Afrika von dem Gestade eines Oceans bis zum andern zu durchqueren, da hatte es sich zu allgemeiner Ueberraschung gezeigt, daß dem Europäer, dem es gelingt, die größeren Gefahren des Klimas zu besiegen, von den Gefahren, welche die Menschen bereiten, sehr viel weniger zu fürchten hat. Wer friedlich wanderte, den ließ man friedlich ziehen. Ihm schadete nicht, was schon Horaz als so entsetzlich geschildert hatte, der mit vergifteten Pfeilen angefüllte Köcher, venenatis gravida sagittis pharetra. Diese ihre Mordwaffen, die sie allmälig mit dem Hinterlader vertauscht hatten, sparten sie, wie zu Horazens Zeit, für Denjenigen auf, der sich auf dem Kriegspfade befand.

Seit einigen Jahren wird jeder Europäer, der sich von den Ansiedelungen der Weißen entfernt, als auf dem Kriegspfade befindlich angesehen, und hat das schwerste Schicksal zu befürchten. Die aus Ureinwohnern und Arabern gemischte Bevölkerung sah denjenigen Europäer gern, der ihnen Geschenke brachte und sich bemühte, Gegengeschenke dafür einzuhandeln. Sie ließ ihn ungestört, wenn er sich gleichzeitig bemühte, die Natur des Landes, seine Flüsse und seine Gebirge, seine Thiere und seine Pflanzen zu erforschen. Allein sie behandelte denselben Europäer als ihren Feind, sobald er sich bestrebte, sich auf ihrem Boden als Herrn und Eigenthümer anzusiedeln.

Der Bekenner des Islam erträgt es nicht, sich einen Ungläubigen als Grundbesitzer auf seinem Boden zu denken. Seine Religion verbietet es ihm, und die religiösen Impulse sind noch immer die mächtigsten unter allen, durch welche menschliche Thaten geleitet werden. Der Mohamedaner, der einem Europäer Grund und Boden verkauft, giebt damit ein Wort, zu dessen Bruch er längst im Stillen entschlossen ist. Durch die Berührung mit europäischer Cultur ist der Islam weder bekehrt noch gekräftigt, sondern lediglich geschwächt worden. Der Mahdismus ist die Reaction des in zwölf Jahrhunderten unveränderten, weil jeder Entwicklung unfähigen Mohamedanismus gegen die abgeblaßte Gestalt, die in Unteregypten erscheint. Er hat sich fähig gezeigt, ähnlichen Fanatismus zu erwecken, wie in alten Zeiten. Gewiß ist es den Engländern nicht leicht geworden, den Sudan preiszugeben, aber sie haben sich überzeugt, daß sie einer unüberwindlichen Macht gegenüberstehen, und vor nutzlosen Opfern sind sie zurückgeschreckt.

Gewiß ist der Gedanke nicht aufzugeben, Afrika der europäischen Cultur zu gewinnen. Jeder festen Cultur ist der unwiderstehliche Drang eingepflanzt, sich auszubreiten. Sie hat dazu nicht allein ein Recht, sondern auch eine Pflicht. Aber ganz gewiß wird sich diese Culturarbeit nicht in den Formen vollziehen, die man vor einigen Jahren für die zugänglichen hielt. Man wird Afrika nicht auf dem Wege einer Promenade unterwerfen, und der Abschluß mit einigen Negerhäuptlingen über Gebiete, auf die sie selbst sehr zweifelhafte Anrechte haben, wird, selbst wenn die Ceremonie der Blutsbrüderschaft hinzukommt, ein Act von sehr zweifelhaftem Werthe sein.

Die Colonisation von Afrika kann nur durch den Kaufmann erfolgen, diesen berufensten Verbreiter der Cultur. Seine Sache ist es, Handelsverbindungen anzuknüpfen und dieselben so zu gestalten, daß die Gegenpartei Lust an der Fortsetzung derselben empfindet. Dieser Weg führt langsam zum Ziele, aber er führt zum Ziele. Wenn irgend ein deutsches Handlungshaus eine Factorei an der afrikanischen Küste begründet und mit derselben Erfolge erzielt, so werden wir uns jedesmal aufrichtig freuen. Es braucht kein königlicher Kaufmann zu sein; er kann einen schlicht bürgerlichen Charakter tragen. In dem Maße, als er durch seine kaufmännischen Verbindungen Vortheile erhält und Vortheile spendet, werden die wohlthätigen Folgen seiner Unternehmungen sich auch tiefer in das Innere hinein verbreiten. Wir trauen in dieser Fähigkeit dem deutschen Kaufmann das Höchste zu. Aber jeder, der sich mit Absichten von nicht kaufmännischer Art in diese Kreise drängt, der mit Gewalt Früchte vom Baume abbrechen will, die, wenn man sie reif werden läßt, von selbst in den Schooß fallen, der schadet, statt zu nützen. Jedes eitle und ehrgeizige Streben, jede Bemühung, ohne ernsthafte Anstrengung zu Erfolgen zu gelangen, muß hier fern gehalten werden. Nur dadurch, daß sich die europäische Culturform als die höhere Cultur erweist, daß sie Segnungen hervorbringt, die in dem unwirthlichen Lande nicht von selbst erwachsen, kann ihr der Sieg beschieden sein. Wir glauben, daß, wenn die Geschichte Emin Paschas uns vorliegen wird, wenn er gesagt haben wird, auf welche Weise er zu seinen erstaunlichen Erfolgen gekommen ist, und durch welche Wandelungen des Geschickes er dieselben wieder eingebüßt hat, sich aus diesen Erzählungen Lehren ergeben werden, welche für die künftige Gestaltung unserer Colonialpolitik von unschätzbarem Werthe sind. Das Unternehmen, ihn zu entsetzen, wie es bei uns in lärmender Weise herumgetragen worden ist, hat sich als ein solches ausgewiesen, das mit der Erfolglosigkeit unter allen Umständen behaftet gewesen wäre. Davon, daß die von dem muthigen und unerschütterlichen Manne gemachten Erfahrungen uns Winke darüber geben, wie man in Zukunft colonialpolitische Versuche praktischer gestalten kann, als es bei uns geschehen ist, versprechen wir uns ausreichenden Ersatz dafür, daß ihm der Hauptzweck seines Unternehmens mißglückt ist.

Die letzten Nachrichten über Emins Befinden lauten günstiger; hoffen wir, daß es dem hervorragenden Manne noch möglich sein wird, seinen Bericht selbst zu erstatten und den Ruhm und die Dankbarkeit zu genießen, die die Mitwelt mit vollen Schalen über ihn auszugießen bereit ist.

## Deutschland.

♂ **Breslau**, 9. Decbr. [Die Nationalliberalen und das Socialistengesetz.] Die „Schles. Ztg." behandelt in ihrem gestrigen Leitartikel die Novelle zum Socialistengesetz — in welchem Sinne, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Vermuthlich glaubte sie ihren Lesern keine größere Sonntagsfreude bereiten zu können, als indem sie ihnen die Vorzüglichkeit des Regierungsentwurfs, speciell der darin enthaltenen Ausweisungsbefugniß, recht eindringlich predigt — und ihnen am Schlusse die Aussicht auf ein Zustandekommen des Gesetzes eröffnet, das an jenem streitigen Punkte zu scheitern droht. Dieser Schlußpassus ist so charakteristisch und stellt auch das zarte Gemüth der „Schles. Ztg." in ein so helles Licht, daß wir es uns nicht versagen können, ihn wörtlich wiederzugeben: „Unser Minister des Innern, auf dessen Urtheil wir das höchste Gewicht legen, hat in der Commission erklärt, daß die verbündeten Regierungen auf ein Ausweisungsrecht, wie es im § 24 des Gesetzentwurfs formulirt ist, nicht verzichten können. Von der nationalliberalen Partei aber ist andererseits nicht zu erwarten, daß sie von ihrer einmüthigen Opposition gegen den Ausweisungsparagraphen einfach ablassen werde. Dennoch fürchten wir nicht, daß der Gesetzentwurf an dieser Differenz scheitern werde, was nichts anderes zur Folge haben könnte, als die abermalige periodische Verlängerung des Socialistengesetzes von 1878. Nach unseren Erfahrungen aus der Lasker'schen Aera hat in Fällen wie dem vorliegenden noch immer ein kleines Compromiß zum Ziele geführt, namentlich dann, wenn der letzten Entscheidung im Plenum aus Anlaß hoher Festtage längere Reichstagsferien vorangingen. Diesmal werden voraussichtlich die Weihnachtsferien die gleiche Wirkung üben. Bescheidet sich die nationalliberale Partei dabei, den § 24 nicht als dauerndes Gesetz, sondern nur auf 10 oder 20 Jahre zu bewilligen, so dürften die verbündeten Regierungen einem solchen Arrangement wohl nicht widerstreben." Die „Schles. Ztg." wendet sich also vertrauensvoll an das weiche Herz der Nationalliberalen, denen sie auch in ihren vorhergehenden Erörterungen um den Bart geht, obwohl sie an ihnen immer noch einen kleinen Flecken der verpönten Principienreiterei wahrzunehmen scheint. Welches lockende Bild aber taucht vor unseren Augen auf, wenn sich unsere Phantasie ihrer Andeutungen bemächtigt! Wir sehen den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, wie er, müde von der parlamentarischen Arbeit und der mit Aufgebot aller Kräfte zu Wege gebrachten Festigkeit seiner Forderung, in den Schoß seiner Familie zurückkehrt. Schwer aber lastet auf ihm das drückende Gefühl seines Widerspruchs gegen die Willensmeinung des großen Kanzlers. Und wenn die Weihnachtskerzen brennen und helle Freude aus den Augen seiner Kinder strahlt und er die Glückseligkeit behaglichen Familienlebens mit vollen Zügen genießt, da ringt sich in ihm der frohe Entschluß durch, der Regierung das Opfer seiner Ueberzeugung, die Zustimmung zum Ausweisungs-Paragraphen unter den Weihnachtsbaum zu legen. Und er schaut dann im Geiste zufriedenen Sinnes das Weihnachtsfest einer Arbeiterfamilie, welche die Segnungen des Ausweisungs-Paragraphen gekostet hat! Das ist doch noch etwas fürs Gemüth! Einen schlimmeren Dienst hätte die „Schles. Ztg." ihren nationalliberalen Cartellfreunden gar nicht zu erweisen vermocht, als durch ihre wohlgemeinten Rathschläge, die in ihrer einfachen Trockenheit die Vorwürfe, welche die Freisinnigen den Nationalliberalen wegen ihrer Wankelmüthigkeit und Unzuverlässigkeit machen, überbieten.

* **Berlin**, 8. December. [Tages-Chronik.] Die „Münch. Neueste Nachr." erklären, daß die Nationalliberalen trotz des neugeschlossenen Cartells nicht gezwungen werden könnten, für Extrem-conservative zu stimmen. Das Blatt schreibt: Wir können nur nochmals betonen, daß die Erneuerung des Cartells angesichts der Kundgebung des „Reichsanzeigers" zwar unvermeidlich erscheinen mochte, daß aber diesmal die Sache doch etwas anders liegt, als bei den Wahlen von 1887. Ein Grund dafür, den conservativen Innungsschwärmern und Reactionären den Besitzstand zu garantiren, liegt in keiner Weise vor. Die liberalen Wähler werden es sich vielfach wohl überlegen, ob sie der von Berlin ausgegebenen Parole folgen sollen, und um so mehr, da die Conservativen bereits mehr wie einmal gezeigt haben, wie wenig sie sich um das Cartell kümmern, wenn sie selbst einen Erfolg erringen zu können glaubten. Darum wird sich die praktische Probe auf das cartellistische Rechenexempel bei den Wahlen doch vielfach anders gestalten, als es jetzt den Anschein hat. — Auf eine harte Probe werden die Nationalliberalen durch die Aufstellung der Candidatur des ehemaligen Ministers von Puttkamer gestellt, der, wie schon gemeldet, vom Wahlkreise des Herrn von Hammerstein in den Reichstag geschickt werden soll. Die oben angeführten Aeußerungen der „N. N." erscheinen auf diesen Fall besonders anwendbar.

Albert Träger hat sein Mandat als Abgeordneter zum Provinziallandtage der Provinz Sachsen niedergelegt. Der Grund ist lediglich die übergroße geschäftliche Inanspruchnahme Trägers, der nicht nur Volksvertreter im Reichstage und Abgeordnetenhause, sondern auch noch Stadtverordneter von Nordhausen und daneben ein gesuchter Rechtsanwalt ist. Da Nordhausen die einzige größere Stadt der Provinz Sachsen ist, welche im Provinziallandtage nicht durch den Bürgermeister oder ein anderes Magistratsmitglied vertreten ist, sieht man dem Ergebnisse der Neuwahl mit Spannung entgegen.

Zufolge Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums wird die vom Helving'schen Verlage angekündigte Schrift: „Das Gewehr Modell 88", welche in diesen Tagen lebhaft erwartet wurde, bis auf Weiteres nicht ausgegeben werden. Die kriegsministerielle Verfügung datirt vom 2. d. Mts. und die Verlagsbuchhandlung mußte in aller Eile die Benachrichtigung ihrer Reflectanten auf die interessante Abhandlung über unser neuestes Infanteriegewehr von dem vorläufigen Nichterscheinen bewirken.

* [„Auf des Reiches Hochwacht"] (Berlin, Richard Wilhelmi), betitelt sich die neue, nunmehr dritte Broschüre, mit welcher der „Wallende Nebel-Mann" das deutsche Volk beglückt. Er beschäftigt sich diesmal mit den Fragen der auswärtigen Politik, mit der internationalen europäischen Lage, insbesondere dem Verhältniß des Deutschen Reiches zu seinen Nachbarstaaten Frankreich und Rußland. Vielleicht soll das Schriftchen ein Weihnachtsangebinde vorstellen, und wir wollen es darum nicht weiter bekritteln, um so weniger, da es von einer geradezu rührenden Harmlosigkeit ist. Der alte Diplomat läßt es sich angelegen sein, die selbstverständlichsten Dinge, die sich ein Jeder längst an den Schuhen abgelaufen hat, mit behaglicher Geschwätzigkeit vorzutragen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, ihn in diesem unschuldigen Vergnügen zu stören, und wir werden demgemäß in Zukunft von seinen Veröffentlichungen, wenn sie in demselben Tone gehalten sind, gar keine Notiz mehr nehmen. Wenn der Freund, an den seine Briefe gerichtet sind, auf seine „bescheidene und unmaßgebliche Meinung" auch wirklich Werth legen mag — der anonyme Politicus wird nicht anspruchsvoll genug sein, das auch von Anderen zu verlangen. Zudem wird ihm immer ein Trost bleiben in dem Zeugniß, das er sich selbst ausstellt: „Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt." Daß dies „Viele", wenigstens was er davon bis jetzt weitere Kreise hat merken lassen, auch so ziemlich allen seinen zeitunglesenden Mitbürgern bewußt ist, braucht ihn ja nicht zu bekümmern!

[Giese über seine Erlebnisse in Mpwapwa.] Der Ort Mpwapwa hat in der jüngsten Geschichte Deutsch-Ostafrikas eine hervorragende Rolle gespielt. Als Vereinigungspunkt der Karawanenstraße aus dem Innern besitzt der Platz eine große Wichtigkeit, so daß er zu einer Grenzstation der ostafrikanischen Gesellschaft auserkoren wurde. In dem Araberaufstande wurde der Ort durch Ueberfall von Buschiri genommen, während es dem Chef der Station, Premierlieutenant Giese, gelang, zu entkommen. Jene Schreckensnacht vom 23. zum 24. Juni d. J. hat seinen Namen in den weitesten Kreisen bekannt gemacht. Giese schildert seine Erlebnisse in Mpwapwa, und besonders jene Nacht des Ueberfalles durch Buschiri, folgendermaßen:

Am 1. Juli 1888 traf Giese in Mpwapwa als Chef der Station ein, nachdem er bereits von Mitte September 1887 bis 15. Januar 1888 beim Bau dieser Station geholfen und dann bis Ende Juni 1888 die Station Kiona geleitet hatte. Mpwapwa liegt etwa 1000 Meter hoch an der großen Straße nach Tabora, etwa 24—28 Tagemärsche für Karawanen von der Küste entfernt, hart an der Grenze zwischen Ugogo und Usagara und fast genau dort, wo das gesunde, trockene Hochland Innerafrikas im Gegensatz zu den niederen, mehr ungesunden, bis zur Küste sich erstreckenden Landschaften beginnt. Hart am Mpwapwabach auf einem kleinen Hügel lag die Station, deren Zweck allein der war, die bei dem Ort vorüberführende Karawanenstraße zu schützen. Mit den Eingeborenen, den Wagogos, lebten die beiden Stationsbeamten, Herr Giese und Herr Nielsen, in gutem Einvernehmen, nachdem die ersteren in einem Gefecht am 1. Januar 1888 die Ueberlegenheit der Weißen kennen gelernt hatten. Von jenem Tage an erkannte Kipangilo, der erste Häuptling der Gegend, die Autorität der Deutschen an. — Da brach der Aufstand aus. Die Lage der beiden Herren war keine beneidenswerthe. Ihre Mannschaft war schwach geworden, Krankheit plagte sie sehr und dazu herrschte Hungersnoth. Von der Vertretung ihrer Gesellschaft in Zanzibar hatten sie auf alle ihre Briefe nur einmal im April eine Nachricht erhalten, daß sie auf Hilfe nicht rechnen könnten. Plötzlich verbreitete sich in den letzten Tagen des Mai in M. die frohe Kunde, Buschiri sei bei Bagamoyo geschlagen und gefangen worden. Durchziehende Karawanen bestätigten die Nachricht, und schon trafen auch wieder Leute auf der Station ein, um dort zu arbeiten, ein Zeichen, daß auch sie an jene Nachricht glaubten. So sollte der 23. Juni eine harte Enttäuschung bringen. Am Nachmittag dieses Tages erhielt Giese von einem der englischen Missionare bei M. die Nachricht, Buschiri sei nur sechs Tagemärsche von der Station entfernt und beabsichtige, sie anzugreifen. Da schon oft solche Alarmnachrichten von den Engländern gebracht worden waren, ohne sich zu bestätigen, brachte Giese auch dieser, wie schon den früheren, ein starkes Mißtrauen entgegen. Trotzdem hätte er Patrouillen ausgesandt, um das Gelände aufzuklären, wenn er die nöthigen Mannschaften gehabt hätte. So kam die Nacht heran. In derselben wurde Giese plötzlich durch ein ihm unerklärliches Geräusch geweckt und sah, im Bette auffahrend, durch den Thürvorhang auf dem Boden des Vorzimmers ein hochaufloderndes blaues Feuer. Ringsum war fast lautlose Stille, nur leises Zischeln und das Geräusch sich vorsichtig bewegender Personen glaubte er im Nebenzimmer und draußen zu vernehmen. Mit einem weiten Satze sprang er aus dem Bette und, das Bett Nielsens leer sehend, rief er mit lauter Stimme dessen Namen, fragend, wo er sich befände und was dies bedeute. Kaum war dies jedoch geschehen, so wurden je drei Schüsse durch Thür und Fenster, wie es ihm schien, in der Richtung auf sein Bett, in das Zimmer hinein abgefeuert. Durch das Fenster hindurch, an das er schnell getreten war, sah er durch den Pulverdampf dicht vor der Veranda einen lebhaft gestikulirenden, laut schreienden, stark untersetzten Araber nebst 10—12 Schwarzen stehen. Im Nu hatte er sein Winchester-Repetir-Gewehr auf den Araber angelegt und drückte los. Doch das Gewehr versagte. Vergebens war alles Rütteln und Schütteln, die hindernde Patrone aus dem Heber zu entfernen. Herr Giese war waffenlos. Gleichzeitig hörte er den bei der Anwesenheit einer großen Pulvermenge im Magazin dicht nebenan doppelt gefährlichen Ruf: „Legt Feuer an!" Schnell entschlossen verließ er mit dem seinen Leuten geltenden Ruf „Kiliwani!" durch das Hinterfenster des Schlafzimmers das Haus. In diesem Augenblick hörte er rechts und links Schüsse fallen und wie die Kugeln dicht an ihm vorbeiflogen und in die Steine einschlugen. Ein Rückwärts gab es nicht. Nur vorwärts lag die Rettung. So stürzte er denn, in der Rechten den Karabiner haltend, den Bergabhang hinab in die Dunkelheit hinein. Rechts und links tauchten schwarze Gestalten auf, Schüsse wurden ihm nachgesandt, aber keiner traf, und trotz der heftigsten Schmerzen an den Füßen, die, da er seine leichten Schuhe, die er gerade trug, bald verloren hatte, von den Dornen und scharfen Steinen grauenhaft zerrissen waren, konnte er seine Flucht fortsetzen. Zu seinen Leuten konnte er nicht gelangen, so suchte er den Häuptling der Wagogo auf. Wohl gedachte er jenes 1. Januar 1888, da derselbe in offenem Gefecht von ihm besiegt worden war, und der Möglichkeit, daß jetzt die Wagogo den Augenblick der Rache für gekommen erachten möchten. Aber es blieb ihm keine andere Wahl. Doch alle Besorgniß war unnöthig gewesen. Freundlich wurde er von Kipangilo und seinen Leuten empfangen; nur zu einem Zug gegen Buschiri waren die Wagogos nicht zu bewegen. So um-

kreiste Herr Giese allein den Rest jener langen, schrecklichen Nacht mit bloßen, von Dornen und Steinen zerrissenen Füßen, in der allerdürftigsten Nachtkleidung, ein nicht functionirendes Winchester-Gewehr in den Händen, mit der Absicht, nach seinem Kameraden Nielsen zu forschen, die Station in weitem Bogen. Mit dem ersten Morgengrauen kehrte er zu Kipangilo zurück und traf dort zwei seiner Leute, die nach ihm suchten und ihm mittheilten, daß der Araber, von seinen Leuten verlassen, die Station sehr bald habe verlassen müssen. Herr Nielsen sei todt. Wie Giese dann feststellen konnte, war der genauere Vorgang in jener Nacht folgender: Buschiri hatte mit 150—200 Mann aus dem Condoathal die Station überfallen. Der vor dem Wohnhaus postirte Wachmann war entflohen, ein anderer ist im Schlaf überfallen und getödtet worden. Hierauf muß Buschiri durch die unverschlossene Thür des Vorzimmers eingedrungen sein und die dort hängende Lampe herabgenommen haben. Nielsen ist von dem Geräusche aufgewacht, ins Vorzimmer getreten und wehrlos Buschiri in die Arme gelaufen, der ihm nach kurzem Ringen den Hals durchschnitt. Erst durch dieses Geräusch und den Fall Nielsen's ist Herr Giese geweckt worden. Auf das Schießen auf der Station hatten sich die Leute des Stationsdorfes unter der Führung des Stations-Hofmeisters Cahena gesammelt und aus 15 Mauserbüchsen auf die Station gefeuert, worauf die schlecht bewaffneten und feigen Wasagara Buschiri im Stich gelassen haben, der so eilig flüchtete, daß er sogar seinen Esel zurückließ. Trotzdem war die Station nicht mehr zu halten. Giese mußte sich entschließen, sie zu räumen. Mehrere Tage hielt er sich, von allen seinen Leuten bis auf einen im Stich gelassen, weil dieselben sich vor Buschiri's Rache fürchteten, bei einem Waniamwesi-Händler verborgen. Dann verließ er, nachdem seine Füße geheilt waren, am 4. Juli mit zwei Waniamwesiführern, acht Mann der Station, die sich wieder eingefunden hatten, und zwei Wagogo Mpwapwa. 20 Tage später traf er nach unsagbaren Mühseligkeiten auf der französischen Mission in Bagamoyo ein.

[Zur Besetzung des Münchener erzbischöflichen Stuhles] durch den Bischof Thoma von Passau wird der „Germania" aus Rom geschrieben: „Aus Rücksicht auf die zu ernennende Persönlichkeit wird Leo XIII. diesmal noch die Versetzung eines baierischen Bischofs von einem Bischofsstuhle auf den anderen bestätigen. Das dürfte in Zukunft wohl nicht mehr stattfinden. Laut Artikel 10 des Concordats hat der König von Baiern den Indult, zu den erledigten Bisthümern und Erzbisthümern würdige und geeignete Geistliche, welche die von den Canones verlangten Eigenschaften haben, zu nominiren, nicht aber einen Bischof von einem Sitze zu entfernen und ihm dann einen anderen zu verleihen. Es wäre das allerdings sehr praktisch für die baierische Regierung. Sie würde nämlich auf diese Weise jedes Mal, wenn ein Bischof stirbt, für zwei bischöfliche Sitze das Ernennungsrecht ausüben. Es ist außerdem durchaus gegen das allgemeine Kirchenrecht, einen Bischof von seinem Sitze zu entfernen, um ihm einen anderen zu verleihen, da er mit seiner Diöcese nach kirchlicher Auffassung gewissermaßen vermählt erscheint. Eine solche Versetzung kann deshalb auch nicht stattfinden ohne besonderen päpstlichen Dispens. Diesen Dispens aber, welchen das allgemeine Kirchenrecht zuläßt, giebt der heilige Vater natürlich nur aus wichtigen Gründen. Zu diesen Gründen wird natürlich nicht der Wille eines katholikenfeindlichen Ministers gerechnet."

[Chineseneinfuhr in Deutschland.] Für die Kingsin-Linie traf wiederum eine größere Anzahl von Chinesen in Hamburg ein. Ebenso kam dort ein Trupp Kru-Neger an, welche auf den Wörmann'schen Dampfern verwendet werden sollen. Letztere installirte man bei ihrer Ankunft im hiesigen Seemannshause, doch opponirten die dort logirenden deutschen Seeleute derart, daß man die Schwarzen wieder ausquartieren mußte. Sowohl die Chinesen wie die Kru-Neger sollen als Heizer und Kohlenleute Verwendung finden.

**Elberfeld**, 5. December. [Geheimbundsproceß in Elberfeld.] Aus der heutigen Zeugenvernehmung hebt die „E. Z." folgendes hervor: Schwierigkeiten machte die Vernehmung des früheren Buchbinders, jetzigen Magnetopathen Gustav Adolph Schmitz, und des frühern Cigarrenhändlers, jetzigen Werkführers Joh. Peter Gassen, beide von Köln, da die Zeugen in der Befürchtung, sich selbst belasten zu müssen, lange mit der Aussage hintan hielten. In der Druckerei von Grimpe war ein an Harm gerichteter Brief gefunden worden, worin Gassen anfragt, ob die Druckerei der „Freien Presse" vor Weihnachten 1887 noch 3000 Stück einer Schrift von vier Seiten Großoctav drucken könne, die später an G.-H. Schmitz nach Köln zu senden seien. Der Polizei war am 8. Januar 1888 mitgetheilt worden, daß in der Woche vorher in der Druckerei der „Fr. Pr." hierselbst ein für Köln bestimmtes Flugblatt „Ein Mahnwort" gedruckt und nach Köln zur Verbreitung geschickt worden sei; zwei Führer der socialdemokratischen Partei in Köln hätten bei dem Angeklagten Cordes die Flugblätter bestellt. Der Zeuge Schmitz, zunächst uneidlich vernommen, sagt, er wisse nicht, worauf sich der Druckauftrag bezogen habe; es habe sich vielleicht um eine Zeitung gehandelt, die er in Köln habe herausgeben wollen. — Vorf.: Die Anfrage macht aber mehr den Eindruck, als ob es sich um ein Flugblatt gehandelt. Hat Gassen mit Ihnen darüber gesprochen? — Zeuge: Es ist über manches gesprochen worden, ich kann mich aber dessen nicht mehr erinnern. Später verweigert Zeuge die Antwort, weil er sich selbst der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er überhaupt wisse, wo das Flugblatt gedruckt worden, antwortet Zeuge: Ich habe eine Ahnung; aber schon durch Nennung des Ortes würde ich mich selbst mit beschuldigen. — Staatsanw.: Ich bitte, von der Vereidigung des Zeugen Abstand zu nehmen. — Der Gerichtshof beschließt, dem Zeugen die Frage vorzulegen, wo das „Mahnwort" gedruckt worden ist, da sich derselbe durch die Beantwortung nach Auffassung des Gerichts nicht strafbar machen kann. — Vorf.: Ich will Ihnen nur die bestimmte Frage vorlegen: Ist es in der „Freien Presse" gedruckt worden? — Zeuge: Ich kann überhaupt nicht sagen, wo es gedruckt worden, ohne mich selbst strafbar zu machen. — Rechtsanw. Lenzmann: Wenn er z. B. den Grimpe zum Druck des Flugblattes veranlaßt hätte, und es verstößt gegen den § 131 des Strafgesetzes, dann würde er sich allerdings der Gefahr einer Bestrafung aussetzen. — Staatsanw. Pinoff: Auf das Flugblatt wird nicht wegen eines strafbaren Vergehens von der Anklage Bezug genommen, sondern nur wegen des Vorhandenseins einer Verbindung in Bezug darauf, daß die örtlichen Verwaltungen sich die Verbreitung von Flugblättern angelegen sein lassen. Ich bitte, zur Herbeiführung des Zeugnisses nöthigenfalls Zwangsmaßregeln gegen den Zeugen anzuwenden. — Der Zeuge bleibt bei der Weigerung seines Zeugnisses. — Der Gerichtshof beschließt, nachher über die eventuell zu ergreifenden Maßregeln in treten und vorerst noch den Zeugen Gassen zu vernehmen. Dieser hält auch mit seiner zunächst uneidlich abgegebenen Aussage zurück. Den Brief an Harm betreffs des Druckauftrages habe er im Auftrage eines Anderen, über welchen er keine Auskunft geben könne, geschrieben, und er wisse nicht mehr, um welchen Druckauftrag es sich überhaupt gehandelt. Zeuge möchte überhaupt fragen, warum er zuerst Zeuge, dann Angeklagter und jetzt wieder Zeuge sei. — Vorf.: Weil der Gerichtshof Sie nicht für genügend belastet erachtet hat. Seien Sie doch dafür dankbar! — Zeuge: Ich will nicht undankbar sein, aber es kann doch Keiner verlangen, daß ich mich selbst belaste. — Vorf.: Wissen Sie, auf welche Weise das Flugblatt in Köln verbreitet wurde? — Zeuge verweigert aber die Auskunft, weil er sich sonst selbst belasten würde. — Vorf.: Das muß glaubhaft gemacht werden, sonst könnte ein Jeder ohne Weiteres eine unbequeme Aussage ablehnen. Was fürchten Sie denn? — Zeuge: Ich möchte meine Existenz durch Dinge, die vor einigen Jahren geschehen sind, nicht ruinirt sehen, zumal ich Familie habe. — Vorf.: Aber ich kann nicht beurtheilen, inwieweit Sie durch eine wahrheitsgemäße Aussage Ihre Existenz verlieren sollten. Zeuge giebt nach längerem eindringlichen Befragen nur zu, er glaube, daß er damals im Auftrage von Schmitz den Brief geschrieben. Bevor der Gerichtshof darüber in Berathung tritt, ob es zulässig sei, daß der Zeuge seine Aussage verweigere, erklärt R.-A. Lenzmann sich zu einer Privatbesprechung mit den beiden Zeugen wegen Angabe des Zeugnisses bereit. Nach Wiedereintritt des Gerichtshofs hält der Vorsitzende dem Zeugen Schmitz vor, daß dieser nach der Auffassung des Gerichtes durch Aussagen über die Vorgänge, betr. die Herstellung des „Mahnworts", sich nicht belasten würde, denn es handle sich nur um ein inzwischen verjährtes Preßvergehen. R.-A. Lenzmann erklärt, die beiden Zeugen befürchteten bei der Annahme der königl. Staatsanwaltschaft, daß eine allgemeine Verbindung bestehe und unter Umständen schon die Thatsache genüge, daß einer in irgend einer Weise die Zwecke derselben unterstütze, um in Anklage zu kommen, sich der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung auszusetzen; sie seien aber bei Beseitigung dieser Gefahr durch eine autoritative Erklärung sofort zur Ablegung des Zeugnisses bereit. — Staatsanw.: Ich bedaure, eine Erklärung nicht abgeben zu können. — Vorf.: Durch die bloße Vorbereitung des einen Flugblattes ohne Genehmigung der Partei machen sich die Betreffenden nicht einer strafbaren Verbindung schuldig. Um aber alle Schwierigkeiten zu vermeiden, wird nur die Frage vorgelegt, durch deren Beantwortung sich der einzelne nicht strafbar macht, ob das Flugblatt in der „Freien Presse" gedruckt worden? — Zeuge Schmitz: Es könnte den Anschein haben, als bestände eine Verbindung zwischen Köln und Elberfeld. Das ist aber nicht der Fall. Das Flugblatt ist auf meine Veranlassung hier gedruckt worden, ob in der „Freien Presse", weiß ich nicht, weil mir damals von dem Besitzer, mit welchem ich auch persönlich sprach, erklärt wurde, die Maschine sei gebrochen, er könne nicht dafür bürgen, daß es gedruckt werden könne. Grimpe erklärte aber, ich möge die Sache zurücklassen, es sei möglich, daß es gedruckt werden könne. Ob das aber geschehen ist, weiß ich nicht. Die Partei in Köln hat nichts damit zu thun gehabt, sondern ich habe es veranlaßt. Die Blätter sind mir dann durch einen Boten überbracht worden, der auf die Frage: „Wer hat es gedruckt?" sagte: „Das geht Sie nichts an!" Vorf. (zu Grimpe): Was ist mit dem Druckauftrag damals geschehen. — Grimpe: Darüber verweigere ich die Auskunft Ich bin aber um jene Zeit nach Berlin gereist und habe das Blatt nicht gedruckt und geliefert. — Vorf.: Da das Blatt bei Ihnen damals zurückgeblieben ist, so hatten Sie es doch entweder selbst oder bei einem andern drucken lassen. — Zeuge Schmitz: Ich erkläre, ich würde durchaus nicht die Aussage gemacht haben, wenn mir die Vertheidigung nicht gesagt hätte, es sei besser, aufzuklären, daß eine Verbindung zwischen Elberfeld und Köln nicht besteht, ich würde mich sonst lieber ein halbes Jahr oder zwei bis drei Jahre haben einsperren lassen. — Rechtsanwalt Lenzmann: Also die Partei in Köln hat mit diesem Flugblatt nichts zu schaffen gehabt? — Zeuge: Nein. — Vorf.: Wer hat es denn bezahlt? — Zeuge: Zum großen Theil habe ich es bezahlt. — Vorf.: Ist es Ihrem eignen Kopf entsprungen? — Zeuge: In Köln war lange nichts erschienen, und da habe ich den Gedanken angeregt. Es war im Wirthshaus und es mögen hundert Personen dagewesen sein. — Vorf.: So, daß alle Gefährten damit einverstanden waren? — Der Zeuge wird hierauf, nachdem er auf Befragen versichert, daß er die volle Wahrheit bekundet und nichts verschwiegen habe, vereidigt.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wadowice**, 5. Decbr. [Auswanderungsproceß.] Die Aussagen der heute vernommenen Zeugen betreffen fast ausschließlich das gesetzwidrige Treiben der Gendarmerie in Sucha. Der erste Zeuge, Ladislaus Poller, gewesener Beamter der Staatsbahn, gegenwärtig activer Infanterie-Oberlieutenant, deponirt, daß ihm, obwohl er im Dienste stark beschäftigt war, das Erscheinen ganzer Abtheilungen von Auswanderern aufgefallen sei. — Präs.: War das Benehmen der Gendarmen auf dem Bahnhofe auffallend? — Zeuge: O ja! Ich habe selber gesehen, wie einmal ein Gendarm einen Auswanderer beim Kragen aus dem Zuge zog, als letzterer fast in Bewegung war. Dieser Auswanderer wollte nach Saybusch reisen, und die Gendarmerie arretirte regelmäßig jeden Auswanderer, welcher nach Saybusch und nicht nach Oswiecim reisen wollte. So oft Schöner die Gendarmen rief, eilten sie herbei und verhafteten die Auswanderer; wenn wir sie aber brauchten, wollten sie niemals kommen. Die Auswanderer wurden von den Gendarmen wie Vieh behandelt. Ein Conducteur zeigte einmal dem Gendarmerie-Postenführer an, daß junge, im militärpflichtigen Alter stehende Auswanderer nach Oswiecim reisen. Der Postenführer machte aber eine abwehrende Bewegung und ließ die Leute ziehen. Ein anderer Zeuge erzählt, es war rührend zu sehen, wie die Auswanderer, um der Verhaftung zu entgehen, sich unter den Waggons versteckten. Sie wurden aber alle von Schneider, Hubeny und Schöner aufgespürt, hervorgezogen, mit Schlägen tractirt und in die Kaserne gebracht.

**Wadowice**, 7. December. Heute wurden die Zeugen aus Skawina-Podgorze vernommen. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß die Gendarmen in Skawina im Auftrage der Bezirkshauptmannschaft Wieliczka diejenigen Auswanderer verhafteten, welche kein Baargeld im Betrage von 160 Fl. nachweisen konnten. Die Auswanderer pflegten daher sich vor den Gendarmen zu verstecken, in einer Station vor Skawina auszusteigen, dann in den Dörfern herumzuirren. Die Conducteure pflegten nach Möglichkeit die Auswanderer vor Verhaftungen zu schützen. Der Zeuge Latko giebt an, daß einmal im Keller des Stationsgebäudes in Skawina vier Auswanderer eingesperrt wurden. Ihr Wimmern wurde Abends von den Eisenbahnarbeitern gehört. Man ging in den Keller und befreite sie aus dem Gefängnisse. Wer sie dorthin gebracht hat, konnten sie nicht angeben, und es wurden auch keine Schritte eingeleitet, um den Thäter zu eruiren. Zum Schlusse der Verhandlung verlas der Vorsitzende eine Zuschrift der General-Direction der Staatsbahnen in Wien betreffs des Verhaltens der Krakauer Betriebsdirection gegenüber der Hamburger Agentie. Danach war das freundliche Verhalten der Krakauer Direction gegenüber der Agentie durch zahlreiche Zuschriften der Bezirkshauptmannschaft in Biala veranlaßt worden.

## Italien.

**Rom**, 5. Dec. [Die Gesetzvorlage, betreffend die Abschaffung der Differentialzölle,] besteht aus zwei Artikeln. Der erste lautet: „Das königliche Decret vom 29. Februar 1888, betreffend die Abänderung der Sätze des Generalzolltarifs für die Waaren französischer Herkunft, wird bestätigt." Der zweite lautet: „Die Bestimmungen genannten Decretes treten mit dem 1. Januar 1890 außer Kraft." Dem Gesetze ist eine sehr ausführliche Darstellung beigegeben, welche darlegt, daß der Nutzen der Differentialzölle für Italien ein sehr geringer gewesen und durch die Nachtheile fast überboten worden ist. Die Hoffnung, durch diese Zölle, welche eine Antwort auf die gleiche Maßregel Frankreichs vom 28. Februar waren, das Nachbarland zum Eingehen auf einen neuen Handelsvertrag zu nöthigen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Wohl aber hat der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern einen argen Stoß erlitten. Die französische Ausfuhr ging im Jahre 1888 von 181 auf 119 Mill., die italienische von 335 auf 182 Mill. Lire zurück, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, daß die französische Ausfuhr nach Italien nur 6 Procent, die italienische nach Frankreich aber 40 Procent des Gesammtexportes ausmachte. Einen besonders schweren Schlag hat die italienische Weinausfuhr erlitten. Die von ihr gelassene Lücke wurde alsbald durch Spanien, Portugal und Algier ausgefüllt. Auch der italienische Seidenhandel, namentlich derjenige mit Seidengespinnsten, hatte zu leiden. Umgekehrt wurde den Franzosen der Absatz ihrer gewerblichen Erzeugnisse erschwert, wovon namentlich die Schweiz, Deutschland und England Nutzen zogen. Der gesteigerten Einfuhr deutscher Waaren hielt die Ausfuhr nach Deutschland bei weitem nicht die Wage, was nach der Relation theils aus der Art der italienischen Ausfuhrproducte, theils auch aus dem deutschen Tarif zu erklären ist, welcher der Einfuhr von Wein, Oel und Südfrüchten nicht günstig ist. Wein und getrocknete Früchte, zwei Hauptausfuhrartikel Italiens, finden auch in England empfindliche Zollschranken. Oesterreich-Ungarn

---

# Neues von Goethes Mutter.*)

Unser bestes Theil, hat Luther gesagt, ist Weiberfleisch. Und Napoleon hat das mit anderen Worten nicht anders gemeint, als er der Staël auf die spitze Frage, wen er für die größte Frau halte, erwiderte: Diejenige, welche ihrem Lande die meisten Kinder geschenkt hat. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Zahl, als auf die Art, die geistige und künstlerische Weltbedeutung der Kinder an. So mag man dreist behaupten, es sei unentschieden, wer die stärkere Natur gewesen: der corsische Imperator oder Madame Lätitia, welche diesen Giganten hervorgebracht, der Dichter des Faust oder Frau Rath, welche Deutschland und der Welt einen der genialsten Poeten aller Zeiten und Völker beschieden hat. Denn was Napoleon und Goethe auch immer an bewegenden Thaten, Gedanken und Werken in sich getragen und der Menschheit zugebracht haben: — mit den Söhnen der Mütter des Franzosen- und des Dichter-Kaisers ist weder der Herzog von Reichstadt, noch August von Goethe zu vergleichen.

Doch von solchen nicht blos spielerischen Ideen ganz abgesehen, ist Goethes Mutter eine Meisterin des lebendigen Wortes, die fortan unter den deutschen Briefstellerinnen neben Elisabeth Charlotte in erster Reihe wird genannt werden müssen. Die Goethegesellschaft, welche ihren Mitgliedern zur Weihnacht alljährlich eine Liebesgabe bescheert (zum ersten Mal: Mutter Goethes Briefe an die Weimarer Fürstlichkeiten, hernach Goethes Original-Blätter der „Italienischen Reise", dann die Handzeichnungen Goethes) hat ihrer Gemeinde und mehr als dieser, der Nation, noch niemals ein prächtigeres Geschenk gemacht, als diese paar Hundert Briefe der Frau Rath. Ja, wir besorgen (wenn wir auch Anderes wünschen mögen), daß diese Mittheilungen durch Andere überhaupt nicht mehr zu überstrahlen sein werden.

Wir alle meinten wohl, Frau Aja gründlichst zu kennen aus ihrem Dichterbild als Götzens Ehefrau Elisabeth, aus den Lobsprüchen des „Gevatter Wieland" (der sie die „Königin aller Weiber" nannte), aus Schilderungen von Zeitgenossen, in der Verherrlichung von Bettina, aus Büchern und Vorträgen, unter welchen Erich Schmidts „Frau Rath Goethe" (in den „Charakteristiken", Weidmann, 1886) nach wie vor der erste Rang gebührt.

Aber alle Schilderungen — die des eigenen Sohnes eingeschlossen — übertrifft Frau Rath durch das Selbst-Portrait, das sie unbewußt in den Briefen an den geliebten Weimaraner Geheimderath und den theuren Enkel entworfen. Ihre Froh-Natur, die Liebesfülle ihres Mutterherzens, ihr Humor, ihre saftige, kernige Art, die Menschen und Dinge mit einem Worte zu malen, ihre Frische, ihre geistige Regsamkeit, ihre Güte, ihre gesunde, tiefe Frömmigkeit — all das mit und nebeneinander werden noch manches Geschlecht entzücken. Stärker, treuer als durch irgend einen modernen Phonographen wiedergegeben, greifen uns ihre Laute ans Herz. Wir sehen sie vor uns in ihren hausmütterlichen Sorgen, nach dem Tode von Rath Goethe, wie sie in den Kriegswirren darauf bedacht ist, das Haus, den Weinkeller, die Bibliothek des Verewigten preiswürdig zu verkaufen und den Erlös mit selbstloser Beflissenheit dem Weimaraner Geheimde-Rath und dem Tochtermann Schlosser zu Gute kommen zu lassen. Wir hören sie, wie sie ihr Evangelium der Fröhlichkeit, der Hilfsbereitschaft, der Beherztheit allen Duckmäusern predigt, die in den Stürmen der Revolution, in den ewigen Feldzügen und Einquartierungen, bei jeder Hiobs- und Lügenpost von Bombardements ihre Besonnenheit verlieren, sofern sie die und ein bischen Muth überhaupt zu verlieren hatten. Wir erfahren mit sinnfälliger Gegenständlichkeit, wie Frau Rath aus dem Hause am Hirschengraben auf den Roßmarkt auszieht; wir besuchen mit ihr die Frankfurter Messen und vor Allem die Opern, unter welchen sie besonders Mozart's „Zauberflöte" bevorzugt; wir nehmen an den Lese-Kränzchen Theil, in welchen sie bald den Posa im „Carlos", bald den Antonio im „Tasso" übernimmt; wir sind Zuschauer ihrer Audienzen bei allen Fürstlichkeiten, die Frankfurt besuchen, die sich in ihrem Kreise wohler fühlen, als bei irgendwelchen Potentaten, und wie die Königin Luise der Mutter des großen Dichters unversehens wohl gar kostbare Ehrenketten um den Hals legte; wir sind Zeugen, wenn sie hochbeglückt den Enkel August v. Goethe oder die bekanntlich erst nach der großen französischen Invasion in Weimar mit dem Dichter getraute Christiane Vulpius gastlich aufnimmt; wir theilen ihre tödtlichen Sorgen, wenn sie von Goethe's lebensgefährlicher Erkrankung hört, und wir freuen uns ihres klaren Sinnes, der unumwundenen Offenheit, mit der sie — für sich tief bescheiden — ausspricht: sie wisse, Goethe sei ein Unsterblicher.

„Grüße Schiller" — so schreibt sie im April 1804 dem Sohne in der wunderlichsten Schul-, in der edelsten Herzens-Orthographie — „Und sage Ihm, daß ich Ihn von Hertzen Hochschätze und Liebe — auch daß Seine Schriften mir ein wahres Labsal sind und bleiben — Auch macht Schiller und Du mir eine unaussprechliche Freude das Ihr auf allen den Schnick-Schnack von Rezenziren-gewäsche — Frau Baaßen geträsche nicht ein Wort antwortet; da möchten die Herren sich dem sey bey (Wohl: Gottseibeiuns) ergeben — das ist prächtig von Euch. Fahrt in diesem guten Ferhalten immer fort. Eure Wercke bleiben vor die Ewigkeit und diese armseligen wische zerreißen einem in der Hand — sind das planiren nicht werth, punctum."

Ihre Freude, daß Goethe die Klettenberg in den Bekenntnissen einer schönen Seele verewigt, ist so schlicht, als groß ausgesprochen. Ihre Lobsprüche des „Meister" des „Tasso", der „Gedichte" von „Hermann und Dorothea" sind so rührend, als wahr. Wenn sie aber von Bewunderern Goethes viel besucht und angestaunt wird, sagt sie dem Sohne (fast am Ende ihrer Tage, 1807): „Diese Woche war reich an Profeßsoren!!! Da nun ein großer theil deines Ruhmes und Rufes auf mich zurück fält und die Menschen sich einbilden, ich hätte was zu dem großen Talendt beigetragen, so kommen sie denn um mich zu beschauen — da stelle ich denn mein Licht nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, versichere zwar die Menschen, daß ich zu dem was dich zum großen Mann und Tichter gemacht hat nicht das allermindeste beygetragen hätte (denn das Lob das mir nicht gebühret nehme ich nie an) zudem weiß ich ja gar wohl wem das Lob und der Danck gebührt, denn zu deiner Bildung im Mutterleibe, da alles schon im Keime in dich gelegt wurde dazu habe ich wahrlich nichts gethan. — Vielleicht ein Gran Hirn mehr oder weniger und du wärstes ein ganz ordinerer Mensch geworden und wo nichts drinnen ist da kan nichts raus kommen da erziehe du das können alle Philantopine*) in gantz Europa nicht geben — gute brauchbare Menschen ja das lasse ich gelten hir ist aber die Rede vom auserordentlichen. Da hast du nun meine Liebe Frau Aja mit Fug und Recht Gott die Ehre gegeben wie das recht und billig ist, jetzt zu meinem Licht, das auf dem Leuchter steht und denen Profeßsoren lieblich in die Augen scheint. Meine Gabe die mir Gott gegeben hat ist eine lebendige Darstellung aller Dinge die in mein Wißen einschlagen großes und kleines, Wahrheit und Mährgen u. s. w. so wie ich in einen Circul komme wird alles heiter und froh weil ich erzähle. Also erzählte ich den Profeßsoren und sie gingen und gehen vergnügt weg — das ist das gantze Kunstück. Doch noch eins gehört dazu — ich mache immer ein freundlich Gesicht, das vergnügt die Leute und kostet kein Geld: sagte der Seelige Merck."

Und diese wackere Frau scheut sich ebensowenig, der Schwiegertochter, ja dem Enkel die äußerlichen Mängel ihrer so musterhaft gedachten, so urkräftigen Briefe einzugestehen:

„Daß das Bustawiren und gerade Schreiben nicht zu meinen sonstigen Talenten gehört — müßt Ihr verzeihen — der Fehler lage am Schulmeister", schreibt sie Christianen 1807.

*) Briefe von Goethes Mutter an ihren Sohn, Christiane und August von Goethe. Schriften der Goethe-Gesellschaft, im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Bernhard Suphan. Weimar, Verlag der Goethe-Gesellschaft, 1889.

*) Soll heißen Philanthropine.

bedarf der italienischen Weine nicht, wogegen der Handelsvertrag vom 7. December 1887 dort einen sehr vortheilhaften Markt für die Südfrüchte geschaffen hat. Der Waarenaustausch mit Spanien ist unbedeutend. Die überseeische Ausfuhr der landwirthschaftlichen Producte Italiens hat nicht unwesentlich zugenommen, so daß laut der Relation behauptet werden darf, daß Nord- und Südamerika einigermaßen den Ausfall gedeckt haben, welchen der Zollkrieg mit Frankreich hervorgerufen hat; es wurden nämlich in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres 246 000 Hektol. Wein, 40 000 Doppelcentner Olivenöl, 38 000 Kilogr. Orangeneffenz und etwa 116 000 Kilogr. Südfrüchte mehr als im Vorjahre nach Amerika ausgeführt. Dieser Vortheil wird der italienischen Landwirthschaft bleiben, da eine Gegenleistung in Gestalt der Aufnahme amerikanischer Erzeugnisse nicht stattgefunden hat, wie es bezüglich anderer Länder der Fall war, deren Absolvirungskraft für italienische Producte vermuthlich nachlassen wird, wenn ein größerer Verbrauch französischer Waaren die Industrie-Erzeugnisse anderer Länder wieder mehr zurückdrängt. Auch finanzielle Gründe stehen der Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien nicht im Wege. Die Mehreinnahmen, welche die Differentialzölle dem Staatsschatz verschafft haben, belaufen sich auf kaum 3 Millionen, da ein sehr großer Theil der belasteten französischen Waaren mit falschen Ursprungszeugnissen nach Italien gekommen ist. Auch die anderen Gründe, welche die Regierung bestimmt haben, die Abschaffung der Differentialzölle zu beantragen, werden nicht verschwiegen. Sie wünscht, daß die inländische Industrie ihre Weiterentwickelung nicht auf einen gekünstelten Grund baue, der sich über kurz oder lang als trügerisch erweisen könnte, daß die durch ein hartes Zoll-Régime geschädigte Stimmung zwischen den Nachbarländern gebessert und der heute anerkannten Solidarität der wirthschaftlichen Interessen ebenso wie den allgemeinen Grundsätzen der Gesittung eine Huldigung dargebracht, endlich daß der allgemeine Verkehrsaufschwung auch im Punkte der Zollpolitik gefördert werde.

## Belgien.

a. **Brüssel**, 6. Decbr. [Die Kammerinterpellation. — Neue Enthüllungen De Mondion's.] Die weiteren Verhandlungen der Deputirtenkammer über die Amtsentsetzung des Herrn Gauthier de Rasse gaben zu den stürmischsten Auftritten den Anlaß. Der Justizminister Herr Lejeune rechtfertigte in zweistündiger Rede diese Regierungsmaßnahme und suchte zu beweisen, daß Gauthier Arm in Arm mit den Spitzeln ging, die Regierung täuschte und die wichtigsten Documente unterschlug — aber diese Ausführungen riefen Stürme der Entrüstung hervor. Man rief ihm zu, daß Alles, was er vorbringe, unwahr sei, daß er auch nicht die blasseste Ahnung von den Actenstücken und Thatsachen habe, daß seine Rede vom Anfange bis zum Ende ein Roman sei. „Sie gehören einer unwürdigen Regierung an!" Die Rechte lärmte, aber ohne Erfolg. Als nun gar der Minister behauptete, Bara vertheidige, da er für Gauthier eintrete, die Spitzel, brach ein wahrer Sturm aus. „Verleumdung und Lüge" rief Bara ihm zu; „Sie haben ja erst die Spitzel für Belgien erfunden!" donnerte ihm Janson entgegen. Es regnete Ordnungsrufe. Der Zorn der Rechten erreichte seinen Gipfelpunkt, als der Deputirte Janson das Wort nahm und das Ministerium schonungslos angriff. „Unter dem Drucke entgegengesetzter Empfindungen", so begann er, „trete ich in diese Verhandlungen ein. Ich empfinde eine tiefe Entrüstung über die Unbilligkeit der gegen Herrn Gauthier ergriffenen Maßnahme, ein Gefühl der Bitterkeit und Trauer, wenn ich daran denke, was das Ausland von einer Kammer halten muß, welche solche Minister im Amte behält. Das Ministerium hat sich durch diesen Act selbst moralisch zur Disposition gestellt. Ich appellire von dem schlecht unterrichteten Könige an den besser zu unterrichtenden König und bin überzeugt, daß, wenn er diese Verhandlungen gelesen hat, er sich sagen muß, daß es unmöglich ist, mit diesem Ministerium fortzuregiren." Die Rechte lärmte, ward aber still, als Janson ihr zurief, sie solle die Entrüstung „auf Bestellung" bei Seite lassen. Mit Heftigkeit geißelte Janson die Spitzelei und hob hervor, daß, seitdem Belgien ein selbstständiger Staat geworden, das Ministerium Beernaert zum ersten Male Lockspitzel eingeführt hat, um sich als Retter der gar nicht bedrohten Gesellschaft aufspielen zu können. Man erfand Verbrechen, aber drei Mal hat das Schwurgericht die Spitzelwirthschaft verurtheilt. Die Gesellschafsretter, die Minister, haben nicht den Beamten Gauthier sondern den Zeugen Gauthier bestraft, weil er, treu seinem Eide, vor dem Gerichte, damit Unschuldige nicht bestraft werden, die Wahrheit gesprochen. „Es ist ein Act persönlicher Rache." Janson beleuchtet die Thaten der Minister, vor Allem den Vorgang mit dem Arbeiter Conreur, welcher in Folge des Zusammenwirkens des Ministers Beernaert und des Lockspitzels Pourbaix wegen Unterzeichnung des Ultimatums mit 5 Jahren Zuchthaus bedroht war, aber von dem Schwurgerichte freigesprochen wurde. Hätte man ihn verurtheilt, so hätte man sie von' der Ministerbank heruntergerissen und in das Gefängniß geschleppt. Damit schloß die Sitzung. Ob alle diese Anstrengungen das Ministerium, welches sich auf eine starke clericale Mehrheit stützt, stürzen werden, ist sehr fraglich. Das Ministerium denkt trotz der schweren moralischen Schläge gar nicht daran, abzutreten, und König Leopold weilt im Geiste am Congo. Gestern haben sich abermals die Straßenkundgebungen erneuert. Banden durchzogen die Straßen mit den Rufen: „Nieder mit dem Ministerium Beernaert! Entlassung!" Vor den Häusern des Kammerpräsidenten, des Führers der Rechten, Wöste, des clericalen Blattes „Patriote" u. s. w. kam es zu lärmenden Kundgebungen; einige Fenster wurden eingeworfen. — Boulangers vielgenannter Spitzel, Herr **de Mondion**, setzt die Veröffentlichung der von ihm eingesehenen und — wie er selbst eingesteht — abgeschriebenen belgischen Staatsdocumente fort. Gegenwärtig veröffentlicht er den 1886 an den belgischen König über die Lage Belgiens im Kriege gerichteten Bericht des Generaldirectors im Auswärtigen Amte, des Herrn Banning. Der Letztere führt darin aus, daß Belgien trotz der Maasbefestigungen im Kriege „sehr wachsam" sein müsse. Seine unglücklichen Grenzen seien eine ständige Gefahr. Lüttich sei ohne den Besitz Mastrichts, die Provinz Luxemburg ohne Stadt Luxemburg gefährdet. „Die Wiederherstellung der Grenze von 1830 muß das stete Ziel der auswärtigen Politik Belgiens sein." Herr Banning wünscht vor Allem die Befestigung **Lüttichs**. Die aus dem internationalen Rechte und den Verträgen entspringenden Garantien sind nur Gesetze für den Frieden. In Kriegszeiten gebietet die Vorsicht, davon abzusehen. Herr de Mondion verspricht weitere Veröffentlichungen.

## Brasilien.

[Die Revolution.] Die Berichte des „Times"-Correspondenten in Lissabon werfen noch nachträglich manche neue Streiflichter auf die brasilianische Revolution: „Der Wortlaut des von der Central-Regierung in Rio Janeiro herausgegebenen Manifestes weicht nur wenig von dem amtlich nach Europa gemeldeten Text ab. Es heißt darin, daß die provisorische Regierung nur das einstweilige Organ der Souveränität der Nation bilde. Es solle eine Regierung des Friedens, der Brüderlichkeit und Ordnung gegründet werden. Ferner werden die lebenslänglichen Senatorenstellen abgeschafft, die Deputirtenkammer wird aufgelöst. Alle von der früheren Regierung eingegangenen Verpflichtungen sollen eingehalten werden. In einem Tagesbefehl forderte der Oberbefehlshaber der Truppen in Para die Letzteren auf, ihren letzten Blutstropfen für die brasilianische Republik und den großen Bürger-Marschall Fonseca zu vergießen. Der Commodore Themistocles Savio richtete an die Mannschaft seines Kanonenbootes „Guarany" beim Aufhissen der republikanischen Flagge die folgende Ansprache: „Freut Euch, daß Ihr nicht länger die erbärmlichen Sclaven einer Monarchie seid. Jetzt seid Ihr die werthen und tapferen Soldaten der großen brasilianischen Conföderation." Der Undank des Volkes hat Dom Pedro II. ebenso getroffen, wie dessen Vater. Dom Pedro I. hatte auf den portugiesischen Thron verzichtet, um sich ganz der Sache Brasiliens zu widmen, hatte dem Lande eine erstaunlich liberale Verfassung gegeben und wurde trotz dessen nach 9jähriger erfolgreicher Regierung zur Abdankung gezwungen. Die Depeschen der jetzigen provisorischen Regierung müssen mit Vorsicht gelesen werden. Nach Privatnachrichten aus Para herrschte dort bei der Proclamirung der Republik eine grenzenlose Wirthschaft. Die Soldaten und der Pöbel lagen betrunken auf den Straßen, während der anständige Theil der Einwohner in Zittern und Zagen sich in seinen verschlossenen Häusern hielt."

---

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 9. December.**

In Nr. 787 unsres Blattes vom 9. November war ein Artikel enthalten, in welchem im Allgemeinen darüber Klage geführt wird, daß bei dem hiesigen Haupt-Postamte (dem Postamte 1, Albrechtsstraße) die Abfertigung des Publikums an den Ausgabeschaltern zu langsam vor sich gehe. Herr Ober-Post-Director Schopper hat, wie uns derselbe in einem Schreiben mittheilt, die Angelegenheit sofort zum Gegenstande einer ganz eingehenden Untersuchung machen lassen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung äußert sich Herr Ober-Post-Director Schopper uns gegenüber wie folgt:

Thatsächlich erfolgt

a. die Ausgabe der Packete — abgesondert von den Briefen, Zeitungen u. s. w. — in einem „am Graben" belegenen Dienstraume, in welchem an einer 8 m breiten Tischbande gleichzeitig etwa 16 Personen Abfertigung finden können,

b. die Auszahlung der Postanweisungsbeträge in einem Schalterraum an der Albrechtsstraße an einem Schalter,

c. die Ausgabe der Zeitungen, Briefsendungen, Postanweisungen, Postpacketadressen und Werthbriefe in der großen Schalterhalle an der Albrechtsstraße, und zwar:
1) der Zeitungen an 3 Schaltern,
2) der Briefsendungen, Postanweisungen, Postpacketadressen u. s. w. gemeinschaftlich an 5 Schaltern,
3) der postlagernden Briefsendungen rc., sowie der Werth- und Einschreibbriefe an 2 Schaltern vereinigt.

Hiernach findet, von den Packeten abgesehen, die Ausgabe der Postsendungen an insgesammt 11 Schaltern statt, welche für die Zeit des stärkeren Verkehrs sämmtlich mit einem Beamten besetzt sind.

Die in dem Artikel enthaltene, jedenfalls speciell den Brief-Ausgabedienst betreffende Angabe, daß „für diesen Verkehr" immer nur 2 Schalter geöffnet seien, entspricht somit durchaus nicht den thatsächlichen Verhältnissen, zumal gerade für die Dauer des stärkeren Abholerverkehrs, das ist in der Stunde von 8 bis 9 Uhr Vormittags, hauptsächlich behufs der Ausgabe der Briefsendungen rc. vom Schnellzuge 1 aus Berlin stets 6 Schalter und in der Zeit von 4 bis 6 Uhr Nachmittags namentlich wegen der Abholung der Briefe rc. vom Schnellzuge 3 aus Berlin vier Schalter geöffnet sind. Selbst in den Stunden des geringeren Verkehrs, also in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 8 Uhr Nachmittags, geht die Ausgabe der Briefsendungen rc niemals an 2, sondern stets an 3 Schaltern vor sich.

Während nun die Abfertigung des Publikums in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 8 Uhr Nachmittags, mithin in derjenigen Zeit, während deren die geringste Zahl von Brief-Ausgabeschaltern geöffnet ist, unter gewöhnlichen Verhältnissen für die Abholer ein Warten bezw. einen längeren Aufenthalt im Schalterraum überhaupt nicht erforderlich macht, ist es bei der Eigenartigkeit der in Betracht kommenden Verhältnisse ungeachtet der Inbetriebnahme von 6 bez. 4 Schaltern nicht durchweg möglich, auch in der Zeit von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags jeden einzelnen Abholer **ohne jeden Aufenthalt** abzufertigen. Es erklärt sich dies vor Allem daraus, daß die Zahl der bei dem Postamte 1 hierselbst ihre Postsachen abholenden Correspondenten ganz bedeutend ist und bereits die Zahl von 1384 erreicht. Wenn z. B. von diesen 1384 Abholern um 8 Uhr früh nur der vierte Theil (das sind 346 Personen) gleichzeitig die große Schalterhalle betreten würde, so würden an jedem der 6 Schalter im Durchschnitt 58 Personen gleichzeitig abzufertigen sein. Rechnet man für die Abfertigung jeder Person nur eine Frist von ½ Minute — vielfach wird diese Frist wegen der Erhebung von Porto, Nachnahmebeträgen, Stundung von Gebühren, Beantwortung von Anfragen und dergleichen nicht hinreichen — so würden zur Abfertigung des vierten Theils der Abholer 29 Minuten, bezw. zur Abfertigung sämmtlicher abholenden Correspondenten etwa 2 Stunden erforderlich sein.

Thatsächlich wickelt sich aber das Ausgabegeschäft bei der um 8 Uhr früh beginnenden Hauptausgabe bis spätestens 9 Uhr, mithin in einer Stunde ab.

Bei Weitem günstiger verläuft die Abfertigung des Publikums bei der um 4¾ Uhr Nachmittags beginnenden Ausgabe der Postsendungen vom Schnellzuge 3 aus Berlin.

Wie durch einen besonderen Aufsichtsbeamten an verschiedenen Tagen festgestellt worden, ist das Ausgabegeschäft für die gedachte Post aus Berlin fast regelmäßig in etwa 10 Minuten beendet, während die größte Zahl der an den 4 Ausgabeschaltern gleichzeitig wartenden Personen 38 betragen hat.

Jedenfalls ist es als ausgeschlossen zu erachten, daß die Abfertigung des Publikums durch Verschulden der Postverwaltung ungebührlich verzögert werde, und daß Jemand, wie in dem gedachten Zeitungsartikel behauptet ist, auf die Ausgabe der Berliner Nachmittagspost 1½ Stunde warten müßte. Daß bei Zugverspätungen oder bei etwaigen anderen Störungen im Eisenbahnverkehr Verzögerungen in der Ausgabe der Postsachen eintreten müssen, liegt auf der Hand; leider werden aber immer

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Schon neun Jahre vorher richtete sie an ihren Enkel, der seine Arbeiten zur Einsicht schickte, um zu jedem Christfest reich beschenkt zu werden, das köstliche Bekenntniß:

„Lieber August! So ofte ich ein so schön und deutlich geschriebenes Heft von dir erhalte; so freue ich mich daß du so geschickt bist die Dinge so ordentlich und anschaulich vorzutragen — auch schäme ich mich nicht zu bekennen, daß du mehr von diesen Sachen, die von so großem Nutzen sind weißt als die Großmutter wenn ich so gern schriebe wie Du; so könnte ich Dir erzählen, wie elend die Kinder zu der Zeit meiner Jugend erzogen wurden — dancke Du Gott und Deinen Lieben Eltern, die Dich alles nützliche und schöne so gründlich sehen und beurtheilen lernen — daß andre die dieses Glück der Erziehung nicht haben in 30 Jahr noch alles vor Unwissenheit anstaunen, wie die Kuh ein neues Thor — nun ist es aber auch Deine Pflicht — Deinen Lieben Eltern recht gehorsam zu sein — und Ihnen vor die viele Mühe die Sie sich geben Deinen Verstand zu bilden — recht viele viele Freude zu machen — auch den Lieben Gott zu bitten Vater und Mutter gesund zu erhalten damit Sie Dich zu allem guten ferner anführen können. Ja Lieber August! Ich weiß aus Erfahrung was das heißt Freude an seinem Kinde erleben — Dein Lieber Vater hat mir nie nie Kummer oder Verdruß verursacht darum hat Ihn auch der Liebe Gott gesegnet, daß Er über viele viele empor gekommen ist — und hat Ihm einen großen und ausgebreiteten Ruhm gemacht — und Er wird von allen Rechtschaffenen Leuten hoch geschätzt — da nim ein Exempel und Muster dran — denn so einen Vater haben und nicht alles anwenden auch brav zu werden — das läßt sich von so einem Lieben Sohn nicht dencken wie mein August ist. Wenn Du wieder so Interessante Nachrichten gesammelt hast so schicke sie mir. Ich bin und bleibe

Deine treue und gute Großmutter

Grethe."

Eigen bleibt, daß diese von Schulweisheit so freie Natur doch sehr bestimmte Neigungen und Abneigungen in litterarischen Aeußerlichkeiten hat. Ihr ist es Herzens-, nicht blos Formsache, daß die guten Bücher nicht mit lateinischen, sondern mit deutschen Buchstaben gedruckt werden. Sie beschwört ihnen Sohn im Verein mit Schiller, Wieland, Herder doch gewiß dafür zu sorgen, daß das abscheuliche Latein nicht überhandnehme: „Die Lateinischen Lettern sind wie ein Lustgarten der Aristokraten, gehört wo Niemandt als Nobeleße — und Leute mit Stern und Bändern hinein dürfen — unsere deutschen Buchstaben sind wie der Prater in Wien wo der Kayser Josef drüber schreiben ließe Vor alle Menschen — wären deine Schriften mit den fatahlen Aristokraten gedruckt; so allgemein wären sie bey all ihrer Vortreflichkeit nicht geworden — Schneider-Nätherrinnen — Mägte alles ließt es — jedes findet etwas das so gantz vor sein Gefühl paßt — genung sie gehen pele mele im Prater Spatziren ergötzen sich seegnen den Autor und lassen Ihn Hoch Leben" (1798). Und 1807 meint sie: „Eugenie ist ein Meisterstück — aber die Großmutter hat auf neue die Lateinischen Lettern und den kleinen Druck zum Adrachmelech gewünscht, Er laße ja nichts mehr so in die Welt aus gehn — halte fest an deuschem Sinn, deuschen Buchstaben denn wenn das Ding so fortgeht, so wird in 50 Jahren kein Deutsch mehr weder geredet, noch geschrieben — und Du und Schiller, Ihr seid hernach Classische Schriftsteller — wie Horatz Lifius — Ovid, und wie sie alle heißen, denn wo keine Sprache ist, da ist auch kein Volck — was werden alsdann die Profesoren Euch zergliedern auslegen und der Jugend einpleuen — darum so lang es geht — deusch, deusch geredet — geschrieben und gedruckt."

Wie viel wäre noch herauszuheben, zu erläutern, zu genießen!

Ich will nur mit dem Wunsche schließen, daß unser zunächst lediglich für die Mitglieder der Goethe-Gesellschaft veröffentlichtes Werk sich bald als Hausbuch allerorten einbürgen möge, und zuguterletzt das Wort oder vielmehr: ihr Verstummen anführen, das mich am innigsten in dem ganzen Werk ergriffen hat:

Goethe bittet seine Mutter, für seinen Sterbefall auf den ihr gebührenden Pflichttheil zum Voraus zu verzichten, da er vermögensrechtliche Anordnungen zu Gunsten der Seinigen treffen will. Sie antwortet:

„Alles was ich vermag um Dich ruhig und zufrieden zu machen will ich von gantzem Herzen gerne thun — ohngeachtet ich gantz gewiß weiß, daß Gott mich deinen — ich kan das Wort nicht schreiben — nicht erleben läßt; so will ich doch auf dein Erbschaft verzichten rc."

Das ist Mutter-Styl: in seiner unscheinbaren, rührenden Art den erschütterndsten, markdurchbebenden Accenten Gretchens ebenbürtig.

Wien, 8. December 1889. **A. Bettelheim.**

---

**Josua.** Eine Erzählung aus biblischer Zeit von **Georg Ebers**. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt.

Die Kritik ist den Werken von Ebers gegenüber völlig machtlos. Im Vorjahr hat die stimmfähige Kunstrichter-Welt seinem Roman aus dem alten Nürnberg „Die Gred" einmüthig das Zeugniß unübertroffener Langerweile ausgestellt und dennoch (oder eben darum?) liegt die VIII. Auflage des „Weihnachts"-Bandes vor. Ebers Josua ist viel, viel besser, als die Gred; ein gutes Buch, geschweige ein Kunstwerk, ist die Erzählung deshalb noch lange nicht. Der Titel der Geschichte ist willkürlich gewählt; denn nicht Josua (eigentlich Johoschuah, oder dessen Hilfe Jehovah) ist der Held, sondern der Tod der Erstgeburt in Egypten, die Flucht der Kinder Israels, der Durchzug durch das Rothe Meer sind stofflich bevorzugt. Und die Gestalt Josuas als Krieger und Liebes-Märtyrer, ist ganz herkömmlich behandelt. Der Schluß lautet befremdlich genug: „Des Josua weiteres thatenreiches Leben und wie er für die Seinen eine neue Heimath erstritt, ist Jedermann bekannt." Seine Vorgeschichte so viel weniger?! Entweder — oder. Der Gläubige oder der Geschichtsforscher, dem Bibel und Urkunden genügen zur Prüfung des geschichtlichen Charakters Josuas braucht überhaupt keine Nachhilfe durch Erzählerkünste, die weiteren Sätze aber hätten tiefere Begründung und Vorbereitung gebraucht: „Dort im gelobten Lande ward viele Jahrhunderte später zu Bethlehem ein anderer Johoschuah geboren, der der ganzen Menschheit schenkte, was der Sohn des Nun vergeblich für das Volk der Hebräer gesucht: Liebe, Gnade, Erlösung." Das hätte doch scharf durchgeführt werden müssen, weshalb Mesu-Moses und Hosea-Josua-Johoschuah mit ihrer Aufgabe nicht fertig wurden? So ist der Abschluß ganz unbedacht oder ganz — beabsichtigt: d. h. Präludium zu einem anderen biblischen Roman, den uns die nächste Weihnacht bescheeren soll. Ob die Frommen im Lande mit den „die neuesten egyptologischen Forschungen berücksichtigenden, aus Ebers' Reisen in Gosen und Sinai erwachsenen" Schilderungen, Angaben und Glossen zufrieden sein werden, bleibt abzuwarten. Dem Freund der großen Kunst ist eine Strophe der Siegeslieder im Alten Testament mehr werth, als alle moderne Nachhilfe: ja in diesem Sinne lebt in Bachs und Händels Oratorien mehr altbiblischer Geist, als in irgend einer Schöpfung der modernen Dichtung und Gelehrtenarbeit. Wenn Ebers' Buch also auch nur Einen empfänglichen Menschen abhalten sollte, den Bibeltext selbst zu lesen: — dann wäre das nicht genug zu beklagen. Betrachtet und behandelt man aber das Werk, wie die Reisen des jungen Anacharsis, wie Beckers „Charikles" und „Gallus": — dann mag man sich Josua als archäologische Spielerei, als Weihnachtsbuch (in dem es übrigens an einer recht gewürzten Verführungsscene nicht fehlt) gefallen lassen. Der Styl ist fast durchweg farblos, der Vortrag ungesalzen wo Ebers ein Gleichniß braucht, wird er geradezu strafbar: „Dem Auge eines Blinden vergleichbar", heißt es S. 79, „starrte die Sonnenkugel regungslos nieder auf den Scheitel der Menschen." Das Charakteristische am Auge des Blinden ist doch gerade, daß kein Strahl aus demselben hervorgeht; die Sonnenkugel leuchtet aber doch immer und im Orient am grellsten! Aber — wie gesagt: die Kritik kann gegen diese Mode nicht an: das Einzige, was ihr übrig bleibt, ist, diesem Hut nicht Reverenz zu erweisen.

E.

# Weihnachts=Offerte.

Sämmtliche Lager=Bestände in

## Paletots, Visites, Räder und Jaquets

werden, um zu räumen, nunmehr unter den Herstellungspreisen verkauft.

[045]

## Knoch & Hentschel,

Preise fest. **Ohlauerstraße 1 u. 2.** Preise fest.

---



**Ia. Granat=Brochen** in jeder Preislage. | **Corallen=Colliers** in jeder Preislage. | **Doublé= und Gold=Brochen** von 6 bis 40 Mark. | **Corallen=Brochen** in jeder Preislage.

## Vom 1. December ab

beginnt der Verkauf zu ermäßigten Preisen und empfehle besonders als längst bekannte Specialität meines Geschäftes eine großartige Auswahl [6302]

**in Echten Corallen- u. Granat-Waaren.**

Unstreitig größte Auswahl am hiesigen Platze, directer Bezug von Fabrikanten, daher bei guter Waare immer die billigsten Preise.

Schöne Auswahl in **Silber=, Doublé=, Gold=** und a. **feineren Bijouterien** in modernen Mustern zu billigsten Preisen.

## Marcello Segalla,

seit **8 Jahren nur Ohlauerstr. 79,** vis-à-vis dem Hotel zum weißen Adler.

Auswahlsendungen nach außerhalb nur bis zum 15. d. M.

---




## S. SCHOTTLAENDER

Königl. Griech. Hof-  Buchdruckerei

**BRESLAU**

empfiehlt sich zur elegantesten Herstellung von

## Druckaufträgen jeder Art

in Schwarz- u. Buntdruck, mit u. ohne Illustrationen

**Specialität: Farbendruck.**

Herstellung von

**Obligationen, Actien, Coupons, Banknoten, Dividendenscheinen, Policen, Diplomen u. s. w.**

ACCIDENZDRUCKEREI

für

Carmina, Hochzeitsgedichte, Tanzkarten, Programme, Menus, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer-Anzeigen, Visitenkarten, Wein-, Speisekarten, Briefköpfe, Memoranden, Rechnungen, Preislisten, Quittungen, Wechsel, Statuten, Tabellen, Avise, Adressen, Etiquettes, Couverts, Formulare Circulare, Placate, Affichen, Frachtbriefe etc. etc.

Dissertationen in deutscher, lateinischer, hebräischer und griechischer Sprache.

**Niederlage von allen kaufmännischen u. gewerblichen Formularen.**

Kostenvoranschläge u. Probe-Drucke stehen jederzeit zur Verfügung.

---

**Ballhandschuhe, Ballstrümpfe,**
**25, 30, 40, 50, 75 Pf., 1 bis 3 M.,**
in größter Auswahl.

**M. Charig Nachfolger,**
20 Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

---

**Alte Taschenstr. 3.**

Puppen-Ausstellung
Puppen-Garderobe
Puppen-Wäsche.
**50 Pf.=Bazar**
für [6338]
Puppen=Garderobe.
**Wiederverkäufern hoher Rabatt.**

**Alte Taschenstr. 3.**

---

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts**
stelle ich zum schleunigen Verkauf
**einen Posten**
**Strümpfe, Socken**
und [047]
**Handschuhe**
zu jedem annehmbaren Preise.

**S. Wertheim,**
Roßmarkt 3,
nahe der alten Börse.

---

Erste Breslauer
**Tricot=Fabrik**
**M. Charig Nachfolger,**
Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße,
liefert unstreitig
**die besten und billigsten**

6432

**Tricot=Taillen** von 2 ℳ 50 ₰ an,
**Tricot=Kleidchen** von 2 ℳ 50 ₰ an,
**Tricot=Anzüge** von 3 ℳ an,
**Tricot=Stoffe** von 3 ℳ an.

☞ Jeder Käufer erhält ein Weihnachtspräsent gratis.

---

**Pianinos u. Flügel**
billigst zum Verkauf, auch gebrauchte.
**P. F. Welzel,** Pianof.=Fabrik,
**Klosterstraße 15.** 6698

---

**C. BRANDAUER & CO.**
**RUNDSPITZFEDERN** oder




sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenhain,**
**171 Friedrichstr., Berlin W.**

---

# Hermann Lepke,

**Breslau,**

Junkernstraße 13, neben der gold. Gans.

## Weihnachts-Ausverkauf.

**Leinen, Tischzeuge, Züchen, Inletts, Schürzenstoffe, Chiffons, Hemden=Nessels, Barchende, Flanelle, Gardinen, Herren=, Damen= u. Kinder=Wäsche, Bettdecken, Steppdecken, Reisedecken u. Plaids.**

Zu
Geschenken für Dienstboten und Hofgesinde
empfehle ich
**enorm billige Wäsche-Artikel**
in dauerhaften,
zweckentsprechenden Qualitäten.

---

Großer

## Weihnachts=Ausverkauf

von

## Kindergarderobe.

Um mit meinen großen Lägern zu räumen, habe ich den größten Theil derselben ganz **bedeutend** im Preise herabgesetzt.

Ich empfehle: [5728]

gutsitzende haltbare **Knaben=Anzüge**
„ „ **Knaben=Paletots**
„ „ **Mädchen=Mäntel**
„ „ **Mädchen=Kleider**
„ „ **Tricot=Kleider**
„ „ **Tricot=Anzüge**

} **33⅓ %** billiger wie bisher.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von **aparten Neuheiten in Jahreskleidchen, wattirten Baby=Mänteln, Tragemänteln, Trage=Kleidern, Jaquettes, Knaben=Anzügen und =Paletots, Mädchen=Mänteln und vornehmen Façons von Stoff=Kleidern** ergebenst aufmerksam zu machen, von welchen ich bereitwilligst mit Auswahlsendungen zu Diensten stehe.

## Emanuel Gräupner,

**Breslau,**

Ohlauerstraße 87 (in der goldenen Krone),

**En gros. parterre u. 1. Etage. En détail.**

(Die im Preise zurückgesetzten Sachen werden nur für fest verkauft und mache ich von diesen keine Auswahlsendungen.)

---



**Schlittschuhe.**

Metall-Schrauben-Schlittschuhe
mit Riemen, Paar v. Mk. 1,20 an,
Halifax . . . „ „ „ 1,75 „
Damen-Halifax „ „ „ 2,25 „
Club . . . . . Paar Mk. 3,50
Mercur . . . . „ „ 3,50
und viele andere Sorten.

**Schlitten.**

Knaben-Reitschlitten v. M. 4,25 an
Stuhlschlitten für
Kinder . . . . . . . „ „ 8,50 „
Stuhlschlitten für
Erwachsene Stück „ 18,50.

**Schlittengeläute**

mit vernickelten Glocken,
Paar von Mk. 3,00 an, in grosser Auswahl. [6664]

**Illustrirte Preislisten** auf Wunsch gratis und franco.

**Herz & Ehrlich, Breslau.**

---



Unsere neue illustrirte Preisliste Nr. 11
über [6663]

A. **Regulir-Füllöfen,**
B. **Transportable Kachelöfen, Schwedische Oefen,**
C. **Meidinger Oefen,**
D. Amerikanische Leuchtöfen,
E. **Altdeutsche Renaissance-Oefen** mit Majolika-Emaille,
F. **Gew. Heiz- und Kochöfen,**
G. **Kochmaschinen,**
H. **Gasöfen,**

„**Patent-Carbon-Oefen** ohne Schornstein
steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.
Bei Anfragen auf Heizöfen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist u. welche **Dimensionen** derselbe besitzt.

## Herz & Ehrlich,

**Breslau.**

---

# Oberhemden

in besten Qualitäten, unter Garantie des guten Sitzes zu

**außergewöhnlich billigen Preisen,**

**Kragen, Manschetten,** neueste Façons,
von 5 Mk. pro Dtzd. anfangend, [5702]

**Handschuhe, Cachenez, Cravatten**

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

**Reise-Decken, Mützen, Hüte, Gamaschen, Schirme, Hosenträger, Taschentücher, Tricotagen,** System Prof. Dr. G. Jäger,

in überraschend großer Auswahl.

## Heinrich Leschziner, Oberhemden=Fabrik,

Ohlauerstr. 76/77, Magazin feiner Herren=Artikel.

---

**Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21.

Billigste Bezugsquelle für [6469]

**Parfümerien, Seifen, Eau de Cologne**

der ersten französischen, **engl.** und deutschen Firmen zu Original=, zum Theil unter Original=Preisen. — Man verlange Preisliste.

---

Grosses Versand-Geschäft.

## Holländische Kaffee-Lagerei,

ältestes und grösstes Special-Geschäft am Platze,

**Gustav Wolff,** Carlsstr. 11 und Schloss-Ohle 18,

bietet **unstreitig** trotz der jetzt allgemeinen **hohen** Kaffeepreise in Folge rechtzeitiger Abschlüsse die **entschieden grössten** Vortheile.

☞ Ausgezeichnete Mischungen von **1,40** Mk. an.

**Hervorragend:**

**No. 24 ff. Carlsb. Melange I** . . . . . . . **1,60** M.
**No. 23 ff. Wiener dto.** à la Café Bauer **1,70** -
**No. 21 extrafeine Melange** . . . . . . . . **1,80** -

Grösste Auswahl **roher Kaffee's zu billigst. Preisen.**

**Russ. Thee's** neuester Ernte, vorzügl. im Geschmack, pro Pfd. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 Mk.

**Staubthee,** eigne Siebung, 1,60, 1,80, 2,00 Mk. pro Pfd.

**Chocolade. Cacaopulver. Vanille.**

☞ Jeder, auch der geringste Versuch liegt im Interesse des p. Publikums. ☜

Grosses Versand-Geschäft.

---

## Schäffer's Neue Kohlen-Anzünder.

Bequemstes Anfeuern. 1 Anfeuerung — 1 Hand voll genügt — kostet ⅓ Pf. Von 25 Ko. = Mk. 2,60 an frei Haus. [6270]

**Zu Fabrikpreisen zu haben in den meisten Colonial= und Droguenhandlungen.**

**N. Schäffer, Harzproducten-Fabrik,** Klosterstr. 2. Teleph. 59.

---

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

auch Verzögerungen dieser Art ohne nähere Unterscheidung der Fälle lediglich dem Postbetriebe zur Last gelegt.

Wenn jedoch unter gewöhnlichen Verhältnissen die Boten der Correspondenten, welche ihre Postsachen bei dem Postamt 1 hierselbst abholen lassen, verspätet von dem Gange zur Postanstalt zurückkehren, so ist dies auf andere Gründe, und namentlich darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Bediensteten zu früh in der Schalterhalle sich einfinden, also vorzeitig von Hause sich entfernen und z. B. zur Abholung der Post vor dem um 4 Uhr Nachmittags in Breslau eintreffenden Berliner Schnellzuge schon um 4¼ Uhr Nachmittags vor den Ausgabeschaltern erscheinen, während der Beginn der Ausgabe nicht vor 4¾ Uhr Nachmittags ermöglicht werden kann. (Von 4 Uhr ab wird der Transport der Sendungen vom Bahnhofe nach dem Postamte, die Entkartung und die Vertheilung vieler Tausende von Briefen, Drucksachen u. s. w. für das Ausgabe- und das Bestellgeschäft in kürzester Frist von 2 Beamten und 4 Sortirbriefträgern besorgt.) Ein weiterer Grund für die verspätete Rückkehr der Boten liegt darin, daß dieselben nach Empfang der Berliner Post nicht zu ihren Auftraggebern zurückkehren, sondern noch die Ausgabe der Postsachen von dem später eintreffenden Zuge 17 aus Halbstadt (Beginn der Ausgabe 5 Uhr 5 Min. Nachmittags) abwarten und im Uebrigen nach ihrer Abfertigung an den Postschaltern überhaupt nicht ungesäumt sich nach Hause begeben, vielmehr, wie dies täglich beobachtet werden kann, zunächst in der Schalterhalle noch abgeholte Zeitungen lesen oder anderweit unterwegs sich aufhalten. Wenn schließlich nach den Angaben in dem gedachten Zeitungsartikel ein Grund für die verspätete Abfertigung des Publikums mit in dem vermeintlich häufigen Wechsel der Schalterbeamten gesucht wird, so muß dem gegenüber darauf hingewiesen werden, daß gerade unter den Ausgabebeamten thatsächlich nur in den Fällen unbedingter Nothwendigkeit (z. B. bei Erkrankungen, Versetzungen, unvermeidlichen Beurlaubungen) gewechselt wird, sowie daß besonders an den Brief-Ausgabeschaltern nur Beamte Verwendung finden, welche schon Jahre lang mit diesem Dienstzweige vertraut sind.

Im Uebrigen bedarf es wohl nicht erst der ausdrücklichen Versicherung, daß die Postbehörde in voller Würdigung der Wichtigkeit des hier in Betracht kommenden Dienstzweiges jeder Zeit und unablässig auf eine möglichst schleunige Abfertigung des Publikums an den Schaltern ihr Augenmerk richtet und auch ferner es sich angelegen sein lassen wird, jeder im Einzelnen vorgetragenen begründeten Klage nach Kräften Abhilfe zu schaffen.

— Den neuesten, der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung zugegangenen Vorlagen ist zu entnehmen, daß der Besitzer der Grundstücke Nr. 30 bis 42 Sadowastraße (zwischen Kaiser Wilhelm- und Neudorfstraße) das Terrain so bebauen will, daß ein südlich an der Straße gelegener kleiner Platz entsteht von 23 Meter Breite und 40 Meter Tiefe. Der Magistrat will die Anlage dieses Platzes genehmigen unter der Bedingung, daß das zur Platzanlage erforderliche Terrain unentgeltlich, kosten-, lasten- und schuldenfrei an die Stadtgemeinde Breslau abgetreten und aufgelassen wird, daß ferner die gesammten Kosten der Anlage, das heißt die Kosten des doppelseitigen Canals, der doppelseitigen Gas- und Wasserleitung und der Pflasterung mit Granitsteinen IV. Klasse dem Unternehmer auferlegt werden und daß derselbe sich zur baulichen Unterhaltung des in Rede stehenden Platzes bis zur Dauer von fünf Jahren, von der Abnahme an gerechnet, verpflichtet. Weiterhin ist als Bedingung gestellt, daß auf dem Seidel'schen Terrain nur Wohngebäude aufgeführt werden dürfen, deren Höhe 20 m bis zur Oberkante des Hauptgesimses, vom Straßenniveau ab gemessen, nicht übersteigen darf, und bei denen sich an die Oberkante des Hauptgesimses ein Dach anschließt, dessen Steigungswinkel höchstens 60° beträgt.

— Die von dem Kgl. Statistischen Bureau in Berlin allmonatlich herausgegebene Uebersicht über die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in 24 größeren Städten der preußischen Monarchie zeigt in Bezug auf die Fleischpreise für den Monat November im Allgemeinen ein Beharren auf dem Status des Vormonates, geringfügige Einzelheiten abgerechnet. Es betrug der Durchschnittspreis für 1 Kilogramm im November (in der Klammer ist der Durchschnittspreis für October beigefügt): Rindfleisch 122 (122), Schweinefleisch 143 (143), Kalbfleisch 122 (122), Hammelfleisch 119 (120), geräucherter Speck 185 (184). Eine Steigerung weist der Preis der Eßbutter mit 229 Pf. im November gegen 226 Pf. im October auf, und der Preis der Eier ist (für 1 Schock) von 375 Pf. im October auf 410 Pf. im November gestiegen. In Breslau blieb im November unter dem Durchschnittspreis Rindfleisch mit 120 Pf. (gegen 122), Schweinefleisch mit 140 (gegen 143), Kalbfleisch mit 115 (gegen 122); dagegen ging in Breslau über den Durchschnittspreis hinaus Hammelfleisch mit 124 gegen 119, geräucherter Speck mit 190 gegen 185. Im Verhältniß zu den Fleischpreisen in Berlin ergiebt sich Folgendes: In Breslau war im November theurer als in Berlin Rindfleisch (120 gegen 117), Hammelfleisch (124 gegen 115), geräucherter Speck (190 gegen 160), billiger als in Berlin Schweinefleisch (140 gegen 143), Kalbfleisch (115 gegen 129). Eßbutter kostete in Berlin 232 Pf. gegen 220 in Breslau, das Schock Eier in Berlin 385 Pf. gegen 336 Pf. in Breslau. Zu bedauern ist, daß die Preisbewegung auf dem Pferdefleischmarkt, der unter der Aera der Schutzzollpolitik eine so große Bedeutung gewonnen hat, von dem Königl. Stat. Bureau nicht mit verfolgt wird.

---

E. B. **Stadttheater.** „Die Afrikanerin" ist momentan unstreitig die unzeitgemäßeste Oper. Vor 20 Jahren, als wir von dem „dunklen Erdtheil" noch blutwenig wußten, konnten uns die wunderbaren, exotischen Dinge, die sich in dieser Heldenfarce abspielen, imponiren; heutzutage, wo wir colonial-politisch so vortrefflich gedrillt sind, daß wir in Afrika fast wie zu Hause sind, kann uns das, was uns Scribe und Meyerbeer vorlügen, nur noch ein überlegenes Lächeln entlocken. Wie ist es nur möglich, daß es immer noch Leute giebt, die, ohne dazu gezwungen zu sein, sich diesen horriblen Unsinn ansehen und anhören! Und in welcher Verfassung wurde uns dieser dramatische Leckerbissen am vorigen Sonntag servirt! Die Aufführung gehört unter diejenigen, denen man ein feines Compliment macht, wenn man sie mittelmäßig nennt. Die ohnehin unverständliche Handlung war durch energische Striche noch räthselhafter geworden, und die Darsteller absolvirten ihr Pensum mit einer Gleichgiltigkeit und zum Theil mit einer Stimmlosigkeit, als wenn sie genau wüßten, daß es sich an Sonntagen ja doch nicht der Mühe verlohne, außerordentliche Anstrengungen zu machen. Geklatscht und hervorgerufen wird in jedem Falle; die Sonne des sonntäglichen Beifalls scheint in gleicher Weise über die Guten, die ihre Sache kennen, wie über die Bösen, die stecken bleiben. Wenn die Opernaufführungen noch minderwerthiger werden, so kann man die Direction dafür nicht verantwortlich machen. Ein Theaterdirector, der sieht, daß auch die mangelhaftesten Vorstellungen vom Publikum gutgeheißen werden, müßte sein Metier schlecht verstehen, wenn er einer solchen Geschmacksrichtung nicht bereitwillig entgegenkäme.

• **Vom Stadt-Theater.** Am Dinstag, 10. December, wird „Der Freischütz" gegeben. Mittwoch, 11. December, „Die lustigen Weiber von Windsor", komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten von O. Nicolai. — Montag, 23. Decbr., findet die letzte der 100 Bons-Vorstellungen der ersten Serie statt.

• **Vom Lobe-Theater.** Oskar Blumenthal's Lustspiel „Der Zaungast", welches abwechselnd mit dem „Fall Clemenceau" und der „Ehre" das Repertoire des Lessing-Theaters in Berlin beherrscht, wird jetzt einstudirt und geht noch vor den Feiertagen in Scene. Später folgt Sudermann's „Ehre".

• **Vortrags-Cyklus.** Die Reihe der Vorträge, welche der Kindergarten-Verein zum Besten von Freistellen in seinen Instituten veranstaltet, hat am Freitag, den 29. November, begonnen. Vor einem sehr zahlreichen und gewählten Publikum sprach Herr Professor Dr. Schmarsow über „Lorenzo Ghiberti", den bedeutenden Bildhauer Italiens aus dem 15. Jahrhundert. Der Redner leitete seinen Vortrag damit ein, daß er unmöglich bei der kurz zugemessenen Zeit auf eine nähere Besprechung der zahlreichen Werke des großen Künstlers eingehen oder auch nur eine ausführliche Biographie desselben bringen könne. Doch wolle er einige der bedeutenderen Schöpfungen des Meisters besprechen, aus denen sich zugleich das Publikum eine Anschauung über das Empfinden und die Auffassung des Künstlers bilden könne. Der Vortragende sprach zunächst über das Werk, das als Preisaufgabe von Ghiberti und Brunelleschi gleichzeitig ausgeführt wurde, — „das Opfer Abrahams", — und über die verschiedene Auffassung, die sich in den Arbeiten der beiden Künstler zu erkennen giebt. Bei Brunelleschi erscheint Abraham ganz von seinem fanatischen Eifer beseelt, den Willen des Herrn zu erfüllen, — kaum beobachtet man das Schmerzgefühl des Vaters bei ihm, der sein Liebstes opfern soll; auch der Knabe ist im Vorgefühl des schrecklichen Schicksals furchtsam zusammengesunken; das Erscheinen des Engels ist für den Beschauer ziemlich unvermittelt erfolgt, und man hat nur den Gedanken dabei, daß es die höchste Zeit zu diesem Eingreifen war, um dem fanatischen Eifer des Abraham Einhalt zu thun. — Den Thieren ist eine vielleicht etwas zu hervorragende Rolle angewiesen. Bei Ghiberti hingegen welch' zartsinnige Auffassung! Abraham ist zwar ebenfalls bereit, dem Willen Gottes zu gehorchen, aber wie schmerzerfüllt erscheint sein Antlitz bei dem Gedanken an die schwere Aufgabe, der er sich unterziehen soll; wehmüthig blickt er zu dem Knaben nieder, der schuldlos geopfert werden soll; wie verwundert wiederum sieht der Knabe zu dem sonst so gütigen Vater empor, von dem ihm bisher nur Liebevolles erwiesen wurde. Sehr schön ist die Stellung des Knaben, in welcher die jugendlichen, anmuthigen Körperformen dem Beschauer sichtbar sind. Hier wirkt die Erscheinung des Engels wahrhaft versöhnend und zugleich so natürlich, weil man sich beim Anblick der schmerzlich empfindenden Gruppe schon der Hoffnung hingab, daß eine Hilfe von oben kommen müsse. — Ghiberti erhielt den Preis, der in dem Auftrag bestand, die erste Thür der Taufkirche in Florenz mit Broncereliefs auszuschmücken. Ghiberti hat diese Aufgabe aufs Würdigste gelöst; er hat Darstellungen aus der Geschichte des neuen Testaments angebracht, durch deren lebendige und zugleich künstlerische Auffassung er die strengen Grenzen, die bis dahin der kirchlichen Richtung gesteckt waren, durchbrach, und das allgemein Menschliche in den Vordergrund stellte, wodurch die Wirkung auf den Beschauer eine mächtige, wahrhaft ergreifende wurde. — Auch die letzte Thür des Baptisteriums, die den Namen: „Pforte des Paradieses" führt, wurde von Ghiberti mit Bildwerken aus der Geschichte des alten Testamentes geschmückt. Zur Erläuterung der besprochenen Kunstwerke hatte der Vortragende eine reichliche Anzahl Photographien aus der kunstgeschichtlichen Sammlung der Universität im Musiksaale aufstellen lassen, die dem Publikum zur Besichtigung zur Verfügung standen. Eine Anzahl der hervorragendsten dieser Abbildungen führte der Vortragende in möglichst eingehender, interessanter Besprechung dem Publikum vor, das mit größter Aufmerksamkeit und regstem Interesse dem Vortrage folgte und am Schlusse wohlverdienten Beifall spendete. — Der nächste Vortrag findet Freitag, den 13. December statt; Herr Oberlehrer Dr. Nather wird, wie bereits gemeldet, über „Sommer- und Wintermährchen" sprechen, mit Bezugnahme auf Richard Leander und Rudolf Baumbach.

• **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hält Donnerstag, 12. December, im Museum eine Generalversammlung ab.

• **Praktische Stenographen-Gesellschaft, System Neu-Stolze.** In der letzten geschäftlichen Sitzung im laufenden Vereinsjahre wurde zunächst über den kürzlich beendeten Unterrichtscursus Mittheilung gemacht, aus der hervorgeht, daß 13 Herren als ausgebildet betrachtet werden konnten. Der erste Cursus im neuen Jahre wird auf Beschluß des Vereins durch den Vorsitzenden, Betriebssecretär Knoblich, im Laufe des Januar wie bisher in dem Realgymnasium am Zwinger eröffnet werden. Der Mitgliederbestand hat sich seiner Zahl nach seit der letzten geschäftlichen Sitzung nicht geändert, da einer Neuaufnahme gegenübersteht der Austritt des Mitgliedes Dr. Claus, in früheren Jahren längere Zeit Vorsitzender der Gesellschaft, welcher seit einiger Zeit ein von ihm selbst aufgestelltes Stenographiesystem vertritt, das nicht identisch ist mit dem von der Gesellschaft vertretenen Neu-Stolze'schen System.

• **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im November aufgenommen 132 Männer, 359 Frauen und 147 Kinder, zusammen 638 Personen, während im October zusammen 649 Personen Aufnahme gefunden hatten. Der Durchschnitt pro Tag betrug 21 Personen. Die höchste Zahl war am 3. November mit 24 Personen, die niedrigste am 22. November mit 17 Personen erreicht.

* **Fernsprech-Anschluß.** Wie wir seiner Zeit mittheilten, ist in Ratibor eine Stadtfernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden, welche mit dem Fernsprechnetz in Breslau verbunden ist. Die hiesige Oberpostdirection macht nunmehr im Inseratentheil dieser Nummer die Eröffnung dieser Fernsprechverbindung und die Gebühr (1 Mark) für ein einfaches Gespräch bekannt.

* **Eröffnung des Haltepunkts Groß-Chelm für den Personen- und Gepäck-Verkehr.** Am 1. Januar 1890 wird der zwischen Imielin und Neuberun am Gollawietzer Wege belegene Haltepunkt Groß-Chelm für die Abfertigung von Personen und Reisegepäck dem öffentlichen Verkehr übergeben.

• **Besitzveränderungen.** Unter den am gestrigen Tage auch von uns gemeldeten Besitzveränderungen befand sich der Verkauf des Hauses Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2 an den Wurstfabrikanten Herrn Neumann. Von dem Letzteren, sowie von dem Besitzer des Hauses, Herrn Generalstabsarzt a. D. Dr. Stier, wird uns diese Nachricht als unrichtig bezeichnet.

• **Wild-Ausstellung.** Die Sonntage sind in letzter Zeit von den hiesigen Geschäftsleuten wiederholt benutzt worden, um in ihren Geschäfts-Localen besondere Ausstellungen zu arrangiren. So hatte das Delicatessen-Geschäft von Schindler und Gude, Schweidnitzerstraße 9, gestern eine Wild-Ausstellung in großartigem Maßstabe veranstaltet, deren Bestand ca. 2000 Stück Wild, zum großen Theil von den kaiserlichen Hofjagden stammend, mit Tannenzweigen und Fahnen geschmackvoll decorirt, bildeten. Da sah man Hirsche, Wildschweine, Dammwild, Rehe und Hasen in allen Größen, da waren Birk- und Auerhähne, Schnepfen, Großvögel, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Rebhühner in stattlicher Anzahl. Wohl wenige werden in ihrem Leben Gelegenheit gehabt haben, je eine solche „Strecke" zu sehen. Kein Wunder, daß das bereits in weihnachtlicher Stimmung in den Abendstunden sehr zahlreich auf den Straßen fluthende Publikum stets vor diesem Geschäftslocal Halt machte, um der interessanten und eigenartigen Ausstellung seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

=ββ= **Beachtungswerth.** Der Bequemlichkeit halber wird vielfach der Schnee, welcher auf den Fensterbrüstungen sich angesammelt hat, einfach auf die Straße heruntergekehrt, wodurch die Passanten belästigt werden. Dies ist ein Verstoß gegen die Straßenordnung. Vorschriftsmäßig ist derartiger Schnee auf einen Behälter nach dem Zimmer zu abzukehren. — Ebenso ist auch bekanntlich das Ausklopfen von Gegenständen aus den nach den Straßen zu gelegenen Fenstern unstatthaft. Auf diese Uebertretungen ist von den Polizei-Organen in letzterer Zeit ein Augenmerk gerichtet worden.

=ββ= **Eisarbeiten.** Mit dem heutigen Tage ist mit den Eisarbeiten in den Teichen und sonstigen Gewässern — Ohle — Gondelhafen — Stadtgraben vorgegangen, da das Eis bereits eine Stärke von ca. 6 Zoll hat.

---

ᵹ **Glogau,** 7. Decbr. [Vom Flachsgeschäft.] Während in diesem Herbst die Preise der landwirthschaftlichen Producte fast durchweg bedeutend gestiegen sind und gerade Roggen und Gerste womöglich höher bezahlt werden, als Weizen, liegt gegenwärtig der im westlichen Theil unseres Kreises in früheren Jahren so bedeutende Flachshandel fast gänzlich darnieder. Auch der Abfall, der beim Brechen des Flachses gewonnen wird und früher gesucht und gut bezahlt wurde, ist nur gegen geringen Preis abzusetzen. In den Ortschaften von Quaritz und Klopschen wird dieser Ausfall schwer empfunden. Die kleineren Besitzer dieser Orte, von denen viele blos Leerhäusler ohne Landbesitz sind, fühlen den Ausfall doppelt. Der Rohflachs vom Felde wurde von ihnen zu ziemlich hohen Preisen eingekauft und kann nach all der vielen Arbeit mit Mühe nur zu billigen Preisen abgesetzt werden. Diejenigen, welche mit der Bearbeitung des Flachses in früheren Wintern ihren Lebensunterhalt verdienten, werden durch diese Verhältnisse in Mitleidenschaft gezogen.

—l. **Görlitz,** 8. December. [Beleidigung eines Reichstagsabgeordneten. — Ernennung. — Neuer Verein. — Hauptmann Kund.] Das Schöffengericht hatte sich gestern mit einer Beleidigungsklage zu beschäftigen, welche der Reichstagsabgeordnete Erwin Lüders gegen den in der Görlitzer Maschinenfabrik angestellten Beamten Carl Liede angestrengt hatte. Derselbe hatte in dem Restaurationslocale des Blockhauses in ziemlich erregtem Tone und so, daß es ein großer Theil der Gäste hören konnte, ausgerufen: „Eine Champagnerbowle ist fest bestimmt, wenn der Reichstagsabgeordnete Lüders, der Sch. nicht wiedergewählt wird." Der Angeklagte, welcher in der Verhandlung gefragt wurde, ob er diese Aeußerung gethan, räumte es ohne große Umschweife ein und erhielt 15 Mark Geldbuße zudictirt; ferner beschloß das Gericht, daß der Beleidigte den Urtheilstenor in den „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger" auf Kosten des Verurtheilten veröffentlichen darf. — Die Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz hielt am 28. November im Wappenzimmer des Ständehauses eine Versammlung und Beirathssitzung ab, in welcher, wie bereits telegraphisch berichtet, der Oberpräsident der Provinz Schlesien, D. von Seydewitz und Geheimrath Prof. Dr. Virchow zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt wurden. Wie verlautet, wird denselben das betreffende Diplom durch eine Deputation überreicht werden. — Auch hier hat sich ein Verein für Gesundheitspflege, welcher den Principien der Naturheilkunde huldigt, neuerdings gebildet. Derselbe zählt bereits gegen 100 Mitglieder. — Der Afrikareisende, Hauptmann Kund, welcher nicht unbedenklich erkrankt ist, ist nicht, wie verschiedene Blätter berichteten, ein Görlitzer Kind, sondern besitzt hier nur Verwandte, denen er im Sommer nur vorübergehend einen Besuch abstattete. Die beiden Negerknaben, welche Hauptmann Kund aus Kamerun mitgebracht hat und für deren Ausbildung die hiesige Mittelschule sorgt, zeigen sich als überaus intelligent und machen überraschende Fortschritte.

⩦ **Bolkenhain,** 8. December. [Bahnsache.] Das Bahnproject Bolkenhain-Merzdorf wird wieder eifrig erwogen. Schon für die nächste Kreistagssitzung, welche am 16. December stattfindet, lautet der Hauptpunkt der Tagesordnung: Bau einer Eisenbahn von Bolkenhain nach Merzdorf. Des gebirgigen Terrains wegen wird der Kreis erhebliche finanzielle Opfer bringen müssen. — Der noch verfügbare Reingewinn der Bolkenhainer Kreis-Sparkasse wird zur theilweisen Deckung der auf den hiesigen Kreis entfallenden Grunderwerbskosten für den Bau der Nebenbahn Striegau-Bolkenhain verwendet werden. Im Gegensatz zu einer großen Zahl von Grundbesitzern im Striegauer Kreise haben sich die Grundbesitzer des hiesigen Kreises mit nur geringen Ausnahmen mit der Grunderwerbscommission wegen Abtretung des Terrains geeinigt.

† **Löwenberg,** 7. December. [Eisenbahn Sagan-Löwenberg.] In Bezug auf das neue Eisenbahnproject Sagan-Naumburg a. Q.-Löwenberg hat sich in den letzten Tagen in Sagan ein Comité gebildet, welchem u. A. auch der hiesige Bürgermeister Marzahn und Fabrikbesitzer Wilh. Hanke sen. angehören.

h. **Lauban,** 8. December. [Pfarr-Vacanz. — Zur Verstaatlichung des Gymnasiums.] Die seit dem Weggange des Pastors Schmidt nach Friedeberg a. Qu. ca. 11 Jahre bestehende Pfarr-Vacanz im benachbarten Thiemendorf scheint nun endlich ihrem Ende entgegenzugehen, da zu dem heutigen Sonntage ein Bewerber um die qu. Stelle zu einer Probepredigt einberufen worden ist. Der Bau des neuen Pfarrhauses ist soweit vorgeschritten, daß dasselbe in nächster Zeit bezogen werden kann. — Wie aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten die Uebernahme des hiesigen städtischen Gymnasiums auf Rechnung des Staates davon abhängig gemacht, daß die Stadt ein neues Gymnasialgebäude mit Directorwohnung baut. Aus diesem Grunde ist der für das nächste Jahr projectirte Bau eines neuen Volksschulgebäudes vorläufig verschoben und der für dasselbe bestimmte Platz auf ein Jahr verpachtet worden. Wahrscheinlich wird, falls die städtischen Behörden an den Bau eines neuen Gymnasialgebäudes gehen, das alte Gymnasialgebäude der Volksschule überwiesen werden.

✈ **Sagan,** 8. Decbr. [Jubiläum. — Brände. — Verhafteter Dieb.] Sonntag feierte in Seifersdorf der pensionirte Weichensteller Schier mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. — Freitag Abend halb 9 Uhr brannte es im Wollraume der englischen Fabrik. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es größere Dimensionen angenommen hatte. Trotzdem ist der Schaden sehr bedeutend. Sonnabend Vormittag brach in Folge eines schadhaften Ofens in einer Stube des Gasthofes „zum deutschen Kaiser" Feuer aus. Auch hier wurde dasselbe bald gelöscht. Das Mobiliar des Zimmers, sowie verschiedene Kleidungsstücke sind verbrannt. — Der Dieb, welcher im October d. J. im Kosmetichke'schen Gasthofe in Zessendorf eingebrochen war, ist dieser Tage in der Person des Schneiders S. in Priebus ermittelt und verhaftet worden. Es wurden in seiner Wohnung sämmtliche damals gestohlenen Sachen, sowie ein sehr kostbarer Pelz vorgefunden, der vor Kurzem einem Gaste im Reiche'schen Locale in Priebus abhanden gekommen war.

s. **Waldenburg,** 8. December. [Fünfzigjähriges Bergmannsjubiläum.] Heut beging der bei der Weissteiner Grubengewerkschaft angestellte Calculator Bauer zu Neu-Weisstein die Feier seines 50jährigen Bergmannsjubiläums. Am 9. December 1839 verfuhr Bauer auf der Franz-Josef-Grube die erste Schicht, wurde nach 12jähriger activer Anfahrzeit in der damaligen v. Mutius'schen Bergwerksverwaltung als Fahrbursche und im Jahre 1856 in der Bergverwaltung der Weissteiner Gruben angestellt, wo er seit 1870 als Calculator und Revisor thätig ist.

• **Freiburg,** 9. Decbr. [Brand.] Nach einem Telegramm der „Schles. Ztg." brannte auf Schloß Fürstenstein in der letzten Nacht der linke Vorthurm nieder. Das in demselben aufbewahrte Naturaliencabinet wurde erhalten.

* **Prausnitz,** 8. December. [Kreistag.] In der letzten Kreistagssitzung wurde Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg zum Kreisdeputirten und die Herren von Salisch-Postel und von der Recke-Volmerstein-Kraschnitz zu Kreisausschuß-Mitgliedern gewählt.

u. **Militsch,** 7. December. [Vom Bürger-Verein.] Der hiesige Bürger-Verein beschloß in seiner letzten Sitzung die Polizei-Verwaltung zu bitten, dem in hiesiger Stadt herrschenden Principe, wonach jeder Specerist oder Getränke-Kleinhändler Spirituosen in großem Maßstabe in der Form der Schankwirthschaft verkauft, energisch zu steuern, weil dadurch die Gast- und Schankwirthe arg geschädigt würden.

C. **Cosel,** 8. Decbr. [Vortrag. — Stadtverordnetensitzung.] In der Decembersitzung des Bürgervereins hielt Regierungsbaumeister Züllich einen interessanten, durch Kartenmaterial veranschaulichten Vortrag über die Wasserverhältnisse bei Cosel. Er wies nach, daß der Oderlauf in den letzten Jahrhunderten ein mehrfach wechselnder gewesen ist und durch wiederholte Ueberschwemmungen große, bedeutende Ländereien weggerissen worden sind. Die erste Fürsorge ist Friedrich dem Großen zu verdanken. Besonders viel ist in letzter Zeit durch Verbreiterung des Flusses bei Cosel und durch Anlegung eines neuen Fluthwehres geschehen. Voller Schutz wird erst dann gewährt, wenn der Wollsack durchstochen, die Ufer eingedeicht und die Regulirung ausgeführt wird. Reicher Beifall lohnte den Redner. — In der Freitag, den 6. d. Mts., stattgefundenen ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Commissarien zur Einschätzung der Klassensteuer und der Gemeinde-Einkommensteuer für das Etatsjahr 1890/91 gewählt. Die früheren Mitglieder derselben wurden nahezu einstimmig wiedergewählt. Nächstdem acceptirte die Versammlung den Antrag des Magistrats, betreffend den Austausch der Unterhaltungspflicht von Straßentheilen mit der Kreisverwaltung. Ist auch das von der Stadtverwaltung zu übernehmende Straßenterrain größer, so ist es in ungleich besserem Zustande, als das von der Stadt abzugebende. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich bei dem Antrage des Magistrats auf Ermäßigung des Zinsfußes für das von dem hiesigen Hypotheken-Versicherungs- und Tilgungs-Verein aus den Beständen des Reichs-Invaliden-Anleihe-Fonds entnommene Darlehen von 5 pCt. auf 4½ pCt. Der principielle Antrag des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Brieger auf Ablehnung, ebenso der eventuelle auf Ermäßigung des Zinsfußes auch für die von der Stadt aus demselben Fonds meist an hiesige Bürger auf Hypotheken geliehene Gelder von 5 pCt. auf 4½ pCt., wurde abgelehnt, der Magistrats-Antrag angenommen. Die Vorschläge der Commission zur Begutachtung des Statutenentwurfs für die Fedor Ring'sche Stiftung wurden angenommen.

?? **Gleiwitz**, 9. Dec. [Handelskammerwahl. — Weihnachtsgeschenke. — Wohlthätigkeit. — Verordnung. — Neuer Kohlenfund. — Erweiterungsbau. — Landespolizeiliche Genehmigung. — Protest.] Kaufmann Fritz Friedländer scheidet am Schlusse dieses Jahres als Mitglied der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln aus. Der Wahlcommissarius Adolf Schlesinger hat eine Neuwahl im Sitzungssaale der Stadtverordneten hierselbst anberaumt. — Oberbürgermeister Kreidel hatte die hiesigen selbstständigen Kaufleute zu einer Versammlung eingeladen. Das Resultat der Besprechung ist: 1) Die Kaufleute geben von diesem Jahre ab an ihre Kunden keinerlei Weinachtsgeschenke mehr. (Es wird gewünscht, daß die Kaufleute dafür alljährlich zu Gunsten der Suppenanstalt für arme Schulkinder einen Geldbeitrag leisten.) 2) Bildung eines kaufmännischen Vereins selbstständiger Kaufleute. — Der Bankier Max Perls in Breslau hat dem hies. Magistrat zum Zwecke der Verabreichung von Frühstückssuppen an arme Schulkinder 100 Mark gespendet. — Die hiesige Polizei hat soeben folgende Markt-Verordnung, welche 4 Wochen nach der Publikation in Kraft tritt, erlassen: „Alle auf die Wochenmärkte gebrachten Getreidearten, Hülsenfrüchte, Mehl jeder Art und alle Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, ferner Kartoffeln und Obst, frisches sowie getrocknetes, dürfen in Mengen über 25 Kilogramm nur nach dem Gewichte in Gemäßheit der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 feilgeboten und verkauft werden." — In Petersdorf, welcher Ort mit Gleiwitz zusammenhängt, ist am letzten Freitage ein neuer Kohlenfund bei einer Tiefe von 75 bis 76 m entdeckt worden. Das Bohrloch befindet sich dicht an dem neuen kath. Schulgebäude und gehört dem Großindustriellen Suermondt. Von einer Weiterbohrung hat man sofort Abstand genommen, um den Fund vorerst durch die Bergbehörde constatiren zu lassen. Darauf wird in Gegenwart eines Bergraths weiter gebohrt werden, um die Mächtigkeit des Kohlenflötzes zu ermitteln. Die Oberschl. Drahtindustrie-Actiengesellschaft hat ihre Werke erweitert und wird noch 100 Arbeiter, die hauptsächlich in Petersdorf Wohnung nehmen werden, einstellen. Im nächsten Frühjahr werden die Werke abermals vergrößert, und es werden sich diese Bauten bis zum Klodnitzcanal erstrecken. — Die landespolizeiliche Genehmigung bezüglich des Baues einer Ueberführung über die Eisenbahn an der Scharf'schen Glasfabrik ist vom Regierungs-Präsidenten v. Bitter soeben erfolgt. — Der hiesige Magistrat hat inbetreff der qu. Ueberführung Protest erhoben.

a. **Ratibor**, 8. Decbr. [Socialdemokratische Wähler-Versammlung.] Auf eine von socialdemokratischer Seite ergangene Einladung hatten sich gestern Abend 8 Uhr im Tivoli-Restaurantsaale etwa 250—300 Personen eingefunden. Nach einer Rede des Redacteurs Kunert faßte die Versammlung folgende Resolutionen: 1) bei der nächsten Reichstagswahl für die Wahl des Candidaten Bebel einzutreten, 2) die „Schlesischen Nachrichten" statt der „Wahrheit" als Parteiorgan zu erachten. 3) dem Reichstagsabgeordneten Kühn ein Vertrauensvotum auszusprechen. Gegen eine von Herrn Kunert vorgeschlagene Tellersammlung, mit welcher sich die Versammlung einverstanden erklärte, wurde seitens des anwesenden Polizei-Commissarius protestirt. Herr Kunert machte hierauf die Versammelten aufmerksam, daß freiwillige Spenden nicht inhibirt werden könnten. Mit einem von Herrn Kunert auf die oberschlesische Socialdemokratie ausgebrachten Hoch wurde die Sitzung, welche fast volle drei Stunden gewährt hatte, geschlossen.

ʒ **Laurahütte**, 8. Decbr. [Wahl. — Turnerisches. — Gegner der Neujahrsgratulationen.] Die hiesige Handwerkerinnung wählte als Bevollmächtigten für die Delegirtenversammlung zur Handelskammerwahl Zimmermeister Clausnitzer. — Gauturnwart Grittner aus Kattowitz, welcher z. Z. der Reihe nach die verschiedenen Vereine des oberschlesischen Turngaues an ihren Uebungsabenden besucht, um daselbst Prüfungsturnen abzuhalten, veranstaltete ein solches gestern Abend auch in dem hiesigen Turnverein. — Auch dieses Jahr werden auf eine Aufforderung des Frauen-Vereins die hiesigen Bürger ihre Absicht, von den sonst üblichen Neujahrsgratulationen im Orte Abstand zu nehmen, kundgeben. Sie überweisen hiergegen dem Frauenverein freiwillige Beiträge, aus welchen eine Suppenanstalt für 50 arme Schulkinder auch für diesen Winter unterhalten werden soll.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 9. Decbr. [Landgericht. Strafkammer II. — Die Belohnung des Leiermanns.] Der Leiermann Karl Thon aus Breslau, welcher am 5. Juli d. J. in Dyhernfurth mit seiner Frau von Haus zu Haus zog, hatte von der Frau des Gendarmen Beck zwei kleine Münzen, anscheinend einen alten und einen neuen Pfennig, erhalten. Beim Verlassen von Dyhernfurth schlug das Paar den Weg nach Auras ein, wo es am nächsten Tage von dem Gendarm Beck getroffen wurde. Diesem war von seiner Ehefrau die Mittheilung gemacht worden, sie habe am gestrigen Tage dem Leiermann höchst wahrscheinlich an Stelle eines neuen Pfennigs ein Zehnmarkstück gegeben. Beck hielt wegen dieses Zehnmarkstücks bei den Leuten Nachfrage. Diese leugneten jedoch den Besitz eines derartigen Geldstücks. Die Revision ihrer Geldvorräthe förderte nur Nickel-, Kupfer- und Silbermünzen zu Tage. Beck machte aber trotzdem von dem Vorfall Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, worauf gegen das Ehepaar die Untersuchung wegen Unterschlagung eingeleitet wurde. Der Leiermann hatte sich demzufolge mit seiner Frau vor dem Schöffengericht zu Wohlau zu verantworten. Sie wurden Beide von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft die Berufung ein. Dadurch gelangte die Sache heut vor der II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu nochmaliger Verhandlung. Der Gendarm Beck hatte inzwischen noch ermittelt, daß Frau Thon gegen Abend des in Rede stehenden Tages bei einem Kaufmann in Auras ein Zehnmarkstück zum Wechseln gegeben hatte. Da dies die Angeklagten nicht leugnen konnten, so erblickte der Gerichtshof hierin ein überzeugendes Belastungsmoment, und erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils und Verurtheilung beider Angeklagten zu je 3 Tagen Gefängniß.

O. **Posen**, 7. Dec. [Der Eisenbahn-Unfall in Louisenhain vor Gericht.] Wegen des am 18. August d. J. auf der Station Louisenhain der Posen-Kreuzburger Bahn stattgefundenen Eisenbahn-Unfalles hatten sich heute vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts der geprüfte Heizer Carl Wilhelm Paul Koschny und der Stations-Diätar Franz Seidel zu verantworten. Der Erstere ist beschuldigt, als eine zur Leitung von Eisenbahnfahrten, der Letztere, als eine zur Aufsicht über den Beförderungsbetrieb angestellte Person durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Transport auf der Eisenbahn in Gefahr gesetzt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Koschny fungirte am 18. August als Locomotivführer des Güterzuges 3602, welcher, in der Richtung von Gondek nach Posen fahrend, um 11 Uhr 56 Min. Vormittags die Station Starolenka zu passiren hatte; in Gondek war der Angeklagte Seidel der Stationsvorsteher. Um 11 Uhr 28 Min. wurde an jenem Tage auf der zwischen Starolenka und Posen belegenen Station Louisenhain mit dem Rangiren von Güterwagen begonnen, zu welchem Zwecke auch das von dem Zuge 3602 zu passirende Geleis in Anspruch genommen werden mußte. Bereits um 11 Uhr 17 Min. Vormittags telegraphirte der Haltestellen-Vorsteher Schulz in Louisenhain an die Station Gondek, daß der Zug 3602 in Louisenhain mit dem Rangirzuge 3659 kreuze, was eine Aufforderung an den Führer des Zuges 3602 darstellte, in Louisenhain zu halten. Außerdem aber „sperrte" Schulz den Bahnhof Louisenhain gegen den Zug 3602, indem er das optische Haltesignal gab. Trotz dieses Signals fuhr Koschny mit dem Zuge in voller Fahrgeschwindigkeit an dem Zeichen vorbei und gab erst etwa 50 Meter hinter demselben das Nothsignal, nachdem ihm der Stationsvorsteher mit einer rothen Fahne gewinkt hatte. Durch das verspätete Bremsen geschah es, daß der Zug in den zum Theil auf dem Nebengeleis stehenden Rangirzug von der Seite hineinfuhr, wodurch fünf Wagen erheblich, drei unerheblich beschädigt wurden. Der durch den Zusammenstoß angerichtete Schaden beträgt etwa 15 000 M. Nach den angestellten Ermittelungen gab Koschny erst auf den Zuruf des Hilfsheizers Witkowski, welcher beim Aufblicken von seiner Arbeit — er zerklopfte Kohlen — sah, daß das Haltesignal passirt war, seinerseits das Haltesignal. Bereits eine Strecke vorher hatte Koschny das Signal „Langsamfahren" unbeachtet gelassen, das ihm der Bahnwärter Bober mit seiner Fahne gegeben hatte, weil er das Haltesignal vor dem Bahnhof Louisenhain, das von seinem Posten etwa 600 Meter entfernt ist, bemerkt hatte. Davon, daß auf dem Bahnhof Louisenhain rangirt wurde, war dem Koschny in Folge eines Versehens des Angeklagten Seidel keine Kenntniß geworden. Dieser hatte als Stationsvorsteher in Gondek das Telegramm von der Station Louisenhain erhalten, daß der Zug 3602 dort mit dem Rangirzuge kreuze. Er hat es jedoch unterlassen, hiervon das Zugpersonal des Zuges 3602 in Kenntniß zu setzen. Koschny wurde sofort von der Bahnbehörde entlassen. Der Gerichtshof fand beide Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Vergehen für schuldig und verurtheilte Koschny zu drei Tagen, Seidel zu einer Woche Gefängniß.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die eidesstattliche Versicherung eines Dritten ist, nach einem Beschluß der Vereinigten Strafsenate vom 23. October 1889, ein zulässiges Beweismittel für die Glaubhaftmachung einer thatsächlichen Behauptung im Sinne des § 266 C.-P.-O., sodaß die Gerichte zur Abnahme, bezw. Entgegennahme derartiger Versicherungen im Sinne des § 156 Str.-G.-B. zuständig sind und die wissentlich falsche Abgabe einer solchen Versicherung unter die Strafbestimmung des § 156 Str.-G.-B. fällt.

## Telegraphischer Specialdienst
### der Breslauer Zeitung.
### Reichstag.

* **Berlin**, 9. December. Bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, und zwar beim Titel Tabaksteuer wurden heute im Reichstage die Wünsche der Tabakbauer in Bezug auf eine Milderung in der Erhebung der Steuern 2c. von Rednern fast aller Parteien vertreten, und zwar meist mit großem Nachdruck. Der Demokrat Kröber, Herr Müller-Marienwerder und Herr Schultz-Lupitz von der Reichspartei, die nationalliberalen Herren Scipio und Clemm-Ludwigshafen, Freiherr Schenck von Stauffenberg von den Freisinnigen und Herr Grad aus dem Elsaß traten für diese Wünsche der Tabakbauer ein, die endlich erfüllt werden müssen. Staatssecretär von Maltzahn sagte eine wohlwollende Prüfung zu, ließ aber wie schon am Sonnabend durchblicken, daß kaum etwas Durchgreifendes geschehen werde, weil sonst ein Einnahmeausfall entstehen könnte, der unter allen Umständen vermieden werden müsse. Bei der Zuckersteuer forderte Abg. Witte die Beseitigung der Materialsteuer, welche durch die mit ihr verbundene verdeckte Ausfuhrprämie fast vollständig aufgezehrt würde. Man solle baldigst die Londoner Convention in Kraft setzen, auch wenn nicht alle Staaten sich derselben anschließen. Fürst Hatzfeldt empfahl für den Fall des Nichtzustandekommens der Convention die Einführung einer niedrigen offenen Prämie, etwa von 1 Mark pro Doppelcentner. Bei dem Titel: Branntweinsteuer klagten die Landwirthe aus den Parteien, welche das Gesetz geschaffen haben, über die Härten desselben. Schultz-Lupitz, v. Christen und Gamp von der Reichspartei, Kalle von den Nationalliberalen und Szmula vom Centrum klagten über die Beeinträchtigung der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien, welche bei der im nächsten Jahre stattfindenden Neucontingentirung besonders bevorzugt werden müßten; Herr Gamp verlangte auch eine Erhöhung des Contingent-Quantums. Abg. Richter wies darauf hin, daß alle diese Härten vorausgesagt seien, und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß Niemand von der Belastung der Consumenten gesprochen habe, welche nicht allein 124 Millionen Mark Steuern, sondern auch eine Liebesgabe von 41 Millionen Mark an die 3000 Gutsbrenner aufzubringen hätten. Herr von Kardorff wollte alle diese Belastungen ausgleichen durch die Erfolge des Gesetzes, unter denen er auch die Verminderung des Branntweinconsums aufzählte. Bei den Einnahmen aus dem Lotteriestempel erwähnt Abg. Richter auch den Plan, die Schloßfreiheit mit Hilfe einer Lotterie niederzulegen; er sprach die Hoffnung aus, daß keine Behörde die Verantwortung für einen solchen Plan auf sich nehmen werde. Morgen wird der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung berathen werden.

**33. Sitzung vom 9. December.**
12½ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Maltzahn und Commissarien.
Die zweite Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern wird bei Tit. 2: „Tabakssteuer" fortgesetzt.

Abg. Kröber: Ich füge meinem neulichen Wunsche: „Fort mit den Zöllen!" heute den hinzu: „Fort mit der Tabaksteuer!" Ich thue das namentlich, nachdem mich der Abg. Menzer vorgestern in einer unqualificirbaren Weise gerempelt hat. Wenn man die Tabakzölle beseitigt hat, kann man auch die hohe Steuer auf den inländischen Tabak nicht mehr aufrecht halten. Als geborener Pfälzer kenne ich die Lage der Tabakbauern ziemlich genau. Die Bewohner der Nürnberger Lande und des Schwabacher Bezirks behaupten, daß ihre Qualität die Steuer noch weniger vertrage, wie der Pfälzer Tabak. Der Wunsch der fränkischen und pfälzischen Tabakpflanzer ist auf den früheren Zustand gerichtet: keine Tabaksteuer oder eine geringe Verbrauchsabgabe! Auf dem Tabak im Nürnberger Lande lastet eine Steuer von 45 Mark pro Doppelcentner, und doch beträgt sein Werth in vielen Fällen nur die Hälfte; dabei ist an eine Prosperität doch nicht zu denken. Ein Rückgang des Exports kommt hinzu, um die Pflanzer in eine noch schlechtere Lage zu bringen, während wir doch früher namentlich die billigen Sorten in Mengen exportirten. Der Abg. Menzer ging neulich so weit, mir den Sinn für das Vaterland abzusprechen in Folge meines längeren Aufenthalts in den amerikanischen Urwäldern. Ein derartiger Vorwurf ist hart; aber auch ich könnte sagen, daß ihm der Sinn für das Vaterland verloren gegangen ist durch seinen Aufenthalt in Griechenland und durch den Import griechischer Weine. Ich glaube mir durch Hebung des baierischen Holzhandels wohl einige Verdienste um das Vaterland erworben zu haben. Ob der Import griechischer Weine ein Verdienst ist, will ich nicht behaupten; jedenfalls bekommt er dem Herrn Collegen am besten. (Heiterkeit.)

Abg. Müller-Marienwerder (Rp.): Die Reichsregierung stellt bei der Beurtheilung der Wünsche der Tabaksbauern den fiscalischen Standpunkt zu sehr in den Vordergrund; sie denkt nur daran, daß die Einnahmen des Reichs vielleicht eine kleine Einbuße erleiden könnten. Sonst wird dieser fiscalische Standpunkt nicht in den Vordergrund gedrängt. Bei der Regelung der Bankfrage hat die Regierung von der Fiscalität ganz abgesehen; ebenso thut sie bei der Zuckersteuer, wo die Regierung auf eine Einnahme von mehr als 20 Millionen Mark verzichtet, um die Industrie zu unterstützen, und beim Tabak handelt es sich nicht um große Producenten. Die Tabakbauer verlangen vorläufig gar keine Aenderung des Steuersystems; diese Wünsche würden sie gern zurückstellen, wenn die Regierung ihnen nur die Hoffnung läßt, daß demnächst eine Vorlage wegen Aenderung der Erhebung und Veranlagung der Tabaksteuer an den Reichstag gelangen wird.

Abg. Scipio (natl.) hält ebenfalls eine Abänderung der Erhebung der Steuer für nothwendig, namentlich in dem Falle, wo durch Hagelschlag und andere Naturereignisse der Tabak verdorben wird. Ebenso liegt es bei der Fermentation, wenn der Tabakbauer sie selbst vornehmen will; der Tabak verliert dabei bis zu 20 v. H. an Gewicht, während ihm nur 1 v. H. bei der Steuerberechnung angerechnet wird.

Abg. Grad (Elsaß-Lothringer): Trotzdem der Tabak, welcher in Elsaß-Lothringen wächst, nicht grade schlechter Qualität ist, sind doch die Tabakbauer in eine schlechte Lage gekommen. Früher erzielten sie beim Verkauf an die französische Monopol-Verwaltung die besten Preise, jetzt wird der Preis durch die Steuer erheblich herabgedrückt. Die Tabakbauer wünschen deshalb eine Ermäßigung der Steuer, zwar nicht des Steuersatzes an sich, aber das Gewicht der Abfälle, der Stengel und Rippen, die bei den Elsässischen Tabaken bis zu 30 v. H. des Gewichtes ausmachen, soll bei der Steuerentrichtung zurückgerechnet werden.

Abg. Schultz-Lupitz (Reichspartei): Der Tabakbau befindet sich jetzt in einer sehr schlechten Lage; der Verbrauch von inländischem Tabak ist erheblich zurückgegangen. Die Tabakbauer, welche früher auf die Quantität gesehen hatten, haben sich jetzt auf die Erzeugung einer besseren Qualität verlegt, aber es ist noch nicht viel erreicht, trotzdem, wie ich aus meinen Studien weiß, der deutsche Tabak wohl im Stande ist, dem Auslande Concurrenz zu machen. Da der Tabakbau sich in einer Krisis befindet, muß die Regierung von ihrem fiscalischen Standpunkt etwas zurückgeben. Als die Zuckerindustrie ihre Arbeit begann, erfreute sie sich der eifrigsten Fürsorge der Regierung, welche durchaus nicht die Interessen des Fiscus dabei in erster Linie im Auge hatte.

Abg. Clemm-Ludwigshafen (Ntl.): Es muß für die Tabakbauer etwas geschehen; sie bitten die Regierung schon seit 3 Jahren um eine Aenderung der Gesetzgebung, durch welche sie vollständig ruinirt werden, und es ist bisher immer noch nichts geschehen.

Staatssecretär v. Maltzahn: Die schlechte Lage der Tabakpflanzer ist nicht allein eine Folge der Steuergesetzgebung, sondern es wirken dabei auch andere Verhältnisse mit, unter anderem ist der Wohlstand im Lande allgemein gestiegen, die Pfeife verschwindet und die Cigarre tritt an ihre Stelle. Ferner ist z. B. in Bezug auf den elsässischen Tabak eine Aenderung eingetreten; er entspricht dem Geschmack des Publikums nicht mehr, und man hat auch schon verschiedene Versuche gemacht, die Qualität durch Bezug anderen Samens zu verbessern. Die Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen sind noch nicht abgeschlossen; ich könnte ihnen also nur meine persönliche Meinung sagen. Die Verhandlungen des Reichstages über diese Frage werden vom Bundesrathe genau erwogen werden; das will ich allerdings nicht verschweigen, daß ich einer hier gegebenen Anregung nicht Folge geben kann. Ich bin aufgefordert worden, die Fiscalität fallen zu lassen; die Tabaksteuer wird auf Grund eines Gesetzes erhoben und bildet einen wesentlichen Theil der Reichseinnahmen; ich wüßte nicht, wie der Reichsschatzsecretär ohne Verletzung seiner Pflicht irgend eine Bestimmung dieses Gesetzes außer Acht lassen könnte.

Abg. Schenck v. Stauffenberg (dfr.): Unter der alten französischen Tabakregie wurde in Elsaß-Lothringen möglichst starker Tabak gebaut; die deutsche Geschmacksrichtung verlangt aber einen anderen Tabak; bei uns war von jeher das sogenannte Qualmen und Paffen mehr beliebt, als bei den Nachbarnationen, daher war der elsässische Tabak nicht nach unserem Geschmack. Aber auch die Erhöhung der Steuer hat auf den Consum gewirkt, und dieser hätte vielleicht ganz aufgehört, wenn nicht Fabrikanten zu dem Mittel gegriffen hätten, statt der früheren Einviertelpfund-Packete zu demselben Preis Einfünftelpfund-Packete zu geben. Die Geschmacksrichtung kann man von oben her nicht beeinflussen, aber unabweisbar ist eine Aenderung in der Erhebung der Steuer. Allerdings muß sie in gewissem Grade vom fiscalischen Standpunkt gehandhabt werden; daß aber mit der jetzigen Art der Erhebung eine große Belästigung verbunden ist, kann Niemand leugnen. Man jagt jedem einzelnen Pfennig, der etwa ausfallen könnte, nach, ohne zu bedenken, daß dieses Nachjagen selbst sehr viel mehr kostet. Die Hauptklagen richten sich zum Theil gegen die gesetzlichen Bestimmungen selbst; wir müssen deshalb eine Revision derselben in Erwägung ziehen.

Abg. Schultz (Rp.): Ich bestreite nicht, daß die Steuer in fiscalischem Sinne zu handhaben ist, aber ich bitte den Schatzsecretär, daß er Angesichts der außerordentlich schwierigen Lage des Tabakbaues, der sich gerade in der Umwälzung vom Quantitäts- zum Qualitätsbau befindet, demselben mit dem größten Wohlwollen und der größten Schonung entgegenkommen möge. Der Tabakbau ist krank; damit er gesundet, darf ihm nicht viel auferlegt werden. Später können wir auch erwägen, ob die Steuer zu ermäßigen ist oder nicht. (Beifall.)

Die Discussion wird geschlossen. Im Schlußwort bittet

Referent v. Wedell-Malchow die Regierung Namens der Budget-Commission nochmals dringend um wohlwollende und schleunige Prüfung der Angelegenheit. Eine Aenderung der Tabaksteuer sei ebenso gut möglich, wie die Zuckersteuer in zwei Jahren zweimal geändert sei. Wenn seitens der Regierung nichts geschehe, müsse das Haus im nächsten Jahre mit Anträgen hervortreten.

Der Titel wird bewilligt.

Es folgt der Titel „Zuckersteuer". Die Einnahme beträgt 734 400 M. aus der Materialsteuer und 42 010 000 M. aus der Verbrauchsabgabe.

Referent v. Wedell-Malchow empfiehlt die unveränderte Annahme der Position. In der Commission sei besonders darauf hingewiesen worden, daß die Isteinnahme an Materialsteuer des abgelaufenen Campagnejahres nur 4 600 000 M. betragen habe; auf eine Anfrage habe der Schatzsecretär in der Commission erklärt, daß die Londoner Zuckerconvention über die Beseitigung der Exportprämien zur Zeit noch nicht abgeschlossen sei, aber wohl im nächsten Jahre zum Abschluß gelangen werde; deshalb sei die Commission auf die Frage der Materialsteuer nicht eingegangen, um erst die Ergebnisse der Convention abzuwarten.

Abg. Witte (dfr.): Dieser Grund, weshalb an eine weitere Besprechung der Materialsteuer nicht gedacht werden könne, ist merkwürdig. Herr von Bennigsen hat mich bei der ersten Etatsberathung in dieser Frage gegen meine politischen Freunde citirt, er hat aber dabei den Irrthum begangen, nur meine Vordersätze ohne meine Schlußsätze zu citiren. Ich habe die Aufhebung der Rübensteuer immer für eine absolute Nothwendigkeit gehalten und stehe noch heute auf diesem Standpunkt. Wenn Herr von Bennigsen weiter meinte, daß ich das jetzige Gesetz im Gegensatz zu meinen Freunden als einen Fortschritt anerkannt habe, so halte ich dasselbe allerdings für einen Fortschritt gegen den früheren Zustand. Denn es hat nach jahrelangem Kampf unter beständigem Widerstreben der Regierung die Rübensteuer ermäßigt. Ein zweiter nicht zu leugnender Fortschritt ist die Ermäßigung der Prämien, und endlich hat sich die Einführung der letzteren trotz aller früheren Bedenken ohne alle Schwierigkeiten vollzogen. Heute ist die Frage, kann die Regierung und die Vertretung der Nation es verantworten, die Rübensteuer überhaupt noch länger bestehen zu lassen? Im dringendsten Interesse der Zuckerindustrie selbst muß die Rübensteuer sobald wie möglich aufgehoben werden. Für das Jahr 1888/89 sah der Etat eine Ausgabe von 48 100 000 Mark für Exportprämien vor, während thatsächlich 58 950 000 Mark, also 10 850 000 Mark mehr ausgegeben sind. Die Rübensteuer hat nur eine Reineinnahme von 1 705 085 Mark gegenüber dem Etatansatz von 9 Millionen ergeben. Von den zu einem Doppelcentner Zucker erforderlichen Rüben wurden 6,46 Mark an Rübensteuer erhoben und bei der Ausfuhr zurückvergütet 8,50 Mark, so daß an Prämie 2,04 Mark gezahlt wurde. Man hat bisher Aenderungen in der Zuckersteuer nicht gewollt, die meiner Meinung noch gerade am meisten im Interesse der Landwirthschaft lagen. Eine Folge des zähen Festhaltens an der Rübensteuer ist die unangemessene Ausdehnung des Rübenbaues, also die Ueberproduction in Zucker. Es ist regierungsseitig früher behauptet worden, mit der Rübensteuer steht und fällt die Zuckersteuer, und doch haben wir seitdem die Rübensteuer erheblich herabgemindert. Durch die gegenwärtige Ueberproduction wird eine schlimme und schwere Krisis hervorgerufen werden; die Verantwortung fällt ganz auf die verbündeten Regierungen, wenn sie länger mit reformatorischen Maßregeln zögern. Die Londoner Convention, auf die man uns vertröstet, wird vielleicht noch recht lange auf sich warten lassen, so lebhaft ich sie auch wünsche. Der Abg. Müller-Marienwerder meinte vorhin, daß die Regierung im Interesse der Zuckerindustrie erhebliche Zuwendungen gemacht hätte, und er wünschte deshalb jetzt auch für den Tabak etwas. Das ist die Folge der heutigen Wirthschaftspolitik! Es ist die Pflicht der Regierung, zu prüfen, ob sich nicht die Rübensteuer ganz aufheben läßt. Die Dinge so weiter gehen zu lassen, das muß auch bei den Interessenten irrthümliche Vorstellungen erwecken. Für die daraus entstehenden Mißstände werden weder die Regierung, noch die Vertreter des Volkes eine Verantwortung übernehmen können.

Staatssecretär v. Maltzahn: Der angeblich so sehr ferne Zeitpunkt der Entscheidung darüber, ob die Londoner Convention ins Leben tritt oder nicht, ist der nächste Sommer.

Abg. Fürst v. Hatzfeldt (Rp.): Wenn gewisse Regierungen für ihre Staaten die Verwendung des Saccharins verboten haben, so ist das aus der ziemlich unbegründeten Furcht vor einer Concurrenz gegenüber der Zucker-Industrie geschehen; gesundheitsschädlich ist das Saccharin nicht. Eine Gefahr droht der Zucker-Industrie nur von der Ueberproduktion. Da die Entscheidung über die Convention nahe bevorsteht, können wir aber heute eine Entscheidung nicht fällen; kommt die Convention nicht zu Stande, so kann es allerdings auf dem bisherigen Wege nicht fortgehen. Ein erster Schritt zur Reform ist bereits vor 2 Jahren geschehen. Daß die Ausfuhrprämien nicht mit einem Male abgeschafft werden können, hat Abg. Witte früher selbst zugegeben; Abg. v. Kardorff hat aber im vorigen Jahre den Gedanken angeregt, eine feste Exportprämie etwa von einer Mark festzusetzen; das würde nach den Berechnungen des Abg. Witte ungefähr die Hälfte der gegenwärtig gezahlten Prämie sein. Der Finanzminister hat sich damals gegen diesen Vorschlag erklärt.

Der Titel „Zuckersteuer" wird bewilligt, desgleichen ohne Debatte die Einnahmen aus der Salzsteuer (41 Millionen Mark).

Die Einnahmen aus der Branntweinsteuer betragen 19 314 000 Mark aus der Maischraumsteuer und 110 530 000 Mark aus der Verbrauchs-Abgabe.

Ab. Schultz-Lupitz: Im nächsten Jahre wird ja eine neue Contingentirung der Brennereien stattfinden, und da möchte ich der Regierung dringend ans Herz legen, den kleinen Brennereien, welchen man verschiedene Vortheile zuwenden wollte, noch mehr Vortheile zuzuwenden. Der Kartoffelbau ist für den Sandboden Norddeutschlands der einzige geeignete Betriebszweig der Landwirthschaft; durch ihn ist die Norddeutsche Landwirthschaft groß geworden; deshalb muß die Regierung demselben ihre Aufmerksamkeit mehr zuwenden und muß dafür sorgen, daß die Landwirthe ihre Kartoffeln besser verwerthen können, als dies in der letzten Zeit infolge des Branntweinsteuergesetzes möglich war. Ich bitte die Regierung dringend, über diese Verhältnisse eine eingehende Enquete zu veranstalten.

Abg. Blankenhorn (natl.): Ich habe im vorigen Jahre die Klage

der kleinen Brenner Süddeutschlands, der Qualitätsbrenner, vorgetragen und seitens der Regierung eine wohlwollende Erklärung erhalten; es sind auch manche Erleichterungen zugestanden worden, und ich spreche dafür den Einzelregierungen und den verbündeten Regierungen meinen Dank aus.

Abg. Christen (Rp.): Es ist den Gewerbetreibenden, welche denaturirten Spiritus verwenden, gestattet worden, zur Denaturirung eine Mischung von Pyridinbasen und Holzgeist zu verwenden; auch ist gestattet, Holzgeist allein dazu zu verwenden. Nun hat aber die Steuerverwaltung einem Kautabakfabrikanten die Verwendung dieses denaturirten Spiritus nicht gestattet, weil Kau- und Schnupftabak Gegenstände des menschlichen Genusses seien: diese Absicht habe wohl der Gesetzgeber nicht gehabt, denn im Kau- und Schnupftabak sei schließlich ein Alkoholgehalt kaum nachzuweisen. Ich bitte die Regierung, in dieser Beziehung eine Aenderung des Verfahrens eintreten zu lassen.

Abg. Kalle: Mit der anderweitigen Regelung der Contingentirungsfrage, welche demnächst stattfinden wird, sind die Klagen der kleinen Brenner durchaus noch nicht beseitigt; ich fordere namentlich den landwirthschaftlichen Minister Preußens auf, allen etwaigen allzu fiscalischen Regungen von Collegen vom Finanzressort mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Staatssecretär v. Maltzahn: Die Regierung wird die Interessen der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien, deren es etwa 1500 giebt, sehr wohl im Auge behalten und bei der Neuregelung der Contingentirung ihren Beschwerden Abhilfe schaffen; in welchem Maße, vermag ich nicht anzugeben, da das Gesetz doch gewisse Schranken zieht.

Abg. Gamp (Rp.): Die kleinen landwirthschaftlichen Brennereien sind gegenüber den großen Brennereien schon erheblich bevorzugt worden. Die Hauptbeschwerde der landwirthschaftlichen Brennereien liegt wohl in der Festsetzung der Brennzeit auf die Zeit vom 1. October bis 15. Juli; es ist aber in diesem Jahre die Nothwendigkeit eingetreten, mit dem Betriebe der Brennerei schon am 15. September zu beginnen; aber die Steuerbehörden haben für diesen Fall die Erhöhung der Steuer in Aussicht gestellt, und zwar nicht blos für die Zeit vom 15. September bis 1. October, sondern den Brennereien sollte dann der Charakter einer landwirthschaftlichen Brennerei überhaupt genommen werden. Man wird bei der Neuregelung der Contingentirung nicht blos nach dem Betrage der Maischraumsteuer sich richten, sondern auch untersuchen müssen, ob die Fläche des Gutes die Anlage einer Brennerei rechtfertigt, ob die Eigenschaft des Bodens den Kartoffelbau nothwendig macht. Der Vorrath an Branntwein war bei der Erhebung der Nachsteuer wohl doppelt so groß, als die Versteuerung ergeben hat; ein Theil war steuerfrei, ein anderer Theil ist der Steuer entzogen worden. Wenn man dazu die Abfertigung des Trinkbranntweins rechnet, so ergiebt sich, daß der Verbrauch um etwa 500 000 Hektoliter das Contingent übersteigt; deshalb halte ich eine erhebliche Erhöhung des Contingentes für nothwendig. Ferner ist der Consumrückgang, welcher infolge der Steuer eingetreten ist, ein sehr erfreuliches Zeichen. Zu einer durchgreifenden Revision des Branntweinsteuergesetzes ist allerdings die Zeit noch nicht gekommen, aber besonders empfindliche Härten könnte man auch in der nächsten Zeit wohl beseitigen.

Abg. Szmula (C.): Infolge der Entwicklung der Branntweinbrennerei in den andern Staaten hat der deutsche Export erheblich abgenommen, und wir müssen wohl an eine Einschränkung unserer Spiritusproduction gehen; denn jetzt ist die Kartoffel überhaupt nicht mehr genügend zu verwerthen. Die Contingentirung wird eine gesundere sein müssen, namentlich dürfen die großen Brenneren, die gut eingerichtet sind, nicht ein so großes Contingent erhalten. Die Bodenverhältnisse und der Umfang des Gutes müssen bei der Bemessung des Contingents in Betracht gezogen werden. Die Hefebrennereien machen bei diesem Gesetze das beste Geschäft; auch ihr Contingent müßte erheblich herabgedrückt werden. Diejenigen Herren, welche immer von einem Geschenk an die Brenner sprechen, sollten nur einmal in die Provinzen gehen, wo der Branntwein hergestellt wird; aus den Büchern der Brenner wird hervorgehen, daß die Einnahmen aus den Brennereien um ein Drittel zurückgegangen sind. (Sehr richtig! rechts.) Bei den niedrigen Kartoffelpreisen sind die gestiegenen Getreidepreise nicht sehr bedenklich; denn die Grundlage der Ernährung bildet doch schließlich die Kartoffel. Es muß auch dafür Fürsorge getroffen werden, daß eine Brennerei, welche durch Unglücksfall außer Stande war, ihr Contingent abzubrennen, dasselbe auf das nächste Jahr übernehmen oder an eine andere Brennerei übertragen kann.

Abg. Richter: Es war mir interessant, die Fülle von Klagen über das Gesetz zu hören gerade von Vertretern solcher Parteien, welche die Verantwortung für das Gesetz haben. Wenn sie damals nicht mit einer gewissen Begeisterung den „Sprung ins Dunkle“ gethan hätten, hätten einzelne Beschwerden über das Gesetz vermieden werden können. Es ist viel leichter, ein neues Gesetz zu geben, als ein bestehendes abzuändern; das erfahren auch wir leider sehr oft. Ueber allzu große Belästigung der Consumenten, namentlich der Arbeiterklasse, durch dieses Gesetz hat bisher Niemand ein Wort verloren. Wer anders bezahlt denn die Einnahmen aus dieser Steuer, die 124 Millionen, die Liebesgabe an die Brenner von 41 Millionen, als vorzugsweise die arbeitenden Klassen? Wenn der Branntweinconsum um ein Drittel zurückgegangen ist, so bezahlen jetzt die Consumenten die zwei Drittel noch theurer, wie früher das ganze Quantum. Die Belastung einer Arbeiterfamilie durch dieses Gesetz beträgt jährlich 14 Mark; Herrn Gamp scheint das ABC-Buch schon Schrecken einzuflößen, wenn er es nur von Weitem sieht. Es ist vieles eingetroffen, was meine Freunde hinsichtlich der Wirkungen dieses Gesetzes voraussagten, nur die Prophezeihung des Herrn Miquel, der in dieser Session leider nur sporadisch hier erscheint, daß das neue Gesetz namentlich den kleinen Brennern im Süden und Westen den Betrieb weiter ermöglichen werde, scheint nicht eingetroffen zu sein; eine Aenderung in dieser Beziehung wird aber sehr schwer sein, denn das ganze Gesetz ist auf die Gutsbrennereien zugeschnitten. Die Aeußerung des Vorredners, daß der Kartoffelbau zurückgegangen ist, ist vollständig aus der Luft gegriffen und unrichtig; die amtliche Statistik und auch der Bericht der Steuerbehörden über das erste Jahr der Wirkung des neuen Gesetzes beweist genau das Gegentheil. Die Behörden behaupten in jenem Bericht, daß es keine Schwierigkeiten gefunden hat, die nicht zu Brennereizwecken verwendete Kartoffel theils zu lohnenden Preisen anderswo abzusetzen, theils zur Fütterung zu verwenden. Nachdem der Abg. Szmula eine solche Probe seiner Kenntnisse gegeben hat, will ich mich auf die Prüfung der Bücher der Herren Brenner nicht weiter einlassen. Es wird entgegen der Behauptung des Abg. Schultz-Lupitz auch eine große Quantität Spiritus zu dem höheren Steuersatze von 70 Pf. gebrannt. Der Grund für die niedrigen Kartoffelpreise liegt fast ausnahmslos in der diesjährigen guten Kartoffelernte; nach der amtlichen Statistik der Ernteergebnisse sind allein in Preußen in diesem Jahre 167 Millionen Doppelcentner Kartoffeln gebaut gegen 10 Millionen im Vorjahre. Allein aus diesem Mehr von 27 Millionen Doppelcentner könnte man sämmtlichen Trinkspiritus, der gegenwärtig consumirt wird, herstellen. Bei solcher Kartoffelernte stellen sich die Preise natürlich niedriger, und diese niedrigen Preise multipliciren sich mit um so mehr Centner Kartoffeln, die man dann zu niedrigen Preisen verkaufen kann; davon sprechen Sie aber nicht, daß eine gute Ernte mehr Früchte gewährt, die zu niedrigen Preisen verkauft werden können. Der Abg. Schultz-Lupitz sprach von einer Hebung des Kartoffelbaues und schien diese Frage nur abhängig vom Spiritusgesetz betrachten zu wollen; er sprach von dem Bauer, der gar nichts vom Branntweingesetz und der Contingentirung habe. Dieses Eingeständniß war mir merkwürdig, daß eine große Anzahl der Kartoffelbauer gar nicht von der Liebesgabe von 40 Millionen berührt wird. Diese Liebesgabe würde hinreichen, um Ihnen alle die Kartoffeln mit 2 M. pro Centner zu vergüten, die Sie angeblich jetzt nicht pflanzen, die thatsächlich aber auch jetzt wie früher gepflanzt und nur zu anderen Zwecken, Fütterungszwecken und dgl., verwendet werden. Ich vermisse jede Andeutung, wie der Abg. Schultz-Lupitz sich die Hebung des Kartoffelbaues denkt; vielleicht liegen da Pläne vor, die auch unseren Beifall finden könnten und gar nichts mit der neuen Wirthschaftspolitik zu thun haben. Von einer Ueberschwemmung mit Kartoffeln seitens des Auslandes kann bei diesem Artikel ja nicht die Rede sein. Für eine Hebung des Kartoffelbaues außerhalb der neuen Wirthschaftspolitik würden wir auch sein, zumal durch die Getreidezölle das Korn so vertheuert ist; ein großer Theil der Bevölkerung geht jetzt von der Brotnahrung zur Kartoffelnahrung mehr über, als der Gesundheit zuträglich ist. Der Abg. Szmula meint, die Oberschlesier nährten sich besonders von der Kartoffel und seien doch ein gesunder Volksstamm; aber nirgends ist die Sachsengängerei so groß, wie in Oberschlesien; die Leute finden wo anders eben bessere Nahrung. Wenn Sie uns Oberschlesien, das classische Land des Hungertyphus, als ein Land mit gesundheitsstrotzender Bevölkerung vorführen, so kann uns der Abg. Virchow darüber etwas erzählen, wie die Kartoffelnahrung weniger widerstandsfähig gegen Krankheiten und Epidemien macht. Dem Vorredner giebt die Contingentirung auf Grund des Branntweinsteuergesetzes den Gutsbrennereien noch nicht genug Privilegien auf Kosten der Gesammtheit, er will sie erweitern und verschärfen nach drei Richtungen. Zuerst will er dieses Privilegium nur auf die Brennereien vertheilen, die jetzt an den 40 Millionen Mark betheiligt sind. Im October 1890 laufen die drei Jahre ab, nach welchen eine Erweiterung der Zahl der Theilnehmer an dieser großen Dotation zulässig ist; es sollen dann die zugelassen werden, welche in den drei Jahren neue landwirthschaftliche Brennereien errichtet haben. Herr Gamp beschränkt nun von vornherein diesen gesetzlichen Begriff weiter, aus Furcht, daß zu viele neue Brennereien an der Vertheilung der 40 Mill. theilnehmen könnten; er sagt, warum muß eine neue große landwirthschaftliche Brennerei entstehen? Die Landwirthschaft verlangt es nicht. Es scheint also ein Gutachten darüber nothwendig zu sein, ob die landwirthschaftlichen Interessenten einen neuen Concurrenten wünschen oder nicht. Eine landwirthschaftliche Brennerei ist eine jede, bei welcher die Production im Verhältniß zur Viehzucht und zur Verfütterung der Schlempe steht, und diese muß zugelassen werden; es werden ja nur wenige sein, aber so lange eine solche Concurrenz noch möglich ist, kann sie nicht durch einen künstlichen Begriff eingeengt werden. Zweitens will Herr Gamp die gewerblichen Brennereien noch schlechter stellen, als sie nach dem Gesetz schon gegenüber den Gutsbrennereien auch im Verhältniß zur Maischraumsteuer stehen. Es soll die Gründung einer gewerblichen Actien-Brennerei im Werke sein, die ihre Actien zum Course von 125 ausgiebt. Was beweist ein solches einzelnes Beispiel, das nicht einmal näher substantiirt ist? Das dritte Ziel ist noch rücksichtsloser; Herr Gamp will die contingentirte Summe von 2 070 000 Hectoliter noch weiter erhöhen, d. h. mit jedem Hektoliter mehr erhöht sich der Betrag der Liebesgabe für die Brenner um 20 Mark auf Kosten der Reichskasse. Herr Gamp meint, 20 pCt. Erhöhung der contingentirten Summe könne man nicht abschlagen. Dann würden 400 000 Hektoliter, die jetzt zu 70 Mark versteuert werden, nur mit 50 Mark versteuert; das macht für 400 000 Hektoliter 8 Millionen Mark weniger, d. h. es werden jährlich 8 Millionen aus der Reichskasse an die 3000 Gutsbrenner zu den 40 Millionen zugegeben. (Hört! hört! links.) Da sprechen Sie noch von Vortheilen, die sie bei der Banknovelle den Steuerzahlern zuwenden wollten! Der Antrag Huene hätte der Reichskasse jährlich nur 3- bis 400 000 Mark zugebracht, also noch nicht den 20. Theil dieser Liebesgabe. Damit noch nicht genug! Herr Gamp wollte überhaupt das Princip ausgesprochen wissen, daß sich künftig die contingentirte Summe von selbst mit der Zunahme der Bevölkerung erhöht, anstatt daß von 3 zu 3 Jahren eine Revision vorgenommen wird. Ein hübscher Mechanismus soll construirt werden zur Selbsterhöhung der contingentirten Summe; aber der Kreis der Brenner soll möglichst eng gehalten werden, die Herren wollen unter sich bleiben. Das ist eine Wiederherstellung mittelalterlicher Zwangs- und Bannrechte zur Werthserhöhung einzelner Güter, wie sie nie vorher gefordert ist. Ich danke Ihnen, daß Sie dieses Ihr Programm jetzt so offen und deutlich enthüllt haben; wir werden uns darüber noch weiter zu sprechen haben. (Beifall links.)

Abg. Scipio (natl.): Bei der Neuregelung des Contingents wird sich auf Grund der Erfahrungen der ersten 3 Jahre der Geltungsdauer des Branntweinsteuergesetzes ein Ausgleich als nothwendig ergeben; denn die kleinen Brennereien haben erheblich gelitten dadurch, daß die Branntweinsteuer auf ganz Deutschland ausgedehnt wurde. Die Kornbrenner, welche nicht einmaischen, fühlen sich benachtheiligt gegenüber den Hefebrennern u. s. w. Es muß jedenfalls eine ganz neue Grundlage für die Contingentirung geschaffen werden. Von den 40 Millionen Mark Liebesgabe haben die Branntweinbrenner gar nichts gemerkt.

Abg. v. Kardorff (Rp.) Bezüglich der Contingentirung und ihrer Erhöhung hat Abg. Gamp seine eigene Meinung nicht die unserer Partei ausgesprochen. Die Verminderung des Brantweinconsums ist ein Segen für das Land. Eine geringe Preiserhöhung ist durch die Steuer eingetreten, aber dieselbe wird hauptsächlich von den Schenkern getragen, welche allerdings erhebliche Verluste erlitten haben. Wenn man der Entwickelung freien Lauf gelassen hätte, würde es ebenso, wie in England gegangen sein; es würden sich große Brennereien herausgebildet haben, die kleinen wurden einfach vernichtet sein. Als die großen Forderungen für die Vertheidigung des Reiches an uns herantraten, mußten wir an die Vertheuerung des Branntweins denken, auf welche uns Herr Richter selbst immer hingewiesen hat. Durch das Gesetz ist den mittleren und kleineren Brennern die Existenz erhalten worden, und das ist namentlich für unsere östlichen Provinzen von großer Bedeutung. Die Abnahme des Consums, die Möglichkeit, unsere Rüstungen zu verstärken, und andere Erleichterungen sind alle nur durch die Branntweinsteuer erreicht worden. Die Geschenktheorie sollte Herr Richter endlich aufgeben, denn nichts hat die Glaubwürdigkeit der freisinnigen Partei im Osten so geschädigt, als diese Theorie. Herr Rickert hielt am Sonnabend eine Rede gegen die neue Wirthschaftspolitik und besprach dabei eine Rede des Grafen Kanitz; in demselben Augenblick, wo Herr Rickert sprach, wurde Graf Kanitz mit erdrückender Majorität in den Reichstag gewählt. Das ist ein Beweis, daß das Volk die Wirthschaftspolitik will, welche der Fürst Reichskanzler inaugurirt. (Beifall rechts.)

Abg. Wörmann (natl.) führt aus, daß entgegen den Vereinbarungen beim Zollanschluß die Spritfabriken und Rectifikationsanstalten in Hamburg und Altona, welche im neuen Zollgebiet liegen, in ihrer Bewegungsfreiheit erheblich beschränkt sind, so daß sie in ihrem Export geschädigt werden. Eine große Preßhefefabrik, welche hauptsächlich Preßhefe producirt, würde ihr Fabrikat auf den deutschen Markt werfen, wenn ihr durch die Maßregeln des Bundesraths der Export erschwert wird.

Abg. Schultz-Lupitz (Rp.) hält es für nothwendig, daß die Regierung genaue Untersuchungen anstellt über die Ursache des starken Rückganges des Exportes. Die vortreffliche Wirkung des Branntweinsteuergesetzes erkenne ich vollständig an; ich habe nur auf einige Härten des Gesetzes aufmerksam gemacht und deren Abstellung bei der Neucontingentirung verlangt.

Abg. Kalle (natl.): Nicht mit Begeisterung haben wir die Branntweinsteuer gemacht, sondern um die Bedürfnisse für unsere Wehrkraft zu befriedigen. Gerade die Freisinnigen haben immer den Branntwein als Steuerobject bezeichnet; von ihnen stammt ja das berüchtigte Wort „Schnapspolitik“. Wir freuen uns, daß das Gesetz den übermäßigen Branntweingenuß etwas eingeschränkt hat.

Abg. Szmula (C.) beibt dabei, daß der Kartoffelbau eingeschränkt sei; wenn trotzdem amtlich eine Zunahme gemeldet werde, so läge es daran, daß in anderen Provinzen, wo keine Brennereien sind, eine Zunahme stattgefunden hat; in seiner Heimath habe eine Einschränkung vielfach bis auf ein Drittel stattgefunden. Die Brennereien sind für den Landwirth keine Annehmlichkeit; kein Landwirth wird sie einrichten, wenn er sie nicht zur Ernährung seines Viehstandes braucht. Der Hungertyphus ist in Oberschlesien ausgebrochen, nicht weil die Leute zu viel, sondern weil sie zu wenig Kartoffeln gegessen hatten. (Heiterkeit).

Staatssecretär v. Maltzahn: Auf die Beschwerden, welche nur durch eine Aenderung des Gesetzes beseitigt werden können, will ich nicht eingehen. Die neue Veranlagung der Brennereien wird sich nicht nach der gezahlten Maischraumsteuer, sondern nach dem bisherigen Contingent richten; die kleinen Brennereien werden also durchaus nicht benachtheiligt werden. Herrn Gamp möchte ich bemerken, daß durch Circularverfügung des preußischen Finanzministers gestattet ist, daß landwirthschaftliche Brennereien vor dem 1. October in Betrieb gesetzt werden können, wenn die Verhältnisse es erfordern, ohne daß deshalb die Begünstigung der niedrigern Maischraumsteuer nach dem 1. October verfällt.

Abg. Richter: Der Export von Spiritus hat nachgelassen, weil die anderen Staaten der deutschen Handelspolitik gefolgt sind und sich abgeschlossen haben. Wollen Sie, daß die anderen Länder wieder mehr Einfuhr gestatten, so müssen wir von dem eigenen Schutzzollsystem ablassen. Herr v. Kardorff meinte, die Schänker hätten nur verloren; die Händler sind doch gewissermaßen auch Menschen und verschänken doch nur, was die großen Brenner brennen; so ganz moralisch können sie auch nicht sein. Nach dem Princip der Liebesgabe könnten die Schänker auch etwas verlangen; im Uebrigen würden sie nicht weniger verschänken, wenn nicht weniger Branntwein verlangt würde, und es wird ein Drittel weniger verlangt, weil die Leute den versteuerten Branntwein nicht bezahlen können. Der geringere Consum, sagt man, wirke auf die Moralität. Wenn nur gerade der, der zuviel Branntwein trinkt, seinen Genuß einschränkte! Statt dessen hören wir, daß ein Trunksuchtsgesetz durchaus nothwendig sei, weil die Trunksucht in der letzten Zeit so außerordentlich zugenommen habe. Die Branntweinbrennereien sind einfach deshalb unrentabel, weil man in dem Jahrzehnt vor dem Gesetz die Spiritusbrennereien so außerordentlich ausgedehnt hat. Bei der ganzen Rentabilitätsberechnung wird übrigens die Schlempe nicht in Anrechnung gebracht. (Widerspruch rechts.) Selbst in der Rechnung, die der Reichskanzler aufgestellt hat, war dies nicht der Fall. Man sagte, man müsse eine Grundrente der Rentabilität zu Grunde legen; welche Grundrente? Warum gerade die, zu welcher man das Gut gekauft hat? Ebenso gut, wie ein Recht auf Grundrente, könnte man ein Recht auf einen gewissen Zins behaupten. Abg. Szmula sprach über die amtliche Statistik so wegwerfend, daß nichts besser sein müßte, als sie aufzuheben; trotz mancher Fehler beweist sie aber mehr, als Alles, was aus einem Bekanntenkreise, aus seiner doch beschränkten Praxis ein Abgeordneter erzählt. Ein solcher Bekannter mag ja Herrn Szmula erzählt haben, daß er seine Spiritusbrennerei eingeschränkt hat; in den Versammlungen versichert jeder Brenner stolz, er werde im Interesse des gemeinsamen Gewerbes den Kartoffelbau einschränken, und hinterher werden Klagen laut, daß keiner ihn eingeschränkt hat, weil Jeder das von seinem Collegen erwartet hat. (Heiterkeit.) Die Zollerhöhung auf Branntwein, wenn auch nicht in dieser Höhe, hat der Freisinn allerdings verlangt, aber vor der Zollerhöhung um 200 Millionen Mark. Nach Erhöhung der Heerespräsenz hat auch ohne Branntweinsteuer der Preußische Staat im Jahre 1887 die erhöhten Matricularbeiträge tragen können und noch einen Ueberschuß gehabt; die Einnahmen aus den Staatsbahnen sind vollständig im Stande gewesen, alles das zu erfüllen, was man jetzt auf die Branntweinsteuer anweist. Der Ausfall der Wahl in Ragnit-Pillkallen wird als Volksgericht hingestellt; der Wahlkreis hat aber schon seit 1878 und länger conservativ gewählt, also schon vor Beginn der neuen Wirthschaftspolitik. Wenn Sie wirklich meinen, daß man in Ostpreußen in allen Schichten des Volkes für die neue Politik und insbesondere für das Branntweinsteuergesetz begeistert sei, wie kommt es, daß die Regierungen glauben, mit allen Mitteln der Stimmung nachhelfen zu müssen? Wir haben nicht gehört, daß die freie Meinungsäußerung dort jetzt mehr als früher zum Ausdruck gelassen wird.

Abg. Szmula bestreitet, daß die Landwirthe die Schlempe niemals in Anrechnung stellen.

Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte die Einnahme aus der Brausteuer und die Aversen.

Beim Etat der Stempelabgaben, und zwar bei dem Titel: „Einnahmen aus den Stempelabgaben für Lotterieloose“ bemerkt

Abg. Richter: Es handelt sich unter anderem auch um die Stempelabgaben für Loose von Privatlotterien; sie beträgt bekanntlich 5 pCt. vom Preise des Looses. Der Nennwerth der sämmtlicheu Loose in Deutschland im Durchschnitt der letzten Jahre beträgt jährlich 10 Millionen Mark. Nun hören wir, daß beabsichtigt wird, behufs Niederlegung der Schloßfreiheit und um ein Denkmal für Kaiser Wilhelm zu errichten, eine große Lotterie zu veranstalten mit einem Nennwerth von 40 Millionen Mark. Eine solche Lotterie würde also an Umfang das Vierfache von allen Privatlotterien zusammen betragen, die während der letzten 3 Jahre in Deutschland stattgefunden haben; eine Stempelabgabe von 2 Millionen Mark würde sie für das Reich ergeben. Da die Lotterie für das kommende Jahr beabsichtigt ist, könnte die Frage entstehen, ob nicht dieser Etatstitel um 2 Millionen Mark zu erhöhen ist; indessen, mir widerstrebt es, eine solche Anregung zu geben, denn ich gebe mich zur Ehre unseres Landes der sicheren Erwartung hin, daß sich keine Staatsbehörde finden wird, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, das Kaiserschloß in Berlin und das Andenken Kaiser Wilhelms in Verbindung zu bringen mit der Einrichtung eines Glücksspiels und einer Speculation auf die Gewinnsucht und die Spielwuth unter dem Deckmantel des Patriotismus auch in solche Kreise der Bevölkerung zu tragen, die ihr bisher fern stehen. (Beifall links.)

Der Etat wird bewilligt.

Schluß 5 Uhr,

Nächste Sitzung: Dinstag 12 Uhr. (Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.)

---

### (Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 9. December. Der Kaiser hat der Arbeiterdeputation, welche ihm bei seiner Ankunft in Worms die Adresse und einen Lorbeerkranz überreichte, geantwortet, daß ihm längst bekannt sei, daß die Irrlehren der Socialdemokratie bei den Wormser Arbeitern keinen Eingang gefunden hätten. In dieser Beziehung seien die Wormser Arbeiter ein Vorbild für die ganze Arbeiterschaft im Reiche. Er hoffe, daß die Wormser Arbeiter die Treue zu Staat und Reich bewahren, und danke für die Huldigung der Arbeiter, über die er sich herzlich gefreut habe.

Die Vertrauensmännerversammlung der Bergleute, welche in Altenwald abgehalten wurde, wählte eine Deputation zum Vortrage beim Kaiser und dem Oberpräsidenten, und beschloß den Ausstand, wenn die früheren Forderungen bis Donnerstag nicht gewährt seien. Die Stimmung ist allgemein gespannt. Mittwoch findet eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung statt.

Bekanntlich nahm das Abgeordnetenhaus eine Resolution an, die Regierung möge erwägen, ob und wie weit in denjenigen Stadtgemeinden, in welchen die örtliche Polizeiverwaltung von einer königlichen Behörde geführt wird, die Baupolizei einschließlich der Straßenbaupolizei, die Gewerbepolizei, die Schulpolizei, die Hafen-, Markt-, Jagd- und Forstpolizei zu eigener Verwaltung übernommen werden können. Die Regierung ordnete die Prüfung durch die Provinzialbehörden an, und gegenwärtig finden zwischen den betheiligten Ressorts Erörterungen statt; ein abschließendes Urtheil ist noch nicht möglich, doch läßt sich, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ betonen, aus dem Vorgehen der Schluß auf die Geneigtheit ziehen, auf solche Wünsche der Stadtgemeinden einzugehen, denen nicht überwiegende staatliche Interessen entgegenstehen.

Die von Herrn von Hammerstein eingelegte Revision in dem Processe der Kreuzzeitung mit der „Frankf. Zeitung“, in welchem er zu 1000 M. verurtheilt worden war, ist zurückgewiesen worden.

Der Privatdocent Dr. Fritz Bramann, welcher sich vor etwa Jahresfrist an der hiesigen Universität habilitirt hat, ist nach Ablehnung eines Rufs nach Greifswald jetzt zum außerordentlichen Professor der Chirurgie in der hiesigen medicinischen Facultät ernannt worden.

Der „Newyork Herald“, welcher über die abenteuerliche Geschichte der Begründung einer Weltbank berichtete mit dem Sitz in Newyork und Filialen in allen Hauptstädten Europas, einem Grundcapital von 500 Millionen, und zwar unter dem Protectorat des Papstes zur Sicherstellung des Kirchenbesitzes und der Pfründen, bringt Details, so daß eine Erfindung ausgeschlossen erscheint. Der Vatican bestreitet heut freilich alles.

Laut einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar war auch am gestrigen Sonntag das Befinden Emin Paschas besser, aber ein anhaltend starker wässeriger Ausfluß aus den Ohren erweckt Befürchtungen.

Stanley wohnte gestern dem Gottesdienst an Bord einer englischen Corvette bei. Nach demselben hielt er eine Ansprache an die Besatzung, worin er sagte, er betrachte sein Werk als keineswegs beendet. Seine Zukunft sei mit Afrika verknüpft, der größte Theil seiner Aufgabe liege noch vor ihm.

Der vermißte englische Generalconsul Evan Smith ist nach fünftäger Abwesenheit glücklich nach Zanzibar zurückgekehrt. Sein Dampfer war bei Lamu gestrandet.

Im Wiener allgemeinen Krankenhause sind in den letzten Tagen 150 Kranke, Aerzte und Wärterinnen unter acuten katarrhalischen Erscheinungen erkrankt. Die Symptome sind ähnlich, wie sie bei der Influenza in Petersburg beobachtet wurden. Die Krankheit nimmt in allen Fällen einen raschen gutartigen Verlauf. Auch aus Krakau und Lemberg werden zahlreiche Fälle von Influenza-Erkrankungen gemeldet. Auch die räthselhafte Epidemie, welche unter den Angestellten des Louvre-Magazins ausgebrochen ist, stellt sich fast zweifellos als Influenza heraus. Es sind bereits 435 Beamte beiderlei Geschlechts erkrankt. Die Symptome sind starkes Fieber, große Schwäche, bis jetzt kein tödtlicher Ausgang. Unerhörter Weise sucht der Director des Magazins das Vorhandensein der seit 8 Tagen bestehenden Epidemie des Weihnachtsgeschäfts wegen zu leugnen und verbot unter Androhung der Entlassung den Beamten, die Wahrheit zu sagen. Der Schreck ist namentlich groß bei dem weiblichen Personal. Man fürchtet, daß die Epidemie um sich greifen werde, und verlangt das sofortige Einschreiten der Behörde.

Das römische Blatt „Don Chisciotti“ veröffentlicht eine angeblich

gegen Crispi gerichtete Enthüllung: Als der frühere Ministerpräsident Depretis Ende des Jahres 1886 über die Umwandlung der bisher zwischen den Gliedern der Tripelalliance bestehenden Vereinbarungen in einen förmlichen Alliancevertrag verhandelte, soll Crispi die Herausgabe einer polemischen Schrift gegen die italienische äußere Politik und speciell auch gegen Bismarck beabsichtigt haben. Depretis hätte die Herausgabe um jeden Preis zu hintertreiben gesucht, was ihm auch durch die Vermittlung gewisser Parlamentarier gelang. Crispi verzichtete auf die Veröffentlichung der Streitschrift gegen den Dreibund und trat bald darauf in das Cabinet Depretis ein.

Die Polizei von Sebastopol verhaftete nach einem Telegramm der „Nowoje Wremja" einen Spion, welcher die Pläne der Küstenforts aufnahm. Es wurde bei dem Verdächtigen, der ein Engländer ist, ein Koffer vorgefunden, welcher zahlreiche Documente und Pläne enthielt.

Ueber die Revolution in Brasilien werden aus Lissabon Nachrichten verbreitet, welche zu Ungunsten der neuen Regierung gefärbt erscheinen. Danach wurde der Kaiser, der sich in Petropolis befand, von dem Geschehenen benachrichtigt. Er kam Nachts nach Rio de Janeiro. Sein Palast wurde darauf sofort von den republikanischen Truppen umstellt, und ein Lieutenant theilte ihm mit, daß er (der Kaiser) ein Gefangener sei, und daß sich bereits eine republikanische Regierung constituirt habe. Die Gräfin von Eu, die große Energie zeigte, hatte zuerst den Widerstand organisiren wollen, gab dies aber bald in der Sorge um ihre Kinder auf. Man soll den Kaiser und seine Familie nicht weniger als 33 Stunden lang in ihrem von Truppen umzingelten Palast in Petropolis eingesperrt gehalten haben, ohne sie mit den nöthigen Speisen zu versehen, so daß sie thatsächlich Hunger gelitten hätten. Um Mitternacht seien sie durch eine doppelte Reihe von Soldaten hindurch nach dem Arsenal und von dort auf ein Kriegsschiff geführt worden, das sie nach der von Rio de Janeiro 92 km entfernten Insel Grande gebracht habe. Hier habe man endlich um Mitternacht, während die See gerade außergewöhnlich bewegt war, sie in einer einfachen Schaluppe auf den Dampfer „Alagoas" gebracht, wo sie mit Zischen empfangen worden seien. Die Abreise ging schließlich sehr schnell vor sich; die kaiserliche Familie hatte kaum noch Zeit, das nöthige Gepäck mitzunehmen. Einmal an Bord des Schiffes wurde jedoch der Kaiser und seine Familie mit vieler Rücksicht behandelt. Während der Ueberfahrt zeigte sich der Kaiser resignirt, aber durchaus nicht niedergeschlagen. Der jüngste Enkel des Kaisers Antonio hatte einen Wahnsinnsanfall; er fürchtete, daß man ihn ermorden wolle, die Aerzte vermochten ihn aber zu beruhigen. Der 65. Geburtstag des Kaisers wurde am 2. December an Bord gefeiert. Dom Pedro brachte selbst folgenden Toast aus: „Ich trinke und wünsche, daß ihr alle mit mir auf das Wohl unseres lieben Brasiliens trinkt." Weder der Kaiser noch irgend ein Mitglied der kaiserlichen Familie haben die Pensionen oder die von der revolutionären Regierung angebotenen Civillisten angenommen. — Ferner wird aus Lissabon telegraphirt, der Kaiser sei nicht mehr im Vollbesitze seiner Verstandeskräfte. Dieser Meldung, die doch nur dazu dienen soll, den Kaiser herabzusetzen, ist wenig Werth beizulegen. Die Kaiserin soll man nur mit Gewalt auf das Schiff gebracht haben. Auch diese Meldung klingt nicht sehr wahrscheinlich.

= **Berlin**, 9. Decbr.*) Der Tod Dr. Peters' wird neuerdings bestätigt. 1200 Somalis sollen Nachts sein Lager überfallen haben und Niemand gerettet worden sein.

* **Berlin**, 9. December. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags: 2 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 90613, 118251; 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 180342; 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 183478; 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 44903, 56590; Gewinne von 500 M. auf Nr. 83063, 137384, 157626; Gewinne von 300 M. auf Nr. 1141, 27658, 44551, 50019, 73654, 102913, 113177, 116463, 117205, 170228, 176899, 181810. — Nachmittags: 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 11274; 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 48516; 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 42589; Gewinne von 500 M. auf Nr. 17440, 20232, 23127, 35494, 43894, 67725, 85018, 91347, 108389, 117906, 123221, 130568; Gewinne von 300 M. auf Nr. 13381, 36039, 45112, 46101, 55381, 62608, 64213, 73366, 73564, 90930, 130592, 144222, 158942, 164682, 174755, 185167, 187962.

z. **Hamburg**, 9. Decbr. In den Reichslanden soll eine Verschärfung der Paßcontrole eingeführt werden.

ra. **Rom**, 9. Decbr. Das italienische Königspaar wird vor Weihnachten der Kaiserin Friedrich in Neapel einen Besuch abstatten.

n. **Belgrad**, 9. December. Die Anklage gegen den gewesenen Finanzminister Rakitsch wurde beschlossen. Das größte Aufsehen erregt ein Flugblatt „Bombe" betitelt, in welchem mitgetheilt wird, bei den Verhandlungen mit Bontoux über die serbischen Bahnen habe Milan 2 Millionen, Pirotschanac 800 000, Garaschanin 500 000 und der Finanzminister 300 000 Francs erhalten. — Die Gerüchte von einem Rücktritt des Arbeitsministers sind bisher nicht bestätigt worden.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Worms**, 9. December.*) Auf die gestrige Ansprache des Bürgermeisters antwortete der Kaiser etwa Folgendes: Er spreche seinen herzlichsten Dank für den Empfang aus und bitte, solchen auch der Bürgerschaft auszusprechen, er freue sich, daß er das alte Worms besuchen konnte, das von Sagen umwobene, die am herrlichsten anknüpfen an das, was wir in der deutschen Litteratur besitzen, an das Nibelungenlied, die Perle aller deutschen Dichtungen. Seine Klänge umweben den Namen der Stadt Worms. Die Sage der Geschichte habe gleich mächtig und groß auf die religiöse und moralische Stärkung des Volkes eingewirkt. Er sehe in Worms mit inniger Rührung das Denkmal Luthers, von dem das Werk der religiösen Reform ausgegangen sei. Das Haus, welches hier geschaffen, sei ein weiterer Schritt für die Besserung des Volkes, zur Hebung der Moral und Sitte. Er gratulire dem Bürgermeister auch zu diesem Werke.

**Frankfurt**, 9. Decbr. Der Kaiser ist Mittags 1 Uhr auf dem reichgeschmückten Hauptbahnhofe eingetroffen, empfing im Kaisersalon die Spitzen der Behörden, schritt die Ehrencompagnie des 1. Hessischen Infanterie-Regiments ab und begrüßte den Landgrafen von Hessen im Fürstenzimmer. Hierauf fuhr der Kaiser in die Stadt. Er wurde von der dichtgedrängten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

**Frankfurt a. M.**, 9. December. Nach großem Empfange auf dem Bahnhofe, wo der Oberpräsident Graf zu Eulenburg, der Regierungspräsident v. Wurmb, der commandirende General v. Grolman, Bischof Klein von Limburg, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und das gesammte Offiziercorps anwesend waren, bestieg der Kaiser einen bereitstehenden Viererzug. Unter dem Geläute aller Glocken erfolgte die Abfahrt vom Bahnhofe; je eine Hälfte einer Escadron Husaren ritt vor und hinter dem kaiserlichen Wagen. Der Kaiser wurde auf dem Wege zur Stadt von endlosen tausendstimmigen Hochs begrüßt. Vor der Ehrenpforte an der Kreuzung der Kaiserstraße und Promenade hielt der Kaiser. Oberbürgermeister Miquel hielt die Begrüßungsrede, in welcher er auf die blühende Entwickelung Frankfurts seit der Zugehörigkeit zu Preußen und auf die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hinwies; er schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte: „Ich habe schon oft und gern in Frankfurts Mauern als Prinz geweilt, und wenn die Stadt so ungeheuere Fortschritte auf allen Gebieten gemacht hat, verdankt sie das hauptsächlich Meinem Großvater, welcher Frankfurt in liebender Erinnerung bewahrte. Er hat Mich oft versichert, wie gern er in Frankfurt weilte, deshalb hat es auch Mich erfreut, endlich Gelegenheit zu haben, die alte Kaiserstadt wiederzusehen. Ich danke Ihnen und der Bürgerschaft für den warmen Empfang." Der Kaiser schüttelte Miquel die Hand. Hierauf ging die Fahrt weiter durch die Stadt, über den Markt, wo ein Willkommentrunk von der Metzgerzunft dargeboten wurde, zum Römer, wo im Kaisersaale die Vorstellung der städtischen Behörden stattfand. Der Kaiser wurde überall mit begeisterten Zurufen empfangen.

Der Kaiser besichtigte darauf den Hafen, besuchte die Landgräfin von Hessen und begab sich um 5¼ Uhr durch die prachtvoll illuminirte Stadt zu dem Festbanquet im Palmengarten. Dem Kaiser gegenüber saß Miquel, mit welchem sich der Kaiser während der Tafel besonders freundlich und lebhaft unterhielt. Miquel brachte, indem er der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in den wärmsten Worten gedachte und die rastlosen Anstrengungen des jetzigen Kaisers um die Erhaltung des Weltfriedens hervorhob, den Toast auf den Kaiser als den erhabenen Führer aus, dem das deutsche Volk in friedlichen Tagen, und wenn es sein müsse, im Sturmwetter vertrauensvoll und unerschütterlich folgen werde.

**Berlin**, 9. Decbr. Der frühere Justizminister Graf Lippe ist gestorben.

**Chemnitz**, 9. Decbr. In 25 hiesigen Färbereien ist ein Strike ausgebrochen; nur 10 pCt. der Arbeiter arbeiten, 1500 striken und verlangen 33⅓ pCt. Lohnerhöhung.

**Wien**, 9. Decbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Rom: Der König und die Königin begeben sich vor Weihnachten zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Neapel.

**Wien**, 9. Decbr. Die Enthüllung des Hebbeldenkmals am Sterbehause und die sich daran anschließende Feier im Magistratssaale des Rathhauses findet am 13. December Mittags statt.

**Wien**, 9. Decbr. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr wurden in Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina ziemlich heftige Erderschütterungen von verschiedener, theilweise längerer Dauer wahrgenommen.

**Rom**, 9. Decbr. Kammer. Der gerichtliche Antrag, betreffend die Verhaftung des Deputirten Costa, wurde an eine Commission verwiesen.

**Paris**, Decbr. Senat. Tirard erwiderte auf eine Anfrage Sareinty's, die Regierung beabsichtige nicht, neue Handelsverträge abzuschließen. — Kammer. In der Berathung über die Deputirtenwahl des Wahlkreises Montmartre hebt Laguerre hevor, Joffrin habe nur 5500 Stimmen erhalten, während Boulanger 8000 erhielt; man würde mit den allgemeinen Stimmrecht Spott und Hohn treiben, wenn man Joffrins Wahl für giltig erklären wollte. — Die betr. Commission der Kammer genehmigte die von der Regierung für den geheimen Fonds geforderten 1 600 000 Francs.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

## Locale Nachrichten.

Breslau, December.

♂ **Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein.** In der letzten Monatsversammlung fand zuerst die Vertheilung der vom Vereine für die beiden diesjährigen Hauptfliegen von Tremessen und Thorn gestifteten Preise statt. Ueber die Resultate derselben haben wir s. Z. berichtet. Die vertheilten Preise bestehen aus silbernen und bronzenen Medaillen, die wiederum durch verschiedene Größen unterschieden sind. Für das vom Königlichen Kriegsministerium vorgeschriebene Fliegen von Thorn aus liegen die Listen noch zur Entscheidung über Ertheilung von Staatspreisen bei dem geschäftsführenden Vereine des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine zu Hannover, welcher von dem Ablassen sowie von der Ankunft der Tauben sofort telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden war. Im Weiteren wurde über die Theuerung in den Futterpreisen gesprochen. Es folgten dann einige Erörterungen über das Brüten der Tauben im Winter. Zum Schluß wurde ein neues Mitglied in den Verein aufgenommen. Im verflossenen Jahre ist dem Vereine eine verhältnißmäßig große Anzahl neuer Mitglieder beigetreten.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonntag, 8. Dezember Nachmitags 2 Uhr 34 Min. wurde die Feuerwehr nach der Ohlauerstr. Nr. 9 gerufen. Es brannten in der im 2. Hofe, Seitenhaus 1. Etage gelegenen Strohhutfabrik (Lagerraum) Rohr, Strohgeflechte, Steifgaze, verschiedene Materialien und eine Thür. Das Feuer war durch brennenden Ruß im Schornstein entstanden. — Montag, 9. Dezember Vormittags 12 Uhr 14 Min. wurde die Feuerwehr nach Hummerei Nr. 18 gerufen. Es brannte in dem 1. Stock des 1. Quergebäudes befindlichen Kühlschiffraum die Holzverkleidung und Strohverpackung des Reservoirs. Das Feuer war beim Aufthauen des in das Reservoir führenden Wasserrohres entstanden. Es wurde durch den direkten Angriff einer Spritze gelöscht.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in verflossener Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 3,50—4,00 M., Lachs 1,90—2,50 M., Steinbutt 1,30—2,00 M., Seezunge 1,20—1,80 M., Flußzander 1,00—1,20 M., Zander 0,60—0,80 Mark, Hecht 0,50 bis 0,70 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,25—0,30 M., grüne Heringe 0,10 M., lebende Karpfen 0,70—1,50 M., Schleien 1,00 bis 1,10 M., Hechte 0,80—0,90 M., Aale 1,40—1,60 M., Hummern 2,20 bis 2,50 M. per ½ Klgr.

ϱ **Unglücksfälle.** Der Knecht Karl Kruppa aus Schebitz, Kreis Trebnitz, fiel am 6. d. M. von seinem mit Holz beladenen Wagen, an welchem sich der Einsatzschieber löste, herab und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten dem Mann einen Bruch des linken Schienbeines zu. Der Knecht fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Dem auf der Ziegengasse wohnenden Barbier Franz L. fielen heute Morgen bei seiner Beschäftigung eine Anzahl Bretter auf den Kopf und fügten ihm eine schwere Kopfwunde zu. — Der Schmied Reinhold W., Neue Weltstraße wohnhaft, kam am 7. d. M. mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil.

--ϱ **Tod infolge Unglücksfalls.** Der 23 Jahre alte Arbeiter Eduard Raffel, welcher am 6. d. M. Nachmittags in einer Fabrik auf der Wörtherstraße in einen Kessel mit siedender Lauge fiel und sich sehr schlimme Verbrennungen am ganzen Körper zuzog, ist am Sonnabend Nachmittags 2 Uhr im Allerheiligen-Hospital, wo er Aufnahme gefunden hatte, seinen Verletzungen erlegen.

—ϱ **Verhaftung.** Ein 15 Jahre alter Arbeitsbursche, der sich seit etwa zwei Wochen obdachlos hier umhertrieb, wurde gestern wegen Diebstahls und Unterschlagung in Haft genommen. Der Bursche hat seinem früheren Quartiergeber auf der Scheitnigerstraße einen Winterüberzieher entwendet. Einem Concipienten auf der Matthiasstraße, bei dem er beschäftigt war, unterschlug er einen Geldbetrag, den er erhalten hatte, um Einkäufe an Schreibpapier zu besorgen. Am Sonnabend endlich sollte er auf dem Neumarkte ein Schock Eier verkaufen. Letzteres besorgte er auch, lieferte aber das dafür erhaltene Geld nicht an seinen Auftraggeber ab, sondern verbrauchte dasselbe in seinem Nutzen.

--ϱ **Einbruch.** In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. wurde in die Comptoirbaude eines Holzhändlers auf der Striegauer Chaussee eingebrochen. Der Dieb erbrach in derselben das Schreibpult und den Kleiderschrank, und entwendete daraus drei Geldrollen à 1 Mk. in Pfennigen enthaltend, ferner einen russischen Zehnrubelschein und ein größeres Quantum Cigarren.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Schüler von der Kurzen-Gasse eine neue Plüschmütze, einem Telegraphenarbeiter von der Blücherstraße eine silbere Remontoiruhr (Nr. 2445), einem Vorschlosser von der Vincenzstraße ein Portemonaie mit 12 Mark, einem Obsthändler aus Langenbielau ein leinener Beutel mit 455 Mark, einem Haushälter von der Weißgerbergasse Wäsche. — Abhanden gekommen: Einer Dame aus dem Landkreise ein Portemonaie mit 8 Mark. — Gefunden: Eine Pferdedecke. — In Untersuchungshaft genommen 48, in Strafhaft 57 Personen. — Selbstmord. Die Almosengenossin Rosine W. wurde am 8. December in ihrer Wohnung auf der Neudorfstraße erhängt vorgefunden.

## Handels-Zeitung.

? **Vom oberschlesischen Eisenmarkt.** Die Donnersmarckhütte hat, wie uns mitgetheilt wird, einen Posten Roheisen, den sie bis Ende dieses Jahres über ihre Lieferungsverbindlichkeiten hinaus noch frei hatte, zu relativ sehr gutem Preise verkaufen können. Die Vertreter von Donnersmarck- und Tarnowitzer-Hütte waren nämlich in diesen Tagen nach Berlin berufen worden, um wegen eines neuen Roheisenabschlusses pro 1890 mit dem Walzeisen-Syndicat zu unterhandeln. Zu einem Abschluss ist es indessen vorläufig noch nicht gekommen, angeblich hauptsächlich darum nicht, weil die Hochofenwerke die Bedingung stellten, dass vorher oder gleichzeitig die Preise für die früheren, pro 1890 laufenden Verschlüsse im Preise aufgebessert werden. Man glaubte, dass das Walzeisensyndicat nach dieser Richtung sich zu Zugeständnissen herbeilassen wird, umsomehr als die Preisgestaltung für Fertigeisen weiter nach oben strebt. Bisher haben die Roheisenwerke von der steigenden Conjunctur wegen ihrer alten Lieferungsverbindlichkeiten wenig profitiren können, während die Walzwerke schon seit längerer Zeit unter günstigen Verhältnissen arbeiten konnten. Von der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft hören wir, dass die neue Ersatzwelle schon am 17. d. M. wieder in Thätigkeit kommen werde.

* **Die Chancen der Vorlage behufs Verstaatlichung der Mecklenburgischen Bahnen** werden in der Mecklenburgischen Presse sehr lebhaft discutirt; heute schreibt das „Meckl. Tageblatt": „Der Widerspruch gegen die Vorlage scheint erheblicher zu werden, als man bisher annehmen mochte; namentlich in der Landschaft werden die Bedenken gegen die Verstaatlichung der Mecklenburgischen Eisenbahnen ernsten Erwägungen unterzogen." Die „Mecklenb. Nachr." behaupten dagegen, dass sich die Aussichten für die Annahme des Projectes wesentlich gebessert hätten. In der Landschaft soll nach Meinung des Schweriner Blattes schon jetzt eine, wenn auch nicht sehr erhebliche Mehrheit vorhanden sein, und in der Ritterschaft seien theils durch den günstigen Erfolg der Comitéverhandlungen, theils durch die bekannt gewordene Thatsache, dass die bisherige anerkannt tüchtige Direction bereit ist, in den Staatsdienst überzutreten, aus manchen Gegnern der Vorlage Freunde geworden.

* **Die Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine** hatten nach den früheren Bestimmungen, da sie auf Branntweinsteuer aller Art, welche bis zu 6 Monaten creditirt war, in Zahlung gegeben werden durften, und die Annahme zur Anrechnung innerhalb Jahresfrist, vom Tage der Fälligkeit jener creditirten Steuer anfangend, geschehen durfte, eine Giltigkeit von reichlich 1½ Jahren. Nach jetzt erfolgtem Beschluss des Bundesraths ist die Giltigkeitsdauer der Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine auf nur 1 Jahr, vom Tage des auf die Ausfertigung derselben folgenden Monats an gerechnet, beschränkt. Dieselben haben künftig folgenden Wortlaut:

Branntweinsteuer-Berechtigungsschein No. . . .

Am . . ten . . . . 188 . . hat der Brennerei-Besitzer . . . . . zu . . . . gemäss der Anschreibung im Brennerei-Contobuch für das . . Quartal 18 . . unter No. . . eine Menge von . . . . Liter reinen Alkohols auf die Jahresmenge Branntwein, welche derselbe zu dem niedrigeren Verbrauchsabgabensatze von 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols herstellen darf, in Anrechnung bringen und dieselbe gleichzeitig zu dem höhern Verbrauchsabgabesatze von 0,70 M. für das Liter reinen Alkohols abfertigen lassen. Für die gedachte Litermenge reinen Alkohols beträgt die Verbrauchs-Abgabe zum höheren Satze . . . . . . . . . . . . . . . — M. — Pf.
zum niederen Satze . . . . . . . . . . . . . . . — M. — Pf.
es sind daher bei der Abfertigung des Branntweins . . . . — M. — Pf.
mehr, als nach § 1 des Gesetzes vom 24. Juni 1887 darauf entfallen, an Verbrauchsabgabe zum Ansatz gebracht worden. Der letztere Betrag von . . . M. . . Pf. kann vom Augenblick der Aushändigung dieses Berechtigungsscheines an von jedem Inhaber desselben bei jeder Steuerstelle eines deutschen Bundesstaates auf nicht gestundete Branntweinsteuer aller Art, sowie auf gestundete, nicht früher als am . . . . . . . . 18 . . . . fällig werdende derartige Steuer statt baarer Zahlung in Anrechnung gebracht werden. Die Giltigkeit dieses Berechtigungsscheines erlischt mit Ablauf eines Jahres vom Beginn des auf die Ausfertigung folgenden Monats an gerechnet.

(Ort, Datum und Benennung der Directivbehörde.)

Die Branntweinsteuer-Vergütungsscheine lauten von jetzt ab auf Liter reinen Alkohols statt früher auf Alkoholliter-Procente und beziehen sich zugleich auf die Vergütung an Verbrauchsabgabe, nicht nur wie früher auf Maischbottich- oder Branntwein-Materialsteuer. Im übrigen ist die Giltigkeitsdauer unverändert geblieben. Die nach demselben Bundesrathsbeschluss eingetretenen Aenderungen der Zuckersteuervergütungsscheine sind nur formeller Art.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der Status vom 30sten November d. J. befindet sich im Inseratentheil.

* **Breslauer Actien-Bierbrauerei.** Die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Conto per 30. September d. J. befinden sich im Inseratentheil

## Submissionen.

* **Submission vom 9. December auf die in den Jahren 1890—94 benöthigten Uniform- und Waffenstücke** für die hiesigen Polizeimannschaften:

Peters & Co., Elberfeld: Helme 8,69 M., Säbelkoppel 3 M.

Kröger, Berlin: Halsbinden 0,45 M., Handschuhe 3 M., Helme 11,25 Mark, Säbel 8 M., Säbeltroddel 0,60 M., Säbelkoppel 3,40 M., Nachtpfeifen 0,55 M.

Lohe Söhne, Berlin: Helme 9,75 M., Säbel, schwer 7,75 M., leicht 7,25 M., Säbeltroddel 0,50 M., Säbelkoppel 2,75 M., Nachtpfeifen 0,25 M.

Gebr. Dahms, Berlin: Röcke 30,53 M., Tuchhosen 12,28 M., weisse Hosen 3,26 M., Halsbinden 0,34 M., Paletots 40,12 M.

S. Weigert, Breslau: Röcke 38 M., Tuchhosen 12 M., weisse Hosen 4 M., Halsbinden 0,40 M., Handschuhe 2,75 M., Paletots 48 M., Helme 9 M., Säbel 6,50 M., Säbeltroddel 0,40 M., Säbelkoppel 2,50 M., Halbstiefel 13 M.

Steiner & Keller in Hamburg: Röcke 34,35 M., 32,10 M., 30,80 M., 32,90 M., 31,75 M., Tuchhosen 14,50 M., 14,20 M., 16,30 M., 10,30 M., 13 M., Halsbinden 0,30 M., Handschuhe 1,80 M., Paletots 48 M., 38,50 M., 38,80 M., 35 M., 45,30 M., 38,50 M., 35,60 M., Helme 8 M., Säbel 7 M., Säbeltroddel 0,35 M., Säbelkoppel 1,80 M., Halbstiefel 12,25 M., Nachtpfeifen 0,20 M.

Mayer & Loewy in Breslau: Röcke 35 M., 34 M., 32,50 M., 32 M., 31,50 M., 30 M., Tuchhosen 14,50 M., 13,50 M., 13,50 M., 13,50 M., 12 M., 11,75 M., 11,75 M., 11,25 M., 10,50 M., weisse Hosen 3,75 M., Halsbinden 0,40 M., Handschuhe 2,20 M., 2,20 M., Paletots 42 M., 41,75 M., 38,25 M., 37,25 M., 37,25 M., 35,75 M., Helme 8,75 M., Säbel 7 M., Säbeltroddel 0,70 M., Säbelkoppel 2 M., Halbstiefel 13 M., 13 M., Nachtpfeifen 0,50 M.

J. Brinnitzer, Breslau, Röcke 27 M., Tuchhosen 11,75 M., Halsbinden 0,50 M., Handschuhe 1,40 M., Paletots 39 M., Helme 10 M., Säbel 6,50 M., Säbeltroddel 0,50 M., Säbelkoppel 3 M., Halbstiefeln 12,25 M., Nachtpfeifen 0,20 M.

A—z. **Die Lieferung von Basaltbruchsteinen** zur Chaussee zwischen Schwedenschanze und Ransern hatte der hiesige Magistrat ausgeschrieben. Per Cubikmeter offerirten: Schallsche Steinbruch-Verwaltung in Steinkirche zu 11,45 M. fr. Bedarfstelle, Paul Bartsch, Striegau, zu 12,70 M. ebenso, G. Hertrampf, Breslau, zu 10,98 M. ebenso, Graf Praschma'sche Steinbruch-Verwaltung, Falkenberg OS. zu 5 M. fr. Grase, 9 M. fr. Oswitz, 12 M. fr. Verbrauchsstelle.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin**, 9. December. **Neueste Handelsnachrichten.** Die während des gestrigen Tages eingegangenen Berichte über den Verlauf der Arbeiterversammlungen veranlassten bei Beginn der heutigen Börse eine derartig stürmische Nachfrage nach Kohlen- und Eisenwerthen, dass die Feststellung der ersten Course theilweise sich bis

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

# Zweite Beilage zu Nr. 865 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 10. December 1889.

(Fortsetzung.)

1 Uhr verzögerte, und auch dann nur unter Assistenz des Börsencommissars sich ermöglichen liess. Die erwähnten Kaufordres stammten in erster Reihe aus Rheinland und Westfalen, und erreichten bei Hibernia, Harpenern, Gelsenkirchenern und Bochumern einen geradezu enormen Umfang. Auch im Verlaufe der Börse erhielt sich die feste Tendenz auf diesem Gebiete. Die Abschwächungen waren nur vorübergehend, in den meisten Fällen wurden sogar die Anfangscourse noch überholt, obwohl dieselben gegen Sonnabend bereits eine sehr erhebliche Steigerung gezeigt hatten. — Die heute in Köln stattgehabte Generalversammlung der Vereinigten rheinisch-westfälischen Pulverfabriken ertheilte Decharge, genehmigte die Vertheilung von 13 pCt. Dividende, ferner wurde durch Acclamation der General-Cartellvertrag mit den Dynamitfabriken genehmigt. Die Actien der rheinisch-westfälischen Pulverfabriken werden demnächst in Berlin eingeführt. — Duxer setzten den heftigen Rückgang der seit einigen Tagen im Course eingetreten ist, fort. Der Cours, der bereits 9 pCt. unter dem Sonnabendcourse einsetzte, liess noch weiter einige Procente nach, und das Papier ist damit innerhalb weniger Tage um 30 Procent gefallen. — Die Zeichnungen auf die Actien der Actien-Gesellschaft Hugo bei Buer sind so zahlreich eingegangen, dass sie den zur Verfügung stehenden Betrag mehrmals überschreiten. Die Einführung an der hiesigen Börse erfolgt morgen. — Der Lieferungstag aller per Erscheinen gehandelten Actien der Rauchwaaren-Zurichterei und Färberei, vorm. Louis Walters Nachfolger ist auf den 11. December festgesetzt worden. Der heutige Cours stellte sich auf 130⅓ bez. u. Gd. — Geld stellte sich an der heutigen Börse ziemlich flüssig und wurde bei gegenseitiger täglicher Kündigung mit 4 pCt. bezahlt, während Geld bis ultimo d. M. fix 5½—5 pCt. bedang. Der Privatdiscont notirte unverändert 4¾ pCt. — In den nächsten Tagen dürfte der Prospect für die mexikanische Anleihe durch die Dresdner Bank bei dem Börsencommissariat eingereicht werden. — Die Einführung der Kattowitzer Bergbau-Actien (Tiele-Winckler) durch die Discontogesellschaft erfolgt in den nächsten Tagen. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist unverändert heute 172,25 M. für 100 Gulden geblieben; der Einlösungscours für Coupons und gezogene Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist vom 9. bis 14. cr. auf 80,96 M. festgesetzt worden.

**Berlin,** 9. December. **Fondsbörse.** Nach den neuesten Meldungen aus dem Essener Kohlenrevier über die dortige Situation und die günstigen Chancen für die Vermeidung des Strikes liess sich erwarten, dass die Börse feste Tendenz zeigen würde, indess sind alle Erwartungen in dieser Hinsicht bei Weitem von dem wirklichen Verlauf der heutigen Börse übertroffen worden. Zu den ersten Coursen der leitenden Bergwerks- und Kohlenactien lagen bei den vereideten Maklern solch kolossale Aufträge vor, dass für einzelne Werthe, wie beispielsweise Hibernia, der Cours erst kurz vor 1 Uhr festgestellt werden konnte und bei den hohen Summen der Kaufordres die Anfangscourse sich procentweise, ja bis 20 pCt. über Cours vom Sonnabend um 3 Uhr erhoben. Es war eine stürmische Reprise, die sich vollzog, und nicht allein in Montanpapieren, auch die Banken hatten einen Antheil daran. Die höchsten Avancen erzielten Bochumer Gussstahl (+ circa 9 Procent) 265,50—266,40—267,40—266,50—266,75, Dortmunder (circa 5 Procent) 138,75—138,40—139,10, Nachbörse 139,25, Laura (+ 4 Procent) 178—177,50—178,25—177,75, Nachbörse 178,60, von Kohlenactien Gelsenkirchner (+ 10 pCt.) 217—219,10 bis 218,50—218,40, Nachbörse 218,75, Hibernia (+ 20 pCt.) 249,75—245 bis 247—246, Nachbörse 246 und Harpener (+ 17 pCt.) 305,50—303,50 bis 308—307, Nachbörse 308,50, Donnersmarckhütte 99—98,10, Nachbörse 99. Von leitenden Banken waren Commandit bevorzugt, ultimo 249,50—249,25—249,50—249—249,50—249,90, Nachbörse 250,40, Credit 170,90 bis 170,60 bis 170,90, Nachbörse 170,90; Handelsgesellschaft nach Abrechnung des Bezugsrechts für junge Actien (ca. 7,50 pCt.) noch ⅜ pCt. höher. Oesterreichische Bahnen matt, namentlich Duxer (11 pCt.) 205—205,90—200,75—204. Heimische Bahnen fest. Fremde Eisenbahnwerthe unverändert, Auswärtige Renten lustlos; 1880 Russen 93. Nachbörse 92,90 russische Noten 217—217,25 Nachbörse 218. Im weiteren Verlauf konnte sich die feste Tendenz unvermindert behaupten. Schluss fest. Am Kassamarkte begegneten die deutschen Eisenbahn-Stammactien und Stammprioritäten geringem Interesse; Aachen-Mastrichter gewannen ca. 4 pCt. Oesterreichische und russische Bahnen still. Cassabanken zeigten wenig Leben, waren aber durchaus fest; kleine Steigerungen bildeten die Regel. Von Montanpapieren waren Kohlenwerthe bevorzugt und fast ausnahmslos um Procente höher; auch die übrigen zu dem vorgenannten Gebiete gehörigen Werthe zogen in der Mehrzahl erheblich an. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 122,75 bez. u. Gd. (+ 3,15). Von anderen Industriepapieren erfreuten sich Archimedes (148 bez.), Hartung Maschinen (+ 0,50), Schwartzkopf (+ 3), Seel (+ 15), Düsseldorfer Waggon (+ 2), Keyling (+ 2), Löwe (+ 1) guter Kauflust. Inländische Anlagewerthe mussten sich meistens leichte Werthermässigungen gefallen lassen; beispielsweise büssten 4 procentige Reichsanleihen 0,10 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still aber fest. Russische Prioritäten gut zu lassen; 4 procentige Sachen begehrt. Von amerikanischen Werthen erfreuten sich Northern und Oeste de Minas guter Beachtung.

**Berlin.** 9. Decbr. **Productenbörse.** Die Reichtagsverhandlungen der letzten Tage haben für die Börsenkreise nichts Neues gebracht; aber den ausserhalb derselben Stehenden scheinen sie die Augen geöffnet zu haben über die Dürftigkeit der diesjährigen Ernte, und diesem Umstande ist der animirte Verlauf des heutigen Marktes wesentlich zuzuschreiben. — Loco Weizen fest und höher. — Im Terminhandel machte sich ein seit langer Zeit nicht dagewesenes Drängen zu Ankäufen bemerkbar, während die Angebote nur sporadisch mit fortgesetzt erhöhten Forderungen herauskamen. Nachdem die Course reichlich 2 Mark Besserung erlangt hatten, traten flotte Realisations-Abgaben in den Markt, welcher sich dadurch lebhaft gestaltete, aber eine kleine Abschwächung erfuhr, die freilich zum Schlusse wieder völlig verwischt war. Nach Schluss konnte man unter den notirten Preisen ankommen. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu festen Preisen; von inländischem Gewächs zeigte sich etwas mehr Angebot. Der Terminhandel hatte lebhaften Verlauf zu steigenden Preisen; wie für Weizen, waren auch für diesen Artikel Commissionäre mit zahlreichen Deckungs- resp. neuen Kaufordres und Acceptationen bedacht worden, deren nur theilweise Eindeckung zu einem um etwa 2 Mark höheren Coursniveau führte. Der Schluss zeigte eine nur ganz geringfügige Abschwächung. — Loco Hafer gut behauptet. Termine lebhaft gefragt und nahezu 2 Mark höher bezahlt. — Roggenmehl 15 bis 20 Pf. theurer. — Mais matt. — Rüböl recht fest, merklich besser, aber nur in naher Lieferung. — Spiritus in effectiver Waare 40 Pfg. höher, erfreute sich in naher Sicht reger Deckungsfrage, zu welcher sich Neukäufe auf Sommer-Termine gesellten; nach entsprechend regem Geschäft schlossen die Course 60 bis 40 Pf. höher als vorgestern.

**Trautenau,** 9. December. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch war das Geschäft unverändert.

**Posen,** 9. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,50, 70er 30,00 M. Behauptet. Wetter: Schön, Frost.

**Hamburg,** 9. Decbr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December 86¾, per März 83½, per Mai 83¼, per September 82½. Tendenz: Behauptet.

**Havre,** 9. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 103,00, per März 102,00, per Mai 102,00. — Behauptet.

**Amsterdam,** 9. Decbr. Java-Kaffee good ordinary 50.

**Zuckermarkt. Hamburg,** 9. Decbr., 8 Uhr — Min. Abends. December 11, 90, Jan. 1890 11, 97, März 1890 12, 20, Mai 1890 12, 37, August 1890 12, 65. — Tendenz: Still.

**London,** 9. Decbr., 1 Uhr 43 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per Decbr. 11, 11¼, per Januar 12, per Januar-März 12, 1½, per März-Mai 12, 4½.

**London,** 9. December. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15¼, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Usance) 11⅞, matt.

**Newyork,** 7. Decbr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 89% 5½.

**London,** 9. Decbr. [Wollauction.] Wolle ruhiger. Australische Grease ½, Scoured einen Penny unter den höchsten Preisen; Capwolle ½ billiger.

| Glasgow, 9. December. Roheisen. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 6. Decbr. | 9. Decbr. |
|---|---|---|
| | 58 Sh. 10½ D. | 60 Sh. 1 D. |

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 9. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 7. | 9. | Inländische Fonds. Cours vom | 7. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw. ult | 79 50 | 80 10 | D. Reichs-Anl. 4% | 107 50 | 107 40 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 175 — | 175 25 | do. do. 3½% | 103 — | 103 — |
| Lübeck-Büchen .... | 192 — | 191 10 | Posener Pfandbr. 4% | 101 20 | 101 10 |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 123 90 | 123 90 | do. do. 3½% | 99 90 | 99 80 |
| Mecklenburger .... | — — | 162 50 | Preuss. 4% cons Anl. | 105 50 | 105 50 |
| Mittelmeerbahn ult. | 114 50 | 115 50 | do. 3½% dto. | 103 20 | 103 10 |
| Warschau-Wien ult. | 191 — | 191 — | do. Pr.-Anl. de 55 | 157 — | 156 70 |
| Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. | | | do 3½% St.-Schldsch | 100 30 | 100 30 |
| Breslau-Warschau.. | 60 — | 58 75 | Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 100 50 | 100 50 |
| Bank-Actien. | | | do. Rentenbriefe.. | 104 30 | 104 30 |
| Bresl. Discontobank. | 117 40 | 118 70 | Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | |
| do. Wechslerbank. | 113 50 | 114 50 | Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | — — |
| Deutsche Bank..... | 175 20 | 175 20 | do. 4½% 1879 | 102 50 | 102 20 |
| Disc.-Command. ult. | 246 10 | 249 90 | R.-O.-U.-Bahn 4%.. | 102 40 | 102 10 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 169 90 | 170 70 | Ausländische Fonds. | | |
| Schles. Bankverein. | 142 10 | 142 80 | Egypter 4% ...... | 93 80 | 93 50 |
| Industrie-Gesellschaften. | | | Italienische Rente.. | 93 80 | 93 80 |
| Archimedes ....... | 148 25 | 148 — | do. Eisenb.-Oblig. | 57 80 | 57 80 |
| Bismarckhütte ..... | 231 70 | 232 70 | Mexikaner ........ | 96 — | 96 — |
| Bochum. Gussstahl... | 257 20 | 267 — | Oest. 4% Goldrente | 93 40 | 93 50 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | 47 — | do. 4⅕% Papierr. | 73 70 | 74 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 185 50 | 186 — | do. 4⅕% Silberr. | 74 — | 74 — |
| do. Pferdebahn... | 147 50 | 145 — | do. 1860er Loose. | 123 50 | 123 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 94 90 | 94 50 | Poln. 5% Pfandbr.. | 63 20 | 63 — |
| Cement Giesel..... | 154 10 | 154 70 | do. Liqu.-Pfandbr. | 59 20 | 59 20 |
| Donnersmarckh. ... | 95 — | 97 90 | Rum. 5% Staats-Obl. | 96 90 | 96 90 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 133 — | 139 70 | do. 6% do. do. | 106 50 | 106 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 111 — | 111 — | Russ. 1880er Anleihe | 92 90 | 93 — |
| Fraust. Zuckerfabrik | 158 10 | 159 75 | do. 1889er do. | 92 70 | 92 80 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | — — | 175 — | do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 98 — | 98 30 |
| Hofm. Waggonfabrik | 183 — | 184 — | do. Orient-Anl. II. | 66 40 | 66 40 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 136 50 | 136 60 | Serb. amort. Rente | 84 20 | 84 20 |
| Laurahütte ........ | 172 70 | 177 90 | Türkische Anleihe. | 17 75 | 17 70 |
| NobelDyn. Tr.-C. ult. | 173 25 | 176 50 | do. Loose........ | 83 40 | 83 20 |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | 150 — | do. Tabaks-Actien | 102 50 | 102 50 |
| do. Eisb.-Bed. | 119 60 | 122 70 | Ung. 4% Goldrente | 86 70 | 86 70 |
| do. Eisen-Ind. | 210 — | 213 50 | do. Papierrente .. | 83 90 | 84 — |
| do. Portl.-Cem. | 142 — | 142 90 | Banknoten. | | |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 128 30 | 128 70 | Oest. Bankn. 100 Fl. | 172 10 | 172 50 |
| Redenhütte St.-Pr.. | 136 20 | 136 90 | Russ. Bankn. 100 SR. | 218 — | 218 40 |
| do. Oblig... | 115 20 | 115 20 | Wechsel. | | |
| Schlesischer Cement | 204 20 | 207 90 | Amsterdam 8 T.... | 168 40 | — — |
| do. Dampf.-Comp. | 130 50 | 130 60 | London 1 Lstrl. 8 T. | 20 35½ | — — |
| do. Feuerversich. | — — | — — | do. 1 „ 3 M. | 20 18½ | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 203 80 | 207 50 | Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 75 | — — |
| do. St.-Pr.-A. | 203 80 | 207 20 | Wien 100 Fl. 8 T. | 172 — | 172 50 |
| Tarnowitzer Act.... | 31 — | 31 — | do. 100 Fl. 2 M. | 170 60 | 170 95 |
| do. St.-Pr.. | 108 20 | 109 — | Warschau 100 SR 8 T. | 217 20 | 217 70 |

Privat-Discont 4¾%.

**Berlin,** 9. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

| Cours vom | 7. | 9. | Cours vom | 7. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 204 50 | 205 25 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 92 — | 91 50 |
| Disc.-Command. ult. | 246 50 | 250 50 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 183 25 | 139 25 |
| Oesterr. Credit..ult. | 169 87 | 171 12 | Laurahütte .....ult. | 174 25 | 178 50 |
| Franzosen ......ult. | 100 62 | 99 75 | Egypter ........ult. | 93 37 | 93 50 |
| Galizier ........ult. | 79 50 | 80 25 | Italiener........ult. | 93 87 | 93 75 |
| Harpener ......ult. | 288 50 | 308 50* | Lombarden .....ult. | 55 75 | 55 87 |
| Lübeck-Büchen ult. | 192 25 | 191 50 | Türkenloose ....ult. | 83 50 | 83 25 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 124 — | 123 37 | Dresdener Bank ult. | 181 25 | 186 — |
| Marienb.-Mlawka ult. | 63 — | 62 37 | Russ. Banknoten ult. | 217 — | 217 50 |
| Dux-Bodenbach ult. | 214 — | 204 50 | Ungar. Goldrente ult | 86 75 | 86 75 |
| Schweiz. Nrdostb. ult. | 134 50 | 135 — | Warschau-Wien ult. | 191 50 | 196 — |
| Gelsenkirchen ..ult. | 208 50 | 218 75 | Hibernia.......ult. | 228 50 | 246 — |

*) Nicht 288,50 wie im gestrigen Abendblatt gemeldet.

**Berlin,** 9. December. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 7. | 9. | Cours vom | 7. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. | | |
| Gestiegen. | | | Besser. | | |
| December...... | 195 50 | 198 75 | December ........ | 71 30 | 72 10 |
| April-Mai...... | 202 25 | 204 87 | April-Mai......... | 65 20 | 65 30 |
| Roggen p. 1000 Kg. | | | Spiritus | | |
| Höher. | | | pr. 10 000 L.-pCt. | | |
| December...... | 174 50 | 176 — | Besser. | | |
| April-Mai ...... | 176 50 | 178 25 | Loco ........ 70er | 31 50 | 31 90 |
| Mai-Juni ...... | 176 — | 177 50 | Decbr.-Januar 70er | 31 40 | 31 90 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | | April-Mai.... 70er | 32 80 | 32 80 |
| December..... | 168 25 | 169 50 | Juni-Juli .... 70er | 33 30 | 33 70 |
| April-Mai ..... | 166 75 | 168 50 | Loco ........ 50er | 50 70 | 51 10 |

**Stettin,** 9. December. — Uhr — Min.

| Cours vom | 7. | 9. | Cours vom | 7. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. | | |
| Steigend. | | | Ruhig. | | |
| December....... | 188 50 | 192 — | December....... | 69 50 | 69 50 |
| April-Mai ....... | 195 — | 199 50 | April-Mai ....... | 65 — | 65 20 |
| Mai-Juni ....... | 195 — | 199 50 | | | |
| Roggen p. 1000 Kg. | | | Spiritus. | | |
| Steigend. | | | pr. 10000 L.-pCt. | | |
| December....... | 170 50 | 172 — | Loco........ 50er | 50 20 | 50 60 |
| April-Mai ....... | 173 — | 175 — | Loco........ 70er | 30 90 | 31 30 |
| Mai-Juni ....... | 172 50 | 175 — | December ... 70er | 30 60 | 30 80 |
| Petroleum loco .. | 12 50 | 12 60 | April-Mai .... 70er | 31 90 | 31 90 |

**Wien,** 9. December. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 7. | 9. | Cours vom | 7. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien.. | 315 10 | 315 85 | Marknoten ........ | 58 05 | 57 97 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 233 25 | 230 65 | 4% ung. Goldrente. | 100 90 | 101 05 |
| Lomb. Eisenb.. | 128 85 | 129 50 | Silberrente ........ | 86 15 | 86 30 |
| Galizier ....... | 184 — | 186 25 | London........... | 118 30 | 118 15 |
| Napoleonsd'or . | 9 42 | 9 38½ | Ungar. Papierrente . | 97 50 | 97 60 |

**Paris,** 9. December. 3% Rente 87, 80. Neueste Anleihe 1879 105, 47. Italiener 95, 12. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 466, 56. Ruhig.

**Paris,** 9. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 7. | 9. | Cours vom | 7. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente....... | 87 80 | 87 90 | Türken neue cons.. | 17 87 | 17 82 |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — | Türkische Loose.. | 75 — | 75 — |
| 5proc. Anl. v. 1872. | 105 47 | 105 52 | Goldrente, österr.. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente . | 95 — | 95 20 | do. ungar. . | 87⅞ | 87⅞ |
| Oesterr. St.-E.-A. . | 516 25 | 515 — | Egypter.......... | 467 50 | 467 81 |
| Lombard. Eisenb.-A. | 288 75 | 288 75 | Compt. d'Esc. neue | 645 — | 645 — |

**London,** 9. December. Consols 97, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 75. Egypter 92, 25. Milde.

**London,** 9. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅝ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Ruhig.

| Cours vom | 7. | 9. | Cours vom | 7. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols p. October | 97 07 | 97⅜ | Silberrente ........ | 74 — | 74 — |
| Preussische Consols | 105½ | 105 — | Ungar. Goldr. ..... | 86⅞ | 86¾ |
| Ital. 5proc. Rente... | 94 — | 94¼ | Berlin ............ | — — | — — |
| Lombarden ........ | 11½ | 11½ | Hamburg.......... | — — | — — |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | 92¾ | 92¾ | Frankfurt a. M..... | — — | — — |
| Silber ............ | 43⅞ | — — | Wien ............ | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | 17½ | 17½ | Paris ............ | — — | — — |
| Unificirte Egypter.. | 92⅛ | 92¼ | Petersburg ....... | — — | — — |

**Frankfurt a. M.,** 9. December. Geschlossen.

**Köln,** 9. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 65, per Mai 20, 85. — Roggen loco —, per März 17, 75, per Mai 17, 85. — Rüböl loco —, per Mai 68, 40, per October —. — Hafer loco 15, 25

**Hamburg,** 9. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 182—188. Roggen loco fest. Mecklenburger neuer 175—186, russischer fest, loco 181—182. Rüböl fest, loco 72. Spiritus fester, per December 22¼, per December-Januar 22¼, per April-Mai 22¼, per Mai-Juni 22½. Wetter: Frost, Schnee.

**Amsterdam,** 9. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per März 212, per Mai 213. — Roggen loco höher, per März 157, per Mai 157. — Rüböl loco 40, per Mai 36⅞, per Herbst 1890 —, —. Raps per Frühjahr —, —.

**Paris,** 9. Decbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 22, 80, per Januar 23. 00, per Januar-April 23, 30, per März-Juni 23, 75. Mehl ruhig, per December 52. 30. per Januar 52, 25. per Januar-April 52, 75, per März-Juni 53, 40. Rüböl ruhig, per December 83, 75, per Januar 84, 25. per Januar-April 83, 00, per März-Juni 79, 50. Spiritus träge, per December 37, 00, per Januar 37. 50, per Jan.-April 38, 25, per Mai-Aug. 40, 25. Wetter: Schnee.

**London,** 9. Decbr. [Getreideschluss.] Englischer Weizen eher williger, fremder sehr träge, unverändert, Mehl volle Preise, Hafer fest, ruhig, Mais, Gerste gefragt, Mahlgerste ½ höher, Käufer Bohnen ½ sh theurer, Erbsen anziehend. Fremde Zufuhren: Weizen 62 273, Gerste 3032, Hafer 61 077.

**Liverpool,** 9. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

## Abendbörsen.

**Wien,** 9. Decbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 85. Marknoten 57, 92. 4% Ungarische Goldrente 100, 95. Galizier 186, 50. Fest.

**Hamburg,** 9. December, 8 Uhr 56 Min. Abends. Credit-Actien 272.—, Staatsbahn 495,50, Lombarden 277,50, Galizier 79,75, Lübeck-Büchener 191,75, Disconto-Gesellschaft 250,75, Deutsche Bank 175,50, Laurahütte 178,30, Nobel Dynamite Trust 169,75, Dortmunder 139,25, Russische Noten 217,50. Tendenz: Fest.

## Marktberichte.

**Breslau,** 9. Decbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse Nr. 18.] Das Hypotheken-Geschäft ist in den letzten Wochen recht still verlaufen, weil die Hypothekenbanken des knappen Geldstandes wegen mit der Beleihung der Neubauten zurückhalten und die von anderen Geldgebern offerirten Summen dem Geldbedürfnisse des Hypothekenmarktes bei weitem nicht genügen. In Folge dessen liegen augenblicklich, abgesehen von den vorstädtischen Hypotheken, mehr Offerten von ersten Eintragungen auf gut gelegene Häuser vor, wie seit langer Zeit, und dürfte deren Versorgung nach Eintritt günstigerer Geldverhältnisse, die nach dem Neujahrstermin wohl zu erwarten sind, das Hypothekengeschäft wieder beleben. Von zweiten, zweifellos sicheren Hypotheken wurden kleinere Appoints an mehreren Stellen umgesetzt. — Recht lebhaft gestaltete sich wieder das Häusergeschäft; sowohl zu Geschäftszwecken wie als Capitalsanlage fanden Ankäufe gut gelegener grösserer und kleinerer Häuser, namentlich im Inneren der Stadt und in der Schweidnitzer Vorstadt seitens zahlungsfähiger Interessenten statt und eifrig betriebene Kaufs-Unterhandlungen stellen weitere Besitzveränderungen in Aussicht. — Die Bauthätigkeit ist durch den Eintritt der kalten Witterung eingeschränkt worden, auch legt die Vertheuerung des Geldstandes den Bauunternehmern einige Zurückhaltung auf; der Umsatz von Bauplätzen war daher in letzter Zeit nicht von Bedeutung und nur einige Verkäufe von Bauplätzen in bester Lage sind neuerdings bekannt geworden.

**Leobschütz,** 7. December. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Der heutige Markt war nicht zeitgemäss befahren, so dass in Mahlgetreide und Gerste die Preise wiederum erheblich stiegen. Es wurde gezahlt für 100 Klgr. Netto: Weizen 18,70—19,10 Mark, Roggen 17,60—17,90 Mark, Gerste in besserer Qualität 18,20—19,00 M., mittlere und geringe Sachen 17,60—18,20 M., Hafer 15,60—16 Mark.

**Berlin,** 7. Decbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Im freihändigen Verkehr mit bebauten Grundstücken behauptet sich der Umfang des Geschäfts auf dem bisherigen Niveau. Wenn auch das Angebot von fertigen Häusern immer noch durch die hohen Forderungen wenig zur Belebung der Umsätze beiträgt, so gelingt es doch, aus der grossen Menge der offerirten Objecte in ziemlich häufigen Fällen solche herauszugreifen, die entweder durch den gebotenen Zinsgenuss oder durch besonders bequeme Lage und innere Einrichtung, oder endlich durch Zweckmässigkeit für beabsichtigte gewerbliche Anlagen den Intentionen der Käufer entsprechen. Für diese letztere Gattung von Häusern hat sogar die Kauflust entschieden noch zugenommen, da das Bestreben, mit dem Geschäft im eigenen Hause zu domiciliren, in immer weiteren Kreisen der commerziellen und industriellen Welt an Boden gewinnt. Im Uebrigen sind es in der verflossenen Woche wiederum ältere Bauten gewesen, die unter den Verkäufen figuriren und zu Umbauten dienen sollen. Der Begehr für Bauparzellen in der Peripherie ist dagegen augenblicklich, in Verbindung mit der durch die Vertheuerung des Geldes erzeugten Aengstlichkeit, merklich abgeschwächt, worin auch der sonst so beliebte Westen der Stadt keine Ausnahme macht. Nur im Geschäft mit grossen Terrains trat trotz vorgerückter Saison und gespannter Geldverhältnisse kein Stillstand ein; es ist Mehreres zu guten Preisen in potente Hände übergegangen. Am Hypothekenmarkt beschränkt sich der sehr ruhige Verkehr fast nur auf die aus Neubauten hervorgehenden Regulirungsbedürfnisse. Für Abschnitte in den üblichen soliden Beleihungsgrenzen ist Capital genügend vorhanden. Hohe Geldforderungen werden dagegen nicht bewilligt, zumal der dafür gebotene Zinssatz jetzt durch Rentenpapiere bequemer zu erzielen ist. Wir notiren: erststellige Eintragungen in pupillarischen Abschnitten guter Gegend 3¾ bis 3⅞ pCt., sonst durchschnittlich 4 pCt.; entlegenere Strassen bedingen 4¼—4½ pCt. Amortisations-Hypotheken 4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit und Lage 4½—5 pCt. und darüber. Guts-Hypotheken à 4—4¼—4½ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Krzekotowice, Kreis Kröben; Gut Wymyslowo, Kreis Wirsitz.

**Berlin,** 7. Decbr. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 50,7 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 31,5 M. bez., December 31,3—31,6 M. bez., December-Januar 31,2—31,4 M. bez., April-Mai 32,3—32,4 M. bez., Mai-Juni 32,7—32,8 M. bez., Juni-Juli 33,2—33,3 M. bez., Juli-August 33,7 bis 33,8 M. bez., August-September 34,2—34,3 M. bez.

**Magdeburg,** 6. Decbr. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] In den letzten acht Tagen war fast durchweg eine dem Artikel günstige Stimmung vorherrschend. Unterstützt durch grössere Kaufaufträge von Amerika, betheiligte sich der Export hervorragend am Geschäft und die für Amerika passenden Qualitäten fanden sogar Bewerthung über Notiz, während sich sonst die Preise mit kleinen Schwankungen auf der vorwöchentlichen Höhe hielten. Raffinerien, welche sich auf länger versorgt hatten, suchten billiger anzukommen und hatten damit theilweise bei geringeren 92 Qualitäten Erfolg. Nachproducte erfreuten sich sowohl seitens der Raffinerien als auch des Exportes guter Beachtung und konnten bis circa 30 Pf. im Preise gewinnen. Die Umsätze erreichen die Höhe von 405 000 Centnern.

**Hamburg,** 7. Decbr. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 44—47 M., Wilcox — M., Fairbanks 38½ Mark, Armour 38½ M. Diverse Marken 38½ M., Steam 39 Mark incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 36 M. per 100 Pfund. Royal 45¼ Mark, Hammonia 41¼ Mark, Hansafett 39½ M. incl. Zoll.

**Hamburg,** 7. Decbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke fest. Prima-Waare 16½—16¾ M., Lieferung 16¾—17 M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16—16¼ M., Lieferung 16¾—17 M., Superior-Stärke 17—17½ M., Superior-Mehl 17 bis 18 M. Dextrin weiss und gelb prompt 26½—27 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19—19½ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt 19½ bis 20 Mark.

L. **London,** 7. December. In gestriger Talg-Auction waren 1519 Fass Australische Sorten aufgestellt, wovon 1141 Fass zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft wurden. Die Talg-Verschiffungen von Australien betrugen im Monat November 1200 tons gegen 700 tons im Vorjahre. — Calcutta Leinsaat hat etwas nachgegeben und ist fällige Waare zu 43 Sh. erhältlich. April-Juni steamer notirt 40½ Sh Verschiffungen von Leinsaat von Calcutta nach dem Vereinigten König-

reich waren im November 27 846 Qurs. gegen 59 514 Qurs. in 1888. — Geschäft in Rapssaat belanglos. Für braune Calcutta verlangt man 46½ Sh. In Leinöl fanden grosse Umsätze statt. Loco in Barrels 20¾ Sh. — Rapsöl stetig und Forderung für disponible Waare ist 32 Sh. — Coprah ist theurer in Folge der anhaltend festen Tendenz in Marseille. Sundried Singapore notirt 14½ Pfd St.

**L. Liverpool,** 7. Decbr. Umsätze in Palmöl waren 1200 tons in letzter Woche. — Trotz grosser Zufuhren gab es lebhaftes Geschäft in loco Waare zu vollen Preisen. Lagosöl 23¼ Pfd. Sterl. transit. — Palmkerne bald fällig mehr begehrt.

* **Englisches Roheisen.** Glasgow, 6. Decbr. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Unser Markt befindet sich gegenwärtig in einer höchst unerquicklichen Lage, die fast einzig durch die unsinnigen Operationen des sogenannten Middlesbro Syndicats hervorgebracht wurde. — Seit Anfang der Woche herrscht hier die grösste Aufregung, da die täglichen Abwickelungen von Seiten des Syndicat-Maklers sehr unregelmässig vor sich gehen. — Schottische Warrants fielen heute bis auf 57 sh 10½ d Cassa und schliessen zu 58 sh 10½ d Cassa, während Mbro Nr. III Warrants bis auf 59 Sh. zurückgingen und zu 59 sh 6 d Cassa schliessen. — Cumberland Hematite Warrants stetig zu 72 sh 6 d. Cassa. — Die Reportsätze haben weiter angezogen und wurde heute bis zu 15% bezahlt, während der Monatsreport auf ca. 20% gestiegen ist. Das legitime Geschäft leidet unter diesen anormalen Verhältnissen. Die Nachfrage ist schwächer geworden. Die Notirungen der Fabrikanten sind nominell wie folgt: Nr. I Coltness 80 sh, Nr. I Shotts 77 sh 6 d, Nr. I Langloan 78 sh, Nr. I Eglinton 68 sh, Nr. I Gartsherrie 78 sh per ton f. o. b. Bestände im Store 956 836 tons gegen 1 030 123 tons in 1888. Verschiffungen 9204 tons gegen 6110 tons in 1888. Hochöfen im Betrieb 88 gegen 76 in 1888. — In Middlesbro haben die Verschiffungen für den Augenblick so ziemlich aufgehört und werden so lange die Verhältnisse nicht klarer liegen, wohl vorerst auf ein Minimum beschränkt bleiben. Nr. III g. m. b. nominell 60 sh. p. t. f. o. b. Middlesbro.

### Vom Standesamte. 9. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Buckſch,** Heinrich, Arbeiter, ev., Wörtherſtr. 8, **Böhm,** Anna, k., ebenda.

Standesamt II. **Klippel,** Aug., Klempnermeiſter, ev., Weißſtein, **Kahlert,** Clara, ev., Sadowaſtraße 75. — **Ring,** Joſ., Kaufmann, moſ., Antonienhütte, **Cohn,** Laura, moſ., Feldſtraße 15c. — **Härter,** Carl, Klempnermeiſter, ev., Neudorfſtr. 62, **Kliem,** Ida, ev., Schillerſtr. 26. — **Einſpenner,** Franz, Hausb., k., Kaiſer Wilhelmſtr. 100, **Czernik,** Mar., ev., Sonnenſtraße 2. — **Driemel,** Paul, Schuhm., k., Oels, **Däumling,** Ther., k., Kurzeg. 18. — **Liebich,** Arthur, Amts-Secretär, ev., Friedland, **Anders,** Paul., k., Bahnhofſtraße 29.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Brückner,** Carl, S. d. Sattlers Ferdinand, 6 St. — **Schulz,** Caroline, geb. Wolf, Schloſſerwwe., 69 J. — **Scheidler,** Gertr., T. d. Schloſſers Guſtav, 2 W. — **Botz,** Gertrud, T. d. Arbeiters Carl, 6 M. — **Starpsky,** Erneſtine, geb. Herzog, Tiſchlerwwe., 70 J. — **Pohl,** Emma, 22 J. — **Eßmann,** Caſimir, Kellermeiſter, 32 J. — **Redlich,** Berthold, 29 J. — **Gabriel,** Helene, T. d. Stellmachers Julius, 2 T. — **Leſenr,** Alfred, S. d. Kutſchers Henri, 2 J. — **Wirwich,** Marie, Dienſtmädchen, 34 J. — **Klein,** Paul, S. d. Arbeiters Reinhold, 9 M.

## Bekanntmachung.

In Ratibor iſt eine Stadt-Fernſprecheinrichtung in Betrieb genommen und mit dem Fernſprechnetz in Breslau verbunden worden.

Die Gebühr für ein einfaches Geſpräch zwiſchen Breslau und Ratibor beträgt 1 Mark. [6641]

Breslau, 7. December 1889.

**Der Kaiſerliche Ober-Poſtdirector.**
**Schopper.**

## Bekanntmachung.

Behufs Gewinnung erweiterter Räume zur ordnungsmäßigen Abfertigung des Publikums bei den Packetausgabeſtellen, ſowie zur beſchleunigteren Vorbereitung der Packet-Beſtellung während der bevorſtehenden Weihnachtszeit **wird die Packetannahmeſtelle des Poſtamts 1 (am Graben) mit ihren ſämmtlichen Obliegenheiten für die Zeit vom 11. bis einſchließlich 27. December nach dem Hauſe Zwingerſtraße Nr. 14 (vormals Weberbauer'ſche Brauerei) verlegt. In dem Poſthauſe (am Graben) werden während der angegebenen Zeit alſo Packete nicht angenommen.**

Es wird ſolches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Zugänge zu der gedachten Aushülfs-Päckerei-Betriebsſtelle, ſowie die Schalter-Einrichtungen in derſelben durch Inſchriften werden bezeichnet werden. [6494]

Breslau, 5. December 1889.

**Kaiſerliches Poſtamt I.**
**Bartlewski.**

Gegen **Froſtbeulen, Rheumatismus, gichtiſche Leiden, hartnäckige Flechten** iſt **F. Lauterbach's Neutrale Ichthyol-Kali-Seife** von **überraſchender** Wirkung. — Zeugniſſe der hervorragendſten Aerzte liegen jedem Packet bei. — Zu haben **à 50 Pf.** und **1 Mark** bei Kgl. Hoflieferant **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerſtraße 5, **Kränzelmarkt-Apotheke, Holtei-Apotheke, Storch-Apotheke, C. M. Zerboni, Erich Puſt,** Tauentzienſtr. 71, ſowie im Haupt-Depôt **Julius Hutſtein,** Schuhbrücke 54. [6462]

## Die Volksküche des Breslauer Aſylvereins,

**Höfchenſtraße 52,**

wird **Sonntag, den 15. December,** eröffnet. Es ſollen täglich, je nach Bedürfniß, 800 bis 1000 Portionen geſunde, wohlſchmeckende Mittagskoſt an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung kommen. Die Wirkſamkeit der Anſtalt umfaßt die Ortsbezirke von der Lehmgrubenſtraße im Umkreiſe bis zum Stadtgraben, der Gabitzſtraße, der Küraſſierſtraße und dem Guberſtift am Ausgange der Loheſtraße an den Kirchhöfen.

Die Anordnung der Vertheilung geſchieht hauptſächlich durch die Organe der ſtädtiſchen Armenpflege.

Es haben ſich dieſer Aufgabe freundlichſt unterzogen:

Herr Bezirksarmendirector **Kufahl,** Lehmgrubenſtraße 4, für die Bezirke 102 bis 106;
Herr Bezirksvorſteher **Brandenburger,** Neudorfſtraße 42a, für die Bezirke 107 bis 112, 114/115;
Herr Bezirksvorſteher **Erfurth,** Friedrichſtraße 32, für die Bezirke 113, 119 bis 123;
Herr Bezirksvorſteher **Handke,** Gabitzſtraße 15 für die Bezirke 116 bis 118;
Herr Bezirksarmendirector **Landsberg,** Telegraphenſtraße 2, für die Bezirke 124, 126, 127.

**Die Herren Bezirksvorſteher der vorbemerkten Bezirke werden ergebenſt erſucht, mit vorgenannten Herren ſich baldigſt in Verbindung zu ſetzen, um die Armen ihrer Bezirke während der Wintermonate mit warmer Mittagskoſt zu verſorgen.**

**Es ſollen ferner 50 arme Schulkinder während der 3 Wintermonate Frühſtück und Mittageſſen im Aſylhauſe erhalten.**

Die Ueberweiſungen an verſchämte Arme, welche in discreter Weiſe ſtattfinden ſollen, hat ſich der Vorſtand ſelbſt vorbehalten.

Die Verausgabung der Speiſen beginnt pünktlich 11½ Uhr und iſt um 12½ Uhr beendet.

Die Beſichtigung der Anſtalt iſt geſtattet. [2746]

**Der Vorſtand**
**des Breslauer Aſyl-Vereins.**

**Bilder der Pariser Ausstellung.**

**Aubert** { l'amour en vacauces, / menu de l'amour, / l'amour fait bouder.

**Bouguereau** { l'amour au papillon, / notre-dame-des-Anges, / chanson du printemps

zum Preise von Mk. 12, 6, 1. [6605]

Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.

**Bruno Richter, Kunsth.,** Breslau, Schlossohle.

## Große Geld-Lotterie

**vom Rothen Kreuz zu Berlin.**

**Haupt-Gewinne 150 000 Mk., 75 000 Mk., 30 000 Mk., 20 000 Mk., 5 à 10 000 Mk., 10 à 5000 Mk. ꝛc.,** baar Geld.

Ziehung beſtimmt am 20., 21., 22. December d. J. im Ziehungsſaale der Königl. General-Lotterie-Direction in Berlin. Nachdem dieſe Looſe bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern ausverkauft ſind, iſt es mir gelungen, noch einen kleinen Poſten Looſe zu etwas theurerem Preiſe zu erwerben; ich gebe dieſelben, ſo lange der Vorrath reicht, zu folgenden Preiſen ab: [6578]

**Ganze Looſe 5 Mk., halbe 2½ Mk., Viertel- 1¼ Mk.** (Porto und Liſten 30 Pf.), auch gegen Coupons und Poſtmarken, empfiehlt und verſendet

**Rob. Arndt,**
**Breslau, Schloß-Ohle Nr. 4,**
neben der Pechhütte.

**Central-Geschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.**

Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität. Franzos. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst. **Trinken Sie also und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur die gesunden ungegypsten** französischen

**Natur-Weine**
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**

25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

**Fernsprech-Anschluss 700** (Mykrophon).

No 157.

Soeben gebe ich aus:
Verzeichniss von [6650]
**älteren Prachtwerken,**
**Bilderbüchern, Jugendschriften,**
**Büchern der ſchönen Litteratur u. ſ. w.**
**Musikalien zu bedeutend ermässigten**
Preisen. Dasselbe steht **gratis** und **franco** zu Diensten.
**Julius Hainauer, Buchhdlg.**
in **Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.**

**Eine zunehmende Wandlung des Geſchmacks der Weinfreunde** vollzieht ſich gleichmäßig in allen Theilen Deutſchlands zu Gunſten der vorſichtig und unter Controle der königlich italieniſchen Regierungsbeamten importirten italieniſchen Weine. Man beginnt es zu ſchätzen, daß man ſicher ſein kann, in den Kellereien und Niederlagen der unter den Auſpicien der königl. ital. Regierung ins Leben getretenen **Deutſch-Italieniſchen Wein-Import-Geſellſchaft** wirklich die Weine vorzufinden, deren hervorragende Eigenſchaften man wohl ſchon rühmen hörte. Der **Gleichwerth** ſo mancher von der Geſellſchaft importirten Tafel-Weine mit **koſtſpieligeren** Bordeaux-Weinen macht ſich bei den Kennern bemerkbar. Das alte Vorurtheil, als fände man in Italien nur geringere Wirthshausweine und veredelte Likörweine, als wären die geiſtigeren Sorten nur als Verſchnittweine brauchbar und was dergl. traditionelle Redensarten ſind, treten zurück bei der Selbſterprobung, zu welcher reichhaltige und billige Probekiſten der Firmen, bei welchen die Deutſch-Italieniſche Wein-Import-Geſellſchaft Niederlagen errichtet hat, die bequemſte Gelegenheit bieten. U. A. können **aſſortirte Probekiſten,** die ſich auch zu **Feſtgeſchenken** vorzüglich eignen und zwar

| | |
|---|---|
| **Nr. 1** à M. 10 | 4 Flaſchen Vino da Pasto, 1 Flaſche Chianti vecchio, 1 Flaſche Adriatico superiore. |
| **Nr. 2** à M. 20 | 1 Flaſche Malvasia, 1 Flaſche Marsala, 1 Flaſche Moscato, 1 Fl. Amarena, 1 Fl. Moscato spumante, 1 Fl. Vermouth. |
| **Nr. 3** à M. 25 | 4 Flaſchen Vino da Pasto, 1 Flaſche Chianti vecchio, 1 Fl. Chianti extra vecchio, 1 Fl. Adriatico superiore, 1 Fl. Lacrima Cristi rosso, 1 Fl. Capri bianco, 1 Fl. Moscato, 1 Fl. Marsala, 1 Fl. Vermouth. |

nebſt **Preiscourant** bezogen werden von
**Otto Klette,** Schweidnitzerſtraße 27, Breslau.
**Max Lubisch,** Neudorfſtraße 54.

Die dunkelrothen und goldgelben Rebenſäfte Italiens ſind, **ins Kryſtallglas eingeſchenkt,** Zierde der feinſten Tafel und bekommen dem Magen ausgezeichnet. Das Aroma der ſorgſam gekelterten und eingelagerten Tafel- und Luxusweine hat ſeines Gleichen bei den Weinen anderer Reben pflanzender Länder Europas kaum, was aber die eigentlichen Süßweine betrifft, ſo iſt es eine bekannte Thatſache, daß viele, wenn nicht die meiſten unter anderen Urſprungsnamen in den Handel kommenden Stärkungsweine aus Süd-Italien ſtammen. Deutſchlands Weinkenner werden dieſen Umſtand mehr und mehr gewahr und kaufen die guten, ſehr preiswürdigen, durch Staatscontrole garantirt reinen Süß- reſp. Stärkungsweine der Deutſch-Italieniſchen Wein-Import-Geſellſchaft. [0245]

Das leichtverdaulichste Frühstücks-Getränk wird am Besten aus dem nahrhaften **Kemmerich's Pepton-Cacao** bereitet.
Magenkranken besonders empfohlen!

**Infuſorien im Munde.** Die Feuchtigkeit, Wärme und der ſtetige Zutritt von Luft, Anſammlung von Speiſereſten und Infuſorien begünſtigt bekanntlich im Mund die Bildung von Fäulniß. Je mehr Infuſorien vorhanden ſind, deſto ſchneller tritt die Fäulniß ein. Durch die Infuſorien reſp. Mikroſpermen erfolgt mittelſt Entziehung von Sauerſtoff ein Desoxydiren, und durch die bei dieſer Gelegenheit in den Schmelzprismen ſich bildenden Gaſe zerfällt das Schmelzoberhäutchen der Zähne und löſt ſich ab. Nach dieſem Zerfall liegt der Schmelz entblößt von ſeiner früheren Schutzdecke frei. Zur Vermeidung des raſchen Zerfalles der Zähne möge man daher das von ärztlicher Seite empfohlene Zahnreinigungsmittel „**Mlodin**", welches durch ſeine antiſeptiſchen Beſtandtheile hemmend wirkt, gebrauchen. Depots: **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, Droguerie **Umbach & Kahl,** Taſchenſtraße Nr. 21, Hoflieferant **Ermler,** Schweidnitzerſtr. Nr. 5. [2743]

* **Antipyrin-Paſtillen.** Wohl keines der neueren Arzneimittel hat ſich ſo ſchnell eingebürgert, wie das **Antipyrin.** Wie bei jedem energiſch wirkenden Heilmittel, ſo iſt auch bei der Anwendung von Antipyrin aber die allergrößte Vorſicht zu gebrauchen, da daſſelbe falſch angewandt, ſtatt wohlthätig höchſt nachtheilig zu wirken im Stande iſt. Jedenfalls wähle man die Doſis nicht zu ſtark, andererſeits bedenke man, daß wenn man oft ein und daſſelbe Mittel gegen ein und daſſelbe Leiden anwendet — allmählich eine Gewöhnung an daſſelbe eintritt, wodurch es nach und nach gänzlich unwirkſam wird. Dieſe Uebelſtände werden indeſſen vermieden, wenn das Mittel nicht rein, ſondern mit andern ähnlich wirkenden Mitteln zuſammen genommen wird. Von **Apotheker E. Senckenberg** werden **Migräne-Paſtillen (Antipyrin-Paſtillen)** in den Handel gebracht, deren hauptwirkſamer Beſtandtheil Antipyrin iſt, welche aber neben dieſem noch verſchiedene andere Subſtanzen, die einen ähnlichen Effect haben, enthalten. An dieſe Migräne-Paſtillen iſt ein Gewöhnen nicht ſo leicht möglich, auch haben ſie nicht den unangenehmen Geſchmack des Antipyrins, laſſen ſich daher leicht einnehmen. Die praktiſche Verpackung der Senckenberg'ſchen Migräne-Paſtillen ermöglicht dieſelben überall zur Hand zu haben. [2747]

Nur 85 Pfg. pro Schachtel iſt der Preis der berühmten **FAY's ächten Sodener Mineral-Paſtillen,** gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. III. und XVIII., die in der Ausſtellung zu Brüſſel mit der erſten Medaille preisgekrönt wurden. Erhältlich in allen Apotheken und Drogenhandlungen. [2742]

**Weiche mollige Schlafröcke für Herren** empfehlen **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsſtraße 8.**

**Specialität: „Maiglöckchen" Parfumerien**
von der Firma:
**GUSTAV LOHSE, BERLIN**
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charakteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

| | |
|---|---|
| LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum | LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser | LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig | LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Brillantine | LOHSE's Maiglöckchen-Poudre |
| LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum | LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel |
| | LOHSE's Maiglöckchen Pomade |
| [0158] | LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique |

**LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen**
**LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne**
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.
**GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.**

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigſt
**Umbach & Kahl,** Taſchenſtr. 21. [034]

**Gustav Lohse,** 46 Jägerſtraße, Berlin.
Sämmtliche Parfümerien und Seifen empfiehlt äußerſt billig
**Eduard Gross, Hoflieferant,** Breslau, Neumarkt Nr. 42.
Aelteſtes Depôt Breslaus, ſeit 1839. [048]

**1 Mark** nur pr. Loos. — Unwiderruflich vom 14.—17. Decbr. cr. — **1 Mark** nur pr. Loos.

## Weihnachtsziehung der Gr. Weimar-Lotterie.

**Erſter Hauptgewinn: 50 000 Mk. Wth.**
**5000 Gewinne im Wthe. v. 150 000 Mk.**

Looſe à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk. (Porto und Liſte 20 Pf. extra) empfehlen und verſenden [6426]

**Oscar Bräuer & Co.,**
Central-Geschäft **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103. General-Agentur **Breslau,** Ring 44.

**Elegantes Weihnachtsgeſchenk!**
ff. Kaiſerſect à Flaſche 2,00 Mark,
ff. franzöſ. Champagner „ „ 2,50 „
ff. Cognac „ „ 2,50 „ [7880]
bei **Eugen Hoffmann,** Tauentzienſtraße 9.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau erſchien:
**Die Krankheiten der Pflanzen.**
Ein Handbuch
für Land- und Forſtwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker
von Profeſſor Dr. A. B. Frank.
53½ Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzſchnitten.
Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn **August Schmalhausen** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7547]

Breslau, im November 1889.

**Adolf Graetzer und Frau**
**Therese, geb. Wolff.**

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Cäcilie** mit Herrn **Berthold Hirsch** aus Ostrowo beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6643]

Rawitsch, im December 1889.

**Salomon Sternberg**
und Frau.

**Cäcilie Sternberg,**
**Berthold Hirsch,**
Verlobte.
Rawitsch. Ostrowo.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [6608]

**Dr. Martin Jaffé und Frau,**
geb. **Lipmann.**

Posen, den 8. December 1889.

---

Am 8. d. Mts. verschied plötzlich unser werther und liebevoller Vorgesetzte, der Kellermeister Herr

**Casemir Essmann.**

Ein ehrenvolles Andenken werden wir ihm stets bewahren. [7564]

**Die Haushälter**
**d. F. Gierth & Franke.**

---

Am heutigen Tage verschied nach längerem Leiden im Alter von 51 Jahren der Beamte der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft [6671]

**Herr Carl Weigelt**

hierselbst.

Der Verstorbene war uns ein langjähriger, lieber College, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Breslau, den 9. December 1889.

**Die Beamten**
**der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

---

Heute Mittag entschlief plötzlich der Destillateur Herr

**Isaac Grunwald**

von hier. Durch dessen Hinscheiden betrauern wir den Verlust eines langjährigen, achtbaren Mitgliedes unseres Repräsentanten-Collegiums. [6655]

Sein Eifer für unsere Gemeinde-Angelegenheiten und seine Pflichttreue werden ihm bei uns ein ehrendes Andenken bewahren.

Myslowitz, den 8. December 1889.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde**
**und das Repräsentanten-Collegium.**

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag entriss uns der Tod nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsern innig-geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Cultusbeamten [6614]

**Marcus Steinhardt**

zu Trebnitz i. Schl., im 56. Lebensjahre.

Wer die Tugenden des theuren Verstorbenen gekannt, wird die Grösse unseres Verlustes zu würdigen wissen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten an im Namen der Hinterbliebenen

**Dr. med. Steinhardt.**

Wronke, Bez. Posen, December 1889.

---

**Verspätet.**

Am 5. d. Mts., während ich im Auslande war, starb nach kurzem, schwerem Krankenlager, mir ganz unerwartet, mein Procurist [2757]

**Herr Robert Heidenreich**

im Alter von 41 Jahren.

Derselbe war mir während beinahe 16 Jahren ein treuer, unermüdlicher Mitarbeiter und Freund, der mit seltener Ausdauer und Gewissenhaftigkeit nicht nur seine Pflicht erfüllte, sondern auch sein ganzes Denken und Wissen meinem Geschäft widmete. Sein Andenken wird stets in dankbarer Erinnerung in mir fortleben.

Breslau, den 9. December 1889.

**Arthur Otto Stentzel.**

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unsers theuren Sohnes und Bruders, des

**Kaufmanns Robert Heidenreich,**

sagen wir Allen, insbesondere dem hochgeehrten Herrn Chef der Firma **A. O. Stentzel** und seinem Hause, sowie Herrn Subsenior **Schwarz** für die trostreiche Grabrede, desgleichen den Sängern und Spendern der kostbaren Blumengaben den tiefgefühltesten Dank. [7580]

Breslau, den 9. December 1889.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager Onkel

**Berthold Redlich,**

im 29. Lebensjahre. [7572]

Breslau, den 8. December 1889.

**Im Namen der Hinterbliebenen**
**Friederike Redlich,**
geb. **Wolff.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes statt.

---

Gestern Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager unser braver Haushälter

**Amand Volkmer.**

Sein treuer und rechtschaffener Sinn, seine gewissenhafte Pflichterfüllung sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken. [7553]

Breslau, den 9. Decbr. 1889.

**Sachs & Wohlauer.**

---

Heut entschlief sanft nach langen Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante [6611]

**Charlotte Rosenberger**

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Ujest, Stockholm, Beuthen,
den 8. December 1889.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 10. December, Nachmittag 2 Uhr, statt.

---

Sonnabend, den 7. d. Mts., verschied nach kurzem Krankenlager [6654]

**Frau Ernestine Mannaberg,**
geb. **Neumann.**

Dieselbe war eine lange Reihe von Jahren Vorsteherin unseres Vereins, für dessen Gedeihen sie ununterbrochen segensreich wirkte. Wir werden dieser edlen Frau stets eine dankbare Erinnerung bewahren.

Loslau, den 8. December 1889.

**Der Vorstand**
**des israelitischen Frauen-Vereins.**

Bertha Adler. Pauline Aufrecht. S. H. Kirschner.

---

Heute Nacht verschied am Herzschlag mein geliebter Mann, unser Bruder, Schwager, Onkel,

**Herr Max Beer,**

im 53. Lebensjahre. [7582]

Berlin, 8. December 1889.

**Natalie Beer, geb. Sachs.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, 11. December, Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause Grossbeerenstrasse 7 statt.

---

Es hat dem Allmächtigen gefallen, Sonnabend Abends 10 Uhr unsern inniggeliebten Gatten, Vater, Grossvater und Urgrossvater,

**den Kaufmann**

**Ephraim Elias Süssmann,**

im 74. Lebensjahre nach langen Leiden ins Jenseits zu rufen.

Schmerzerfüllt, mit der Bitte um stille Theilnahme, zeigen dies statt besonderer Meldung an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Schildberg (Posen), Zoppot, Liegnitz. [6670]

---

Heute Morgen 7½ Uhr verschied im Alter von 45 Jahren nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser geliebter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der praktische Arzt

**Dr. med.**
**Carl Scheyer,**

Ritter des eisernen Kreuzes.

Um stille Theilnahme bitten [2764]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Berlin, d. 7. Decbr. 1889.**

Die Beerdigung findet Dinstag, den 10. Decbr., um 11 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des israel. Friedhofes in Weißensee statt.

---

## Stadt-Theater.

Dinstag. „Der Freischütz.“ Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.
Mittwoch. „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten von O. Nicolai.

## Lobe-Theater. 6652

Dinstag und Mittwoch. „Der Fall Clémenceau.“
Anfang 7 Uhr.
In Vorbereitung: „Der Zaungast.“

## Residenz-Theater. 6653

Dinstag und Mittwoch. „Flotte Weiber.“
Der Billetverkauf ist Nicolaistraße Nr. 24, bei Herrn G. Schulz.

**Geographische Section.**
Mittwoch, den 11. December, Abends 6 Uhr.

1) Herr Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Galle: Ueber die Seehöhe Breslaus nach den neueren Bestimmungen der Landes-Aufnahme.
2) Derselbe: Ueber Normalzeit, Nationalzeit, Regionalzeit und Weltzeit und deren Einführung statt der Ortszeit in das bürgerliche Leben.
3) Wahl des Secretärs. [6661]

**Generalversammlung des Vereins für Geschichte der bildenden Künste**
Donnerstag, den 12. December, Abends 7 Uhr, im Museum (Eingang Westseite).
Tagesordnung: Jahresbericht des Secretärs. Bericht des Kassenführers. Wahl des Vorstands. Beschlussfassung über den Entwurf der neuen Statuten. [6679]
**Der Vorstand.**

Letzte Woche!
**Liebich's Etablissement.**
Heute und folgende Tage:
Große
**humoristische Soirée**
der Leipziger Sänger.
Gastspiel des anerkannt besten Damen-Imitators
6666 **Man de Wirth.**
Näheres die Placate.

## Zeltgarten.

Auftreten des Herrn Eduard Bonetty mit seinen großartig dressirten Katzen, Mäusen, Ratten, Vögeln ꝛc. Mssrs. Ardell u. West, Neger-Excentriques, Miß Zephora, Luftkünstlerin, Hugoston-Troupe, Akrobaten, Herr Katzer und Frau, Duettisten, Fräul. Elliót, Sängerin, Mss. Fatima, Athletin. Zwillingsschwestern Frls. Schuhmann und Herr Rose, Gesangshumorist. [6651]
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

## Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.)
**Täglich:** [6398]
**Specialitäten-Vorstellung und Concert**
mit wechselndem Programm.
Anfang: Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 6½ „
Entrée 60 Pf., Reserv. Platz 1 M.



**Kaiser-Panorama.**
Taschenstraße 21, I.
**Bayern.**

## Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 8¼ Uhr, im Hotel zum „Weissen Storch“, Wallstr. 13, 4. ordentl. Sitzung. Vortrag des Herrn Dr. Gustav Karpeles aus Berlin: „Humor und Liebe in der hebräischen Poesie.“ Damen und Herren als Gäste willkommen. [6536]

**Breslauer Gewerbe-Verein**
Heute Abend 8 Uhr: Versammlung im König von Ungarn Bischofstraße. [6612]

Wir laden unsere Mitglieder auf **Donnerstag, den 19. Dec. 1889, Abends 7½ Uhr,** in unseren Sitzungssaal, **Kreuzstraße 28,** parterre, zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** ergebenst ein. — Tagesordnung: Aenderung des unterm 19. September d. J. beschlossenen Statuts, gemäß der seitens des Gerichts gestellten Anforderungen. [2758]
Die erscheinenden Mitglieder haben sich durch Vorlage ihrer Geschäftsantheilscheine zu legitimiren.
Breslau, 9. December 1889.
**Der Vorstand des Consum- und Sparvereins zu Breslau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**
Kringel. Sachs. Mundry.

Mit der Regulirung des Nachlasses des zu **Gr.-Elsingen** bei **Lobsens** verstorbenen Rittergutsbesitzers **Bieneck** beauftragt, ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an Herrn **Bieneck** haben, mir dieselben binnen drei Tagen anzuzeigen.
Schneidemühl, den 6. Decbr. 1889.
**Dr. Glass,**
Rechtsanwalt und Notar.

2625 **Zurückgekehrt.**
**Dr. Schaefer,**
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke,
**Königsplatz Nr. 1.**
(In der Privatklinik, Fischergasse 26, Vorm. 8—9, für Unbem. unentgeltlich.)

**Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
**Breslau, Ernststr. 6.** [3709]
**Dr. Karl Weisz,**
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**J. Okunski,**
prakt. Zahn-Arzt,
**Breslau, Gräbschnerstr. 22, I,**
erstes Viertel vom Sonnenplatz.
**Sprechst.:** Vorm. 9—1, Nachm. 3—5.
**Poliklinik** [2700]
**für Zahn- und Mundkranke**
Vorm. 8—9, Nachm. 5—6 Uhr.
**Behandlung unentgeltlich.**

**Frau Cl. Berger,** geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
**Junkernst. 35,** schrgüb. Perini's Cond.

**Gestickte Battistroben,**
ganze **Rockhöhe,**
Robe von **10 Mark** an,
**Battist-Stickerei,**
Stück 4½ Meter, von **45 Pf.** an,
**Woll- u. Seiden-Shawls und Tücher,**
Stück von **50 Pf.** an,
**Federbesatz, Pelzbesatz,**
Meter 25 Pf., Meter 75 Pf.,
**Präsidentenbordüren**
in Eiffelfaçon, in Seide u. Wolle,
**zu billigsten Preisen,** sowie
täglicher Eingang von Neuheiten
**für Modistinnen**
nur bei [7566]
**C. Friedmann,**
Gold. Radegasse 6, I.

## Steppdecken

zu **Weihnachten** das liebste Geschenk, von Meisterhand, mit den kunstvollsten Dessins, über 100 Paar auf Lager. In Atlas, Wollatlas und allen passenden Stoffen, auch **Tricot-Steppdecken** mit Schafwolle wattirt, für den Winter, empfiehlt [7312]
**R. Bild's Erste Wiener Steppdecken- u. Wattefabrik,**
**Kupferschmiedestraße Nr. 39, im „Bär auf der Orgel“.**

**Wiegenpferde,** Schritt und Galopp, eigene Fabrik, geschickt gearbeitet, seit Jahren anerkannt schön, **Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 49.** Zum Christmarkt Halle 12.
[7576] **E. Kausche.**

Ein **kleines Mädchen** von angenehmem Aeußern, im Alter von zwei Jahren, ist an Kindesstatt zu vergeben. Gefl. Off. sub B. 5 postl. Bernstadt in Schlesien. [7476]

כשר　　כשר
**Goldene Radegasse 2.　Goldene Radegasse 2.**
**M. Glücksmann's Fleischerei und Wurstfabrik**
empfiehlt von heute ab jeden **Dinstag** die so **beliebten** und anerkannt **besten Lungen-Würstchen,** sowie **täglich frische Knoblauchwurst, Strassburger, Wiener** und **Paprikawürstchen, ff. Aufschnitt, Cervelatwurst, Polnische Räucherwurst, Mettwurst** und alle feinen **Fleisch-** und **Wurstwaaren** in frischer guter Qualität zu tagesgemäss billigen Preisen. [045]

**Zum Besten des Schles. Lehrerinnen-Stifts**
**den 10. Decbr., Abds. 7 Uhr:**
**Concert mit Declamation**
**im Musiksaal der Universität,**
unter gütiger Mitwirkung von d. Gesangs-Vereinigung **Bresl. evg. Lehrer,** den Fräulein **Kath. Lange** und **Selma Thomas,** d. Herren Musikdirector **Flügel,** Concertmeister **Himmelstoss,** Prof. **Kühn** und **Dr. Nather.** [6509]
Billets à 1,50 in d. Hofmusik.-Handlung **J. Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52.**

## Victoria-Theater (Simmenauer Garten).

Nachdem der längere Zeit krank gewesene Athlet **Ballazza** wieder **gesund** geworden, findet
**am Mittwoch, den 11. December c.,**
der **so lang aufgeschobene**
**Entscheidungs-Ringkampf**
zwischen dem Athleten **Ballazza** und dem Fleischer **Carl Scharf** aus **Breslau** bestimmt statt.

## Victoria-Theater (Simmenauer Garten).

**Heute Auftreten** des **Mr. Benedetti, Schwertakrobat und Waffenkönig.**
**Ein Phänomen,** von Prof. **Virchow** anthropologisch untersucht. **Mr. Benedetti** verschluckt vor den Augen des Publikums einzelne Degen, 6 Degen zugleich, krumme Türkensäbel, aus dem Publikum gereichte Stöcke, Regenschirme etc. etc. [6500]

**Flachsmarkt.** 7545
**Diner 2 Uhr bei Hansen.**

## Bezirks-Verein der inneren Stadt.

**Donnerstag,** 12. December 1889, Abends 8 Uhr,
**im großen Saale des Café restaurant, Carlsstraße 37:**
**Versammlung.**
**Tages-Ordnung:**

1) Mittheilungen.
2) Vortrag des Herrn **Dr. Graeffner** über das Thema: „**Der Kehlkopf und seine wichtigsten Störungen**“ (mit Demonstrationen).
3) Fragekasten.

Zu dieser Versammlung sind auch die werthen Angehörigen, Damen und erwachsene Kinder unserer verehrten Mitglieder eingeladen. Wir hoffen bei dem ungemein hohen Interesse, welches obiger Vortrag in sich birgt, auf recht zahlreiche Betheiligung und bitten um pünktliches Erscheinen.
**Der Vorstand.** [6609]

## Breslauer Consum-Verein.

Während der Zeit vom 15. December d. J. bis 5. Januar 1890 finden des Bücherabschlusses wegen statutengemäß **Auszahlungen auf Rechnung der Geschäftsantheile nicht statt.** Ebensowenig werden während dieser Zeit Nachzahlungen auf ältere Geschäftsantheile angenommen. Der Beitritt neuer Mitglieder kann ohne Unterbrechung stattfinden. [2759]
**Die Direction.**

Garnirte Torten von 1 Mk. an sind stets vorräthig.
Polnische Honigkuchen.
**S. Hahn's Conditorei,**
**16, Alte Graupenstr. 16,**
empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Breslau und Umgegend zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Annahme von Bestellungen in Torten, bunten Schüsseln, Butter- und Mohnstrietzeln.
Besonders erlaube ich mir auf mein vorzügliches französisches Marzipantheeconfect aufmerksam zu machen und bitte um geneigten Zuspruch. [6610]
**S. Hahn, Conditor.**
Täglich frische Pfannkuchen.
Zu meinen Backwaaren wird nur Naturbutter verwendet.

**Weihnachts-Ausverkauf.**
Um den Vorrath fertiger [5939]
**Tricot-Taillen und -Kleidchen**
zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und **unter** Kostenpreisen.
**Berliner Atelier für Tricot-Artikel**
**Tirza Karfunkel,**
Reuschestr. 42, I.



**Sensationelle Erfindung!**
k. k. ausschl. priv. galvano-elektro-
**therapeutische Mütze**
(für Herren und Damen).
Mit eclatanten Erfolgen erprobt bei nervösen u. rheumatischen **Kopfschmerzen.** Einzig sicheres Mittel gegen **Migräne, Blutandrang zum Kopf, Flimmern vor den Augen, Schwindelanfällen ꝛc. Preis** mit Gebrauchsanweisung **10 Mark.** Prospecte **gratis.** Bei Bestellungen ist die Kopfweite anzugeben. [5752]
Zu beziehen: **Breslau,** Neumarkt 42, Hoflieferant **Eduard Gross,** S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4.

**Jacobi's Touristen-Pflaster** [6497]
**Neu!** gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**
**Pflaster.** Alleiniges Depot: „**Adler-Apotheke**“, **Ring.**
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Bei dem
**ungeheuren Andrang**
zu dem Ausverkauf der Firma
**Anna Friedländer**
erwiesen sich die Geschäftsräume bei weitem zu klein, so daß nicht alle Kunden bedient werden konnten. Demzufolge habe ich mich entschlossen, die noch **in großen Massen vorhandenen einzelnen großen elegant garnirten, auch gestickten Damenhemden mit Achselschluß, in Dowlas, Leinen, Renforcé, Herrenhemden, Damenjacken in Wallis mit Stickerei u. Barchend, auch modern gestreift, hochelegant gestickten Damenbeinkleider in Shirting und Madapolam, ebenso in Barchend, weiß und bunt gestreift, sowie in rothem Halbflanell mit Handlanguetten, großen weißen und bunten Hausschürzen, großen schwarzen Schürzen in Atlas und Cachemir mit eleganter Stickerei, Unterröcke in Halbflanell und Barchend, gestickt, feinfarbigen Filzröcke mit Volant, extra großen Normalhemden, System Jäger, großen Herrenbeinkleider, großen Tischtücher, wollenen Tischdecken mit Franzen, halben Dutzende leinene Taschentücher, Bettlaken, halben Dutzende leinene Handtücher, Plüsch-Schulterkragen, gemustert und mit Flanell gefüttert, gestickte Sophakissen und viele andere Artikel** zum weiteren [6660]
**Ausverkauf bis 16. Decbr.**
zu stellen.
Ich verkaufe dieselben
**Stück für Stück à M. 1,25.**
Ferner
**ein Posten reinwoll. Winter-Tricot-Taillen,**
darunter elegant garnirte von **2 Mark** an.
Da ich nur ein **Special-Wäsche-Geschäft** habe und mit meiner Firma sehr oft Mißbrauch getrieben wird, so bitte ich im Interesse der werthen Besucher **genau** auf **Hausnummer** u. **Firma** zu achten.
**Anna Friedländer,**
**Wäsche-Fabrik, parterre u. I. Etage,**
**Nr. 52, Schmiedebrücke Nr. 52,**
**2tes Viertel vom Ringe links.**

**Julius Henel vorm. C. Fuchs,**
kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
**BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.**

Unsere seit einigen Jahren eingerichtete
**Abtheilung für Herren-Kleider-Confection**
haben wir in diesem Herbst durch die Hinzunahme grosser Parterre-Räume wesentlich vergrössert und empfehlen wir sämmtliche
**Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe**
**in grösster Auswahl** sowohl fertig vom Lager, als nach Maass in **billigen, mittleren** und **hochfeinen Stoffen.**
Wie in allen unseren Artikeln pflegen wir vorzüglich einen soliden vornehmen Genre [6607]
**bei unerreicht billigen Preisen.**

Gleichzeitig machen wir unsere geehrten Kunden auf unser grosses Lager
**fertiger Livréen u. Equipirungen**
**für Diener, Kutscher, Jäger, Grooms, Boys, Portiers und Geschäftsdiener**
aufmerksam und empfehlen ferner
**für die Jagd und den Sport**
alle einschlägigen Artikel, wie:
**Blousen, Joppen, Mäntel, Wettermäntel, Gamaschen, Jagdwesten, Jagdschuhe etc.**

**Unsere reichillustrirten Kataloge und Muster veranschaulichen leicht und bequem alle Artikel und stehen auswärtigen Kunden bereitwilligst kostenfrei zu Diensten.**

**Julius Henel vorm. C. Fuchs,**
kaiserl. u. königl. Hoflieferant,
**BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.**

**Ein Umstandscorset,**
nach Angabe des Herrn **Professor Dr. Freund** gefertigt,
**von sämmtlichen hiesigen Autoritäten**
empfohlen, ist **allein** zu haben im Atelier bei
**Mme de Ragville-Rawitz,**
Aeltestes Geschäft Schlesiens.
**Erste Etage. Carlsstraße 2. Erste Etage.**

## Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

**Ziehung: 20. December 1889.** **Nur baares Geld.**
Haupttreffer: **150,000 Mk.** 75,000 M. 30 000 M. etc. Kleinster Treffer 30 Mark.
Loose 5 M., ½ Anth.-L. 2,50 M., ¼ Anth.-L. 1,25 M., Sortirt 10 Ganze 48 M., 10 Halbe 24 M., 10 Viertel 12 M., 25 Viertel 30 M., 50 Viertel 60 M., 100 Viertel 120 M. Porto und Liste 30 Pf. [043]
**August Fuhse,** Berlin W., Friedrichstr. 78.

## Elegantes Weihnachtsgeschenk für Herren.







Zu beziehen durch [6146]

**H. Scholtz** in Breslau, Stadttheater.

---

Neuigkeit von **Rudolf Baumbach.**

Soeben erschien im Verlag von **Fritz Liebeskind** in **Leipzig:**

### „Es war einmal."

Märchen von R. Baumbach.

M. 2,80 broch. M. 3,80 in Lwd. u. Goldschn.

Ferner:

### Die Haimonskinder.

Episches Gedicht aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

M. 2 brosch. M. 3 geb. Lwd. u. Goldschnitt.

### Glockenspiel.

Gesammelte Gedichte von **Heinrich Seidel**

der gesammelten Schriften VII. Bd. M. 3,60 brosch.

M. 4,80 geb. in Leinwand.

Vorräthig in der [6648]

Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, **Stadttheater.**

---

Im Verlage von **Julius Hainauer,**

Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung in Breslau, sind erschienen: [6649]

### Lassen-Album,

**Lieder und Gesänge, für eine Singstimme und Pianoforte,**

I. und II. Band

für **hohe** und für **tiefe** Stimme

von

**Eduard Lassen.**

**Mit dem Bildnisse des Componisten.**

**Jeder Band, einzeln** verkäuflich und 18 der beliebtesten Lieder enthaltend, kostet elegant geheftet 3 Mk., eleg. gebund. 4 Mk.

### Faust-Album,

**Tänze und Märsche**

**für Pianoforte zu 2 Händen**

von

**Carl Faust.**

Dieses Album, welches **20 Tänze** des beliebten Componisten darunter 5 Walzer, enthält, kostet:

**geheftet 3 Mk.,**

**eleg. gebunden 4 Mk.**

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager von **Musikalien aus allen Zweigen der Literatur.** Die **Editionen Peters, Litolff, Breitkopf & Härtel, Steingräber etc.** auch in **gut gebundenen** Exemplaren, sind stets vorräthig. Kataloge gratis und franco.

**Breslau, Weihnachten 1889.**

**Julius Hainauer,**

Kgl. Hofmusikalien- und Buchhandlung.

---

Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. 1889.

### Die Reisen des Christoph Columbus 1492—1504.

Nach seinen eigenen Briefen und Berichten veröffentlicht 1536 von Bischof **Las Casas**, seinem Freunde, und **Fernando Columbus**, seinem Sohne. Aufgefunden 1791 und veröffentlicht 1826 von Don **M. F. von Navarette.** Deutsch von Fr. Pr.

1890. 224 Seiten. 5 M., geb. 5 M. 60.

### Reisen im Kongolande.

Ausgeführt im Auftrage der [6616] Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland von Dr. **Richard Büttner.** Mit einer Karte von Dr. **Richard Kiepert.**

1890. 292 Seiten.

3 M., geb. 3 M. 60.

---

Für die Büchersammlung der Bibliophilen und Litteraturhistoriker sind soeben in neuer werthvoller Ausgabe erschienen:

### Gottfried August Bürger's sämmtliche Gedichte.

Herausgegeben von **Eduard Grisebach.**

Hundertjahrs-Jubelausgabe.

Zwei Bände. Mit 7 Kupferdrucken. I. Bd. XXXV u. 339 S. II. Bd. XXIV u. 244 S. Preis 8 Mark. In zwei Liebhaber-Halbfranzbände geb. 10 M.

Der erste Band enthält sämmtliche Gedichte nach der Ausgabe letzter Hand von 1789 nebst einem Varianten-Verzeichniß. Der zweite Band enthält alle nachgelassenen Gedichte. Gedruckt auf gelblichem Büttenpapier in schlankem Octavformat, mit breiten Rändern, Typen im Charakter der Zeit Bürger's. Unter den sieben Kupferdrucken sind zwei Porträts Bürger's und fünf Illustrationen und Vignetten aus der Ausgabe letzter Hand.

**Berlin, November 1889.** **G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung** [2739]

---



Auswärtige Fest-Ordres bitte rechtzeitig!

**Für den Weihnachtstisch**

empfiehlt als praktisches Geschenk

### Hänge- u. Tischlampen, Candelaber, Kronleuchter,

in den schönsten, modernsten Ausführungen in **Metall** und **Majolica** 2c. in **größter** Auswahl zu bekannt **billigen** Preisen. Sämmtliche Lampen werden nur mit besten und bewährtesten Brennern geliefert.

**Oswald Reichelt,**

**70 Schuhbrücke 70.** [6421]

---

### Neue Prachtwerke 1889

**vorräthig in der**

**Buchhandlung H. Scholtz**

**in Breslau, Stadttheater.**

**Allers, Spreeathener.** Berliner Bilder. 30 Blatt in Mappe 20 Mk.

**Aus Studienmappen deutscher Meister.** Herausg. von Jul. Lohmeyer. Je 10 Blatt Folio in eleganter Mappe. I/VI. à 12 Mk. I. Ludwig Knaus. II. Frz. v. Defregger. III. Ad. Menzel. IV. Geselschap. V. Werner Schuch. VI. Ed. Grützner.

**Jos. v. Brandt, Geschichte eines Pferdes.** Ein Cyclus von 12 Bildern. Cab. in Mappe [6662] 6 Mk.

**Goethe, Hermann und Dorothea. Neue** Luxus-Ausgabe. Folio. Mit Heliogravuren nach Ramberg. 25 Mk.

**Hohenzollerische Haus-Chronik.** 50 Mk.

**Heyse, Paul, Liebeszauber.** Dichtung von Paul Heyse. Illustr. von Frz. Kirchbach. Lnb. m. G. 20 Mk.

**Hübner, Spaziergang um die Welt.** Volks-Ausg. Gebd. 28 Mk.

**Jensen, Der Schwarzwald.** Mit vielen Original-Illustrationen von Hasemann, Lugo, Roman, Volz, Eeyth etc., in Pracht-Band. 25 Mk.

**Koeppen. Der deutsche Reichskanzler, Fürst Otto von Bismarck und die Stätten seines Wirkens.** Folio. Reich illustr. Lnb. m. G. 25 Mk.

**Kunst, Moderne,** in Meister-Holzschnitten. Nach Gemälden berühmter Meister der Gegenwart. III. Bd. 18 Mk.

**Meisterwerke der Holzschneidekunst.** XI. Folge. 18 Mk.

**Münchener Bunte Mappe.** Neue Ausgabe. In farbigem Umschlag. 10 Mk.

**Ohorn, D. Anton,** Deutsches Fürstenbuch. Lebensbild. zeitgenössischer deutscher Regenten. Prachtbd. 24 Mk.

**Pecht,** Münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen. 1889. Geb. 7,50 Mk.

**Ring, M., Das Buch der Hohenzollern.** Pr.-Ausg. 12 Mk.

**Schack.** Gemälde-Galerie des Grafen A. F. von Schack. Erscheint in 8 Liefg. Ausg. vor der Schrift à 60 Mk., mit der Schrift à 25 Mk. Vollständig gebd. 220 Mk.

**Shakespeare, Romeo und Julie.** Neue Ausg. Mit Bildern von Piloty. Gebd. 12 Mk.

**Walde, M. vom,** Kleine Bilder im engen Rahmen. Illustr. von E. Giebe. 12 Mk.

**Wie ist die Erde so schön, so schön,** Lieder und Bilder von Lenz und Liebe. 20 Photographien. Lnb. m. G. 15 Mk.

**Zsigmondy, Im Hochgebirge.** Wanderungen. Mit 198 Abbildungen von Compton. Hersg. von K. Schulz. Lnb. 25 Mk.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses und gewähltes Lager von

**Classikern,**

**in wohlfeilen** wie den **eleganten** Ausgaben,

**Bilderbüchern und Jugendschriften, Globen und Atlanten,**

sowie aller

**Geschenk-Literatur.**

**Die Versendung meines grossen illustr. Weihnachts-Kataloges beginnt heute. Derselbe steht gratis und franco zu Diensten. Enthält u. A. auch eine grosse Auswahl von Werken zu bedeutend ermässigten Preisen.**

**Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.**

**Breslau, Stadttheater, Buchhandlung H. Scholtz.**

---

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

### Trewendts Jugendbibliothek

empfiehlt sich als passendes **Weihnachts-Geschenk für die Jugend.** Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben.

100 Bände. Mit Bildern. Preis für den Band: kart. 75 Pf., geh. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.

Inhaltsverzeichnisse kostenlos und frei.

---

Durch alle Buchhandlungen **gratis** zu beziehen: **S. Schottlaender's**

### Weihnachts-Katalog

**für literarische Festgeschenke.**

Enthält die hervorragendsten Novitäten unserer beliebtesten und berühmtesten Erzähler und eine grosse Auswahl

**Historischer Pracht- und Jugendschriften.**

Auch direct von **S. Schottlaender** in **Breslau gratis** zu verlangen.

---

**Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen:**

**London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880 Goldene Medaille.**

### Zeichen-Vorlagen

von **Wilh. Hermes** in **Berlin** [6284]

empfehlen sich zu **hübschen Festgeschenken,** à Heft 60 Pf. und 1 Mark.

Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes.

**Neu erschienen:** Studien in klein Folio à Blatt 40 Pf., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken.

---

Durch günstigen Abschluß kann ich bei **umgehender Bestellung** noch **Weimar-Loose** — **Ziehung nächsten Sonnabend, Hauptgew. 50 000 M. W.** — für **1 M.**, **11** Loose für **10** M. liefern. Porto und Gewinnliste 20 Pf. **H. Ebeling, Cassel,** 3 Friedrichsplatz 3.

---

**Priebatsch's Buchhandlung**

Ring 58.

### Neue Spiele

**Für Kinder und Erwachsene.**

**Dreimühle**

Ein neues ungemein anregendes Brettspiel für 3 Personen. Das Spiel besteht aus 27 Setzsteinen und einem Spielbrett, es erfordert Aufmerksamkeit ohne jedoch den Geist zu ermüden. M. 2,50.

**Annectieren**

Brettspiel mit 64 Setzsteinen und einem Spielbrett. Sehr anregendes, leichtes Zugspiel für 2 Personen. M. 2,50.

**Go-bang** 6658

Japanisches Brettspiel mit Setzsteinen von Bein und Spielbrett. Sehr anregendes, unterhaltendes Spiel für 2—4 Personen M. 4,50 — für 2—6 Personen M. 6,—.

**Reversie**

Ein neues Brettspiel mit 66 Setzsteinen und Spielbrett, für 3—6 Personen. M. 4,50.

**Priebatsch's Buchhandlung,** Ring 58.

---

**Max Nessel,**

**Buchhandlung, Breslau,**

Neue Schweidnitzerstr. 1,

neben Gebrüder Bauer,

empfiehlt zu [6288]

**Festgeschenken:**

**Bilderbücher, Classiker, Jugendschriften, Prachtwerke,**

neu und antiquarisch,

in größter Auswahl.

---

**Schönes** [2745]

**und billiges Weihnachtsgeschenk.**

Wildenbruch's berühmte **Quitzows;** geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark. In allen Buchhandlungen vorräthig.

**Verlag Freund & Jeckel, Berlin W. 35.**

---

**Geldschränke,**

gut gearbeitet, billigst bei [7574]

**Ziegler, Nicolaistraße 59.**

---

### Zu Weihnachten

empfiehlt

die **Buchhandlung** von

**P. Schweitzer**

**Neue Schweidnitzerstr. 3**

(Kronen-Apotheke)

ihr reichhaltiges Lager von

**Festgeschenken:**

**Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Gedichtsammlungen und Prachtwerke.**

---

**Für nur 30 Mark**

liefere **elegant gebunden neu**

| | | |
|---|---|---|
| **Goethe** | Werke | M. 6,—. |
| **Hauff** | | „ 3,50. |
| **Kleist** | | „ 1,75. |
| **Körner** | | „ 1,50. |
| **Lenau** | | „ 1,75. |
| **Lessing** | | „ 4,20. |
| **Schiller** | | „ 5,40. |
| **Shakespeare** | | „ 6,—. |

Im Ganzen 18 eleg. Leinwdbde.

**Für 36 Mark:**

ausser Obigem noch

**Heine,** Werke, 4 Bde., 6 Mk.

**H. Scholtz** in Breslau,

**Stadttheater.**

Telephon Nr. 690

für Breslau und Oberschlesien.

---

**Neuer Band von Stinde.**

Soeben erschien:

**Aus der geheimen Werkstatt der Natur.**

Von

**Dr. Julius Stinde.**

(Verf. von „Familie Buchholz" 2c.)

Zweite Auflage. Drei Theile in einem Bande.

Geheftet 3,50 Mk., elegant gebunden 4,50 Mk.

**Reizende Schilderungen aus dem Naturleben! Belehrende Unterhaltung, gepaart mit echt Stinde'schem Humor!**

Vorräthig in der

**Buchhandlung H. Scholtz,**

**Breslau, Stadttheater.**

---

**Schönstes Weihnachtsgeschenk.**

**Stinde's** weltberühmte **Buchholzbücher** jeder Band geheftet 3 Mark, in Original-Prachtband 4 M. 50 Pf. In allen Buchhandlungen vorräthig.

**Verlag Freund & Jeckel, Berlin W. 35.** [2744]

---

**Schletter'sche Buchhandlung**

(Franck & Weigert) Schweidnitzer-Str. 16/18.

**Collectionen** von 6, 10 u. 12 Büchern zu 3, 6 u. 10 Mk., unter d. Hälfte des Laden-Preises

**Jugendschriften**

auch einzeln, theilweise bedeutend ermässigte Preise. Umtausch gestattet. Ansichtssendungen bereitwilligst.

---

**Eduard Trewendt, Breslau.**

**Bücher für die Frauenwelt.**

**8 Bände à 1 Mark.**

**Karl Russ.**

**Naturwissenschaftliche Blicke ins tägliche Leben.**

**Hauswirthschaftslexikon.**

**Rathgeber auf dem Wochenmarkt.**

**Waarenkunde für die Frauenwelt.**

**3 Bände.**

Außerdem aus letzterem Werke einzeln:

**Arznei- und Farbewaaren. Toiletten-Gegenstände.**

**Preis für jeden gebundenen Band 1 Mark.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [6612]

Nachdem durch die **General-Versammlung** am 1. December cr. die Umwandlung des Consum- und Spar-Vereins zu Laurahütte, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in einen **Consum- und Spar-Verein zu Laurahütte, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,** beschlossen worden ist, werden auf Grund der §§ 80 und 137 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 alle Gläubiger, welche mit der Umwandlung des vorgenannten Vereins nicht einverstanden sind, hiermit aufgefordert, sich **zur Befriedigung ihrer Forderungen** bis spätestens den 22. December 1890 bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden [2729]

**Laurahütte**, den 4. December 1889.

**Der Vorstand**
**des Consum- und Spar-Vereins,**
**eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**
gez.: **A. Kasch. Meyer. A. Novinsky.**

# Bekanntmachung.

**Die zur Einreichung unserer Actien behufs Abstempelung auf 500 Mark erforderlichen Duplicats-Verzeichnisse sind bei den in unserer Annonce vom 19. November c. bekannt gegebenen Einreichungsstellen sowie bei uns selbst kostenfrei in Empfang zu nehmen.** [7546]

**Freiburg i. Schl.**, den 7. December 1889.

**Die Direction**
**der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vormals C. G. Kramsta & Söhne.**
**H. Gregor,**
General-Director.

# Gerichtlicher Verkauf.

In Sachen
## Emanuel Lerch-Concurs
soll das zur Masse gehörige Lager von [2763]
**Filz-, Seiden- und Strohhüten, aller Art Mützen, Herren-Wäsche, Cachenez** von mir
**am Freitag, den 13. d. Mts.,**
an Ort und Stelle öffentlich nicht unter Taxe
**im Ganzen verkauft werden.**

**Besichtigungen finden statt am Mittwoch und Donnerstag, den 11. und 12., Vormittags von 11—12 Uhr.**

**Gleiwitz.** **Hermann Fröhlich,**
**Concursverwalter.**

# Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
## Status am 30. November 1889.

| Activa. | | M | Pf |
|---|---|---|---|
| Kassen- und Wechselbestände | | 1 397 482. | 58. |
| Effecten nach § 40 des Statuts | | 1 959 509. | 98. |
| Anlagen des Reservefonds | | 1 225 450. | —. |
| Unkündbare Hypothekenforderungen | | 60 116 843. | 90. |
| Kündbare dto. | | 106 700. | —. |
| Darlehne an Communen und Corporationen | | 1 212 900. | —. |
| Lombard-Darlehne | | 1 267 057. | 85. |
| Bankgebäude 1. Herrenstraße 26 | M 247 000. —. | | |
| Bankgebäude 2. Schloßstraße 2 | „ 213 538. 95. | 460 538. | 95. |
| Pfandbriefzinsen | M 1 420 636. 44. | | |
| Davon noch nicht abgehoben | „ 122 731. 06. | 1 297 905. | 38. |
| Guthaben bei Banken und Bankhäusern | | 1 761 120. | 14. |
| Verschiedene Activa | | 223 115. | 04. |
| | | M 71 028 573. | 82. |

| Passiva. | M | Pf |
|---|---|---|
| Actien-Capital | 7 500 000. | —. |
| Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf | 55 513 450. | —. |
| Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf | 984 400. | —. |
| Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe | 2 685 675. | —. |
| Reservefonds | 1 225 452. | 22. |
| Hypotheken-Amortisationsfonds | 753 153. | 66. |
| Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen | 2 118 180. | 65. |
| Verschiedene Passiva | 248 262. | 29. |
| | M 71 028 573. | 82. |

Breslau, den 6. December 1889. [6668]

**Der Vorstand.**

---

## Breslauer Actien-Bierbrauerei.
### Bilanz per 30. September 1889.

| Activa. | M | Pf | M | Pf |
|---|---|---|---|---|
| An Grundstücks-Conto | | | 1 203 277 | 69 |
| „ Brauerei-Utensilien-Conto | | | 39 339 | 17 |
| „ Fastagen-Conto I | | | 28 637 | 15 |
| „ Fastagen-Conto II | | | 12 271 | 65 |
| „ Maschinen-Conto | | | 15 937 | 16 |
| „ Utensilien- und Inventar-Conto | | | 25 270 | 18 |
| „ Gespann-Conto | | | 21 961 | 72 |
| „ Flaschen- und Verschlüsse-Conto | | | 9 564 | 83 |
| „ Bierkisten-Conto | | | 382 | 80 |
| „ Rohproducten und diversen Materialien | | | 36 182 | 84 |
| „ Bier-Conto | | | 114 071 | — |
| „ Cassa-Conto | | | 1 433 | 64 |
| „ Effecten-Conto | | | 518 | — |
| „ Cautionen-Conto | | | 300 | — |
| „ Remessen-Conto | | | 4 000 | — |
| „ Versicherungs-Conto | | | 501 | 30 |
| „ Hypotheken-Amortisations-Conto | | | 20 524 | 48 |
| „ Vorschuß-Conto | | | 201 | 86 |
| „ Conto-Corrent-Conto | | | 43 720 | 72 |
| „ Gewinn- und Verlust-Conto | | | | |
| Verlust-Saldo aus 1887/88 | 102 448 | 46 | | |
| Verlust-Saldo aus 1888/89 | 22 927 | 67 | | |
| | 125 376 | 13 | | |
| ab Fonds der geleisteten Zuzahlungen | 116 774 | 99 | 8 601 | 14 |
| | | | 1 586 697 | 33 |

| Passiva. | M | Pf | M | Pf |
|---|---|---|---|---|
| Per Actien-Capital-Conto | | | | |
| a. Stamm-Actien | 178 350 | — | | |
| b. Prioritäts-Stamm-Actien | 602 650 | — | 781 000 | — |
| „ Hypotheken-Conto | | | 669 400 | — |
| „ Accepten-Conto | | | 35 000 | — |
| „ Dividenden-Conto | | | 175 | 50 |
| „ Unterstützungs-Conto | | | 153 | 68 |
| „ Conto-Corrent-Conto | | | 106 968 | 15 |
| | | | 1 586 697 | 33 |

### Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. September 1889.

| Debet. | M | Pf |
|---|---|---|
| An Malz-Conto | 164 798 | 54 |
| „ Hopfen-Conto | 42 050 | 18 |
| „ Pech-Conto | 2 393 | 90 |
| „ Kohlen-Conto | 10 677 | 16 |
| „ Eis-Conto | 10 578 | 14 |
| „ Reparaturen-Conto | 5 783 | 13 |
| „ Hypotheken-Zinsen-Conto | 33 663 | 87 |
| „ Conto-Corrent-Zinsen-Conto | 4 240 | 67 |
| „ Versicherungs-Conto | 2 861 | 74 |
| „ Krankenkassen-Conto | 387 | 45 |
| „ Betriebs-Conto für die Gespanne | 35 064 | 32 |
| „ Brauerei-Betriebs-Conto | 32 986 | 35 |
| „ Materialien-Conto | 6 467 | 98 |
| „ Bahnfrachten-Conto | 2 029 | 75 |
| „ Unkosten-Conto | 28 955 | 54 |
| „ Brau- und Communalsteuer-Conto | 38 321 | 10 |
| „ Abschreibungen pro 1888/89 auf Conto dubiosae | 3 095 | 56 |
| | 424 355 | 38 |

| Credit. | M | Pf |
|---|---|---|
| Per Bier-Conto | 377 546 | 60 |
| „ Treber-Conto | 14 205 | — |
| „ Malzkeime-Conto | 2 471 | 67 |
| „ Hefe-Conto | 667 | 68 |
| „ Grundstücks-Ertrags-Conto | 6 435 | 51 |
| „ Dividenden-Conto | 101 | 25 |
| „ Saldo-Verlust pro 1888/89 | 22 927 | 67 |
| | 424 355 | 38 |

Breslau, den 1. October 1889. [2748]

**Die Direction.**
**Ludwig Sackur. Wendorff.**

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Contis mit den Büchern der Gesellschaft bescheinigen
Breslau, den 15. November 1889.

**Die Revisoren.**
**Meyer. Letzel.**

---

Die Ausführung der Klempner- und Dachdeckerarbeiten einschließlich Lieferung der Materialien zum Bau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof **Jarotschin** soll in zwei getrennten Loosen im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis **zum 14. Decemaer d. J., Vormittags 12 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei an uns einzusenden. Ausschreibungs-Verzeichnisse und Bedingungen sind gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. für jedes der beiden Loose von uns zu beziehen, auch nebst den Zeichnungen in unserem Geschäftshause, Louisenstraße 8, Stube 22, einzusehen. Zuschlagsfrist 14 Tage. [6620]

Posen, den 3. December 1889.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Directionsbezirk Breslau).**

---



---

**Für den Vertrieb in Breslau** des von mir erfundenen, in den meisten Ländern patentirten und auf der hiesigen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung prämiirten [2752]

**Aukleideschrankes**

suche ich die Verbindung eines ersten Breslauer Möbelgeschäftes.

**G. H. Thies,**
**Hamburg, Löhmkenstr. 35.**

---

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über den Nachlaß des am 17. Mai 1888 zu Breslau verstorbenen Hotelbesitzers **Philipp August David Heinemann** ist, nachdem in der Gläubiger-Versammlung vom 19. Juli 1889 beschlossen worden ist, das zur Concursmasse gehörige Geschäft, insbesondere den Betrieb des Hotels „zur goldenen Gans" bis zum 1. Januar 1890 in der bisherigen Art fortzuführen, die anderweitige Beschlußfassung über den ferneren Betrieb eventuell die Einstellung desselben nach Ablauf obiger Frist erforderlich.

Zu diesem Zwecke ist auf Antrag des Verwalters, Kaufmanns **Landsberger,** ein Termin auf

**den 30. December 1889,**
**Vormittags 10½ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, an der Gerichtsstelle am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 des II. Stocks anberaumt worden, zu welchem die Gläubiger hierdurch geladen werden. [6640]

Breslau, den 3. December 1889.

**Winkler,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

---

**Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

**Louis Heilborn**

zu Oppeln ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts hierselbst heute [6680]

**den 7. December 1889,**
**Nachmittags 5 Uhr 50 Minuten**

das Concursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt **Salinger** zu Oppeln zum Concurs-Verwalter ernannt worden.

Offener Arrest im Sinne des § 108 Concursordnung mit Anzeigefrist **bis zum 31. Jaunar 1890.**

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zu demselben Tage.

Erste Gläubiger-Versammlung

**den 4. Januar 1890,**
**Vormittags 9 Uhr,**

und allgemeiner Prüfungstermin

**den 11. Februar 1890,**
**Vormittags 9 Uhr,**

im Zimmer 12.

Auf Anordnung des Königlichen Amts-Gerichts wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht.

Oppeln, den 7. December 1889.

**Burghardt,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 738 die Firma: [2736]

**H. Schwantag**

zu Altwasser und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Schwantag** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 30. Novbr. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 335 die Firma [6631]

**„Carl Weckert"**

zu Lauban und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Weckert** daselbst heute eingetragen worden.

Lauban, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 55 Folgendes eingetragen worden: [6622]

Die Firma heißt nicht „Habelschwerdt'er Holzstofffabrik", sondern

**„Habelschwerdt'er Holzstofffabrik C. Teichmann."**

Die Gesellschafter:

zu 1: Die verwittwete Frau Mühlenbesitzer **Antonie Teichmann,** geb. **Veith,**

zu 3: Der Kaufmann **Karl Teichmann**

sind nicht in Krotenpfuhl, sondern in Habelschwerdt wohnhaft.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. November 1889 am 30. November 1889.

Acten betreffend das Gesellschafts-Register III. XIV. 3. Band VII.

Habelschwerdt,
den 29. November 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Beschluß.**

Das Concursverfahren, betreffend das Vermögen der Handelsfrau Wittwe **Agnes Welzel** von hier ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben. [6638]

Namslau, den 6. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

Im Kaufmann **Herrmann Babatz**'schen **Concurse** soll die Schlußvertheilung erfolgen. — Bei einem verfügbaren Massebestand von **713,66 Mark** sind **4221,10 M.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [6621]

Namslau, 7. December 1889.

**R. Titze,** Concursverwalter.

---

**Bekanntmachung.**

**Als Procuristen** der im Gesellschaftsregister unter Nr. 190 eingetragenen Actiengesellschaft

**Trachenberger Zuckersiederei Filiale Michelsdorf mit dem Sitze in Breslau u. Michelsdorf**

sind in unser Procuren-Register unter Nr. 98

1) der Kaufmann **Heinrich Beckmann** zu Trachenberg,
2) der Kaufmann **Arthur Mandowsky** zu Breslau

— welche Collectiv-Procura haben —

eingetragen worden. [6633]

Schweidnitz, den 5. Decbr. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 190 eingetragenen Actiengesellschaft: [6634]

**Trachenberger Zuckersiederei Filiale Michelsdorf**

Folgendes eingetragen worden:

Laut Beschluß des Aufsichtsraths vom 26. October 1889 besteht der Vorstand fortan aus **einer** Person; als alleiniger Vorstand ist der Dr. philos. **Philipp Immerwahr** z. Z. in Oswitz bei Breslau gewählt worden. Durch Beschluß der General-Versammlung vom 20. November 1889 ist die Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder auf sieben erhöht worden: und es sind als weitere drei Aufsichtsrathsmitglieder gewählt worden,

1) Der Consul **Siegmund Leonhard** zu Breslau,
2) der Kaufmann **Friedrich Reischauer** zu Breslau,
3) der Kaufmann **Robert Ollendorff** zu Kattowitz.

Schweidnitz, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In das Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist heute folgende Eintragung bewirkt worden:

Zu laufende Nr. 6

**Brieger Molkerei, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,**

Colonne 4:

Das Statut vom 7. Mai 1881 ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 30. November 1889 abgeändert, beziehungsweise erweitert und befindet sich Band 1, Blatt 133 der Register-Acten, betreffend die eingetragene Genossenschaft Brieger Molkerei. Das abgeänderte Statut vom 30. November 1889 befindet sich Band 1 Blatt 125 der Register-Acten.

Die Vorstandsmitglieder sind zur Zeit:

1) der Brauerei-Director **Albert Nitschke zu Koppen,** erster Director,
2) der Rittergutsbesitzer und Kammerjunker Sr. Majestät des Königs von Preußen **von Woyrsch** auf Schwanowitz, als zweiter Director,
3) der Molkerei-Director **Fiedler** zu Brieg, Geschäftsführer.

Zur Veröffentlichung der Bekanntmachung bedient sich die Genossenschaft des Brieger Kreisblattes und des Brieger Stadtblattes und, falls eins dieser Blätter eingeht, ein anderes an dessen Stelle vom Vorstande mit Genehmigung des Aufsichtsraths zu bestimmendes Blatt. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft ergehen unter deren Firma und sind von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen. Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschriften hinzufügen. Dritten gegenüber hat eine Zeichnung der Vorstandsmitglieder nur Rechtsverbindlichkeit, wenn sie von zwei Vorstandsmitgliedern geschehen ist.

Im Falle der Behinderung der Vorstandsmitglieder hat der Aufsichtsrath die Stellvertretung anzuordnen.

Alle die Generalversammlung betreffenden Bekanntmachungen müssen zweimal inserirt werden. Die — in der Regel — vom Aufsichtsrath ausgehenden Einladungen zur Generalversammlung erläßt der Vorsitzende des Aufsichtsraths mit der Zeichnung:

„Der Aufsichtsrath der Brieger Molkerei, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
N. N.,
Vorsitzender."

**Der Geschäftsantheil eines jeden** Mitgliedes beträgt 200 Mark, in Worten: Zweihundert Mark. Ein Genosse darf mehrere, jedoch höchstens 100 Geschäftsantheile erwerben. Jeder Genosse haftet mit dem von ihm erworbenen Geschäftsantheile, also in äußerster Höhe bis auf 20 000 Mark, in Worten: Zwanzig Tausend Mark, und außerdem haftet der Genosse für nichts weiter.

Jeder Genosse hat mindestens drei Geschäftsantheile zu übernehmen.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. October und endet am 30. September jeden Jahres.

Die Liste der Genossen kann während der Dienststunden bei Gericht eingesehen werden. [6635]

Brieg, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung III.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 1 bei der Firma

**Vorschuss-Verein zu Oels Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,**

zufolge Verfügung vom 2. December 1889 am 5. December 1889 Folgendes eingetragen worden:

An die Stelle des bisher geltenden revidirten Statuts vom 26. October 1867 / 19. Januar 1879 ist das behufs Anpassung an das Reichsgesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889, abgeänderte, durch Beschluß der General-Versammlung vom 27. November 1889 angenommene Statut von demselben Tage getreten, welches sich nebst Abschrift des Beschlusses der General-Versammlung Sect. I Nr. 6 Bd. II Bl. 26 ff. der Register-Acten befindet.

Hiernach ist Gegenstand des Unternehmens der Betrieb eines Bankgeschäfts auf gemeinschaftliche Rechnung behufs Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft erforderlichen Geldmittel (§ 1 Nr. 1 d. Ges. § 1 d. St.).

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter deren Firma, welche mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet wird, in der zu Oels erscheinenden Zeitung „Lokomotive". Falls dieselbe eingeht, ist der Vorstand befugt, mit Genehmigung des Aufsichtsraths eine andere Zeitung an deren Stelle zu bestimmen (§ 6 Nr. 4 d. Ges. § 79, 81 d. St.).

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, dessen erstes Mitglied den Titel Director führt (§ 24 Abs. 2 d. G. § 4 d. St.). Er hat seine Willenserklärungen kund zu geben und für die Genossenschaft zu zeichnen dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschriften hinzufügen. Rechtsverbindlichkeiten für den Verein Dritten gegenüber hat die Zeichnung aber nur, wenn sie von zwei Vorstandsmitgliedern geschehen ist (§ 25 d. Ges. § 6, 7 d. St.). Doch sind Quittungen gültig, wenn sie unter der Vereinsfirma auch nur von einem Vorstandsmitgliede und den beiden, vom Verein angestellten Kassen-Beamten ausgestellt sind (§ 25, 40 d. G. § 8 d. St.). [6639]

Oels, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 721 die Firma

**„Friedrich Seidel"**

zu Reisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Seidel** zu Neisse am 5. December 1889 eingetragen worden. [6630]

Neisse, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Auf den Antrag des Rechtsanwalts und Notars **Gloger** zu Reichenbach i. Schles., des Pflegers über den Nachlaß des am 19. Mai 1886 zu Ernsdorf, Kreis Reichenbach i. Schles., verstorbenen emeritirten Erzpriesters und geistlichen Raths **Adolf Maximilian Rinke,** werden die Erben des letzteren aufgefordert, spätestens in dem Aufgebotstermin

**am 30. Juni 1890,**
**Vormittags 11 Uhr,**

sich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß den sich meldenden und legitimirten Erben verabfolgt werden wird. [6632]

Reichenbach in Schlesien,
den 6. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 770 die Firma

**Albert Langer**

zu Schweidnitz mit einer Zweigniederlassung in Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Langer** zu Schweidnitz eingetragen worden. [6636]

Gleiwitz, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Beschluß.**

Für das Geschäftsjahr 1890 sind zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:

a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsenzeitung.

Militsch, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Im Jahre 1890 werden die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register des unterzeichneten Gerichts durch

a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, [6625]
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. den Oberschlesischen Anzeiger

bekannt gemacht werden; die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften sollen im Oeffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblattes zu Oppeln veröffentlicht werden.

Carlsruh OS., den 4. Decbr. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Für das Jahr 1890 werden am hiesigen Amtsgericht die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter Dr. **Starkowski** und dem ersten Gerichtsschreiber Secretär **Burghardt** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen

1. in die Handelsregister wird durch
   a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
   b. die Berliner Börsenzeitung,
   c. die Schlesische Zeitung,
   d. die **Breslauer Zeitung,**
   e. den Oberschlesischen Anzeiger;
2. in das Genossenschaftsregister
   a. durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
   b. das Oppelner Stadtblatt,
   c. das Oppelner Kreisblatt,
3. in das Muster- und Zeichenregister nur [6627]
   durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger

erfolgen.

Oppeln, den 2. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Im Jahre 1890 werden die amtlichen Bekanntmachungen, betreffend Eintragungen in die bei hiesigem Gericht für den Bezirk der Amtsgerichte Frankenstein und Reichenstein geführten Register, wie folgt, veröffentlicht werden:

I. In Handelssachen:
1) im Deutschen Reichs- u. Preuß. Staatsanzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung,**
5) im Frankensteiner Kreisblatt.

II. In Genossenschaftssachen:
a. im Deutschen Reichs- u. Preuß. Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. im Frankensteiner Kreisblatt.

III. In Zeichen- und Musterregistersachen:
im Deutschen Reichs- und Preuß Staatsanzeiger. [6626]

Frankenstein, den 4. December 1889

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Im Jahre 1890 werden die Eintragungen [6623]

1) in das hiesige Handelsregister durch
   a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
   b. die Berliner Börsen-Zeitung,
   c. die Schlesische Zeitung,
   d. die **Breslauer Zeitung;**
2) in das hiesige Genossenschaftsregister durch das zu 1a genannte Blatt, und außerdem hinsichtlich der größeren Genossenschaften durch die Börsenzeitung und das Neuroder Kreisblatt,
   hinsichtlich der kleineren Genossenschaften nur noch durch das letztgenannte Blatt

veröffentlicht werden.

Neurode, den 4. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Für das Jahr 1890 werden vom unterzeichneten Amtsgericht die Eintragungen in das Firmen-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register in nachbezeichneten Blättern: [6629]

a. dem Deutschen Reichsanzeiger,
b. der **Breslauer Zeitung,**
c. den Görlitzer Nachrichten und Anzeiger,
d. dem Seidenberger Anzeiger,

die Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register nur im Deutschen Reichs-Anzeiger bekannt gemacht werden.

Seidenberg, den 5. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Bekanntmachungen aus dem Handels- und Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts erfolgen für das Jahr 1890:

a. im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, [6624]
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung,**
d. in dem Landeshuter Kreisblatt.

Schömberg, den 30. Novbr. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Im Jahre 1890 werden die auf das Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Hillmann** unter Mitwirkung des Secretärs **Garbe** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird erfolgen

im Deutschen Reichsanzeiger,
der Berliner Börsenzeitung,
der Schlesischen Zeitung und
der **Breslauer Zeitung.**

Die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften werden außer
im Deutschen Reichsanzeiger,
im Oberschlesischen Anzeiger

erfolgen. [6637]

Rosenberg OS.,
den 2. December 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.** | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

## Fortsetzung der Wein-Versteigerung.

**Donnerstag, den 12. Decbr., Vorm. von 10 Uhr ab,** versteigere **ich Zwingerstr. 24,** part.:
**1900 Fl. Hochheimer, Niersteiner, Riesling &c., 1290 Fl. Bordeaux und 450/2 Fl. hb. u. füß. Ungar,** [7485]

**1 Oxhoft Bordeaux u. 1 Ohm 84er Hochheimer**

**meistbietend gegen Baarzahlung. Der Königl. Auct.-Commissarius**

**G. Hausfelder.**

**Anlage- u. Speculations-Käufe,** vortheilh. capitalist. Umtausch-Transact. in vielf. neuen bestgeeigneten Combinat. vollführt reell **Bankhaus Schallmeiner & Co., Frankfurt a. M.** — Condition. coulant. Altbewährt gewissenh. Rath, erprobte Informat., anerkannt gediegen. „Europ. Marktbericht" mit Rentabilit.-, Cours-, Verlof.-listen, Anomalien, Prosp. u. reichh. Broch. (42 Aufl. 100 S.) gr. u. frco. Specialcompt. f. öst.-ung. Werthe. Darleh. auf Werthpap. z. niedrigst. Zinssatze. Abthlg. f. Getreide u. Product. (Effectiv- u. Terming.) (0836)

**10- —12 000 Mark** werden zur 2. Hypothek auf ein Grundstück, Mitte der Stadt, vom Selbstdarleiher **gesucht.** Offerten erbeten unter H. M. 38 Briefkast. d. Bresl. Ztg.

**Capitalist,**

als alleiniger Repräsentant der bürgerl. allgem. Creditbank a. G. Budapest, Elisabethring 42, besorgt

**Personal-Credite**

I. An Beamte (mit Jahresgehalt von 1000 fl. aufwärts), Offiziere (vom Hauptmann angefangen), Cavaliere, Realitätenbesitzer (ohne Vormerkung), Unternehmer &c. von 100—3000 fl. zu 6 pCt. [6657]

II. An selbstständige Personen jeder Branche, welche eine ordentliche Jahreswohnung, regelmäßigen Verdienst oder Einkommen nachweisen können, als Kaufleute, Gewerbetreibende, Staats- und Privatangestellte (auch Damen) &c. von 50—1500 fl. zu 7 pCt. innerhalb 3jähriger Raten mittelst Postanweisung zurückzahlbar. Briefliche Anfragen werden gegen Retourmarke sofort beantwortet.

## Socius gesucht.

Für ein **sehr rentables Fabrik-Geschäft** wird ein stiller oder thätiger **Socius** mit 30- —40 000 M. Einlage **gesucht.** [2749]

Näheres sub Z. 2275 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

## Socius-Gesuch.

Für ein flottgehend. nachw. rentb. **Versand-Gesch.** w. wegen Ausich. des einen Socius ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit einem kleineren Capital v. 30—50 Mille Mark gesucht. [2740]

Gefl. Off. sub **J. F. 5548** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Ein tücht. Schneidermeister, welcher eine gute, feste Kundschaft hat, **sucht** zur Erweiterung seines Geschäfts einen **Fachmann** oder **Kaufmann** mit einer Einlage von 800—1000 Mk. Gefl. Offerten unter Z. 39 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzuleg.

Der **kaufmännische Vertreter** eines **Oberschlesischen Kalkwerkes,** respectable Persönlichkeit, der die Provinzen **Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen** in den Monaten Februar, März und April **regelmäßig bereist, sucht** für diese Tour

## noch andere Vertretungen.

Gefl. Offerten unter **B. 2277** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

**Ein lebhaftes größeres Colonialwaaren-Geschäft**

**en gros & en détail,** mit **Grundstück in der Hüttengegend OS.** ist sofort oder per später an einen intelligenten Kaufmann zu verkaufen. Auf Wunsch will Verkäufer ein Jahr als Theilnehmer noch verbleiben.

Offerten sind an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25958** zu richten.

Habe eine liegende **Dampfmaschine,** 12 Pferdekraft, gebraucht, **jedoch gut erhalten, mit zwei Kesseln, sowie auch eine Ziegel-Nachpresse** billig zu verkaufen. [6546]

**S. Schlesinger,** Rybna per Friedrichshütte.

---

**Ein Hauptagent, zugleich Acquisiteur,** von einer sehr großen, gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft unter den

**vortheilhaftesten Bedingungen**

zu engagiren **gesucht.** [7557]

Offerten unter A. H. 34 Briefk. der Bresl. Ztg.

Frische pommersche ☛ כשר Stopfgänse ☚ empfiehlt billigst **A. Neumann, Kupferschmiedestraße 42.**

**Ural-Caviar,**

perlendes Korn u. reinschmeckend, **neue französ. Oelsardinen, ff. Nizza-Olivenöl, marin. Lachs und Aal, Riesen-Bücklinge,** à Stück 5 Pf., **frische grüne Heringe,** à Pfd. 10 Pf., [7571] sowie sämmtliche **geräuch.** und **marinirte Fischwaaren, Salzheringe und Sardellen, saure, Pfeffer- und Senfgurken** empfiehlt

**E. Neukirch, Nicolaistr. 71.**

## Speck,

geräuchert und ungeräuchert, offerirt das **Fettwaaren-Engros-Geschäft** von

**Stern & Zoepnek,** Wien, Rudolfsheim, Dadlergasse 14. [2573]

Eine hochfeine pflaumblaue **Pl.-Garnitur, 1 Trumeau, ein Verticow, 1 Sophatisch &c.** Umständehalber bill. zu verk. Zu erfr. bei **Holländer, Salzstr. 19,** Hochp.

Für **Guß- und Brucheisen** jeder Art, **Chabotten, Amboße, Bruchmetalle,** zahle ich den **höchsten Preis,** gegen sofortige Cassa. Bei größeren Quantitäten übernehme ich an den betreffenden Lagerstellen.

**F. Ritter, Zabrze OS.**

**Heu u. Stroh.** Viele Waggon süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt, werden franco jede Station abgegeben. **Spiegelkarpfen** bis 5 Pfd. werd. verk. Fässer werden geborgt. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Französische Bonne,** erfahr. und tücht., empf. f. Januar Frl. **Doering, Klosterstrasse 1 f.**

Repräsentantinn., Wirthsch., Kindergärtn., Pfleger., mit vorzügl. Zeugn. empf. Fr. **Politzer,** Gartenstr. 38/39.

**Hotelwirthin** mit gutem Zeugniß, auch mit der Landwirthsch. vollst. vertraut, **sucht** zum 1. oder 15. Jan. **Stellung.** Gefl. Offerten bitte an **W. P., Hôtel de Rome, Posen.**

**Wäschebeschließerin** eines größ. Hotels **sucht** z. 1. od. 15. Jan. eine ähnliche **Stellung** od. als Buffetmamsell. Werthe Off. werd. an **M. P. Hotel de Rome, Posen,** erbeten.

**☛ Putz. ☚**

Für ein hiesiges **Putzgeschäft wird** eine tüchtige [7575]

**Directrice**

bei hohem Salair und dauernder Stellung **gesucht.** Meldungen an Herrn **A. J. Mugdan, Ring Nr. 10/11** (Blücherplatz-Ecke).

**Ein junges anständ. Mädchen sucht Stellung in einem Confections-, Posament.- oder dergl. Geschäft. Offerten sub O. F. 32 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.**

Ein anständiges Mädchen, jüdisch welches gut polnisch spricht, 7 Jahre in einem **Destillations-Geschäft** als **Verkäuferin** thätig ist, **sucht** per 1. Februar 1890 **Stellung als solche;** gute Zeugnisse zur Seite.

Gefl. Offerten erbeten unt. **R. B. 7 postlag. Schweidnitz.** [6548]

Eine in feinem Putz gewandte **Arbeiterin,** jedoch nur eine solche, die wirklich selbstständig geschmackvoll garniren kann, **findet** bei freier Station und hohem Gehalt für später gute **Stellung** in **Königsberg** (Neumark) bei Frau **Ida Meinhard.**

**Ein junger Mann,** christl. Conf., deutsch und polnisch sprechend, der Specerei-, Schnittwaaren- und Destillationsbranche mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, per 1. Jan. 1890 event. auch früher dauerndes **Engagement.** [7560]

Gefl. Offerten unter **A. 10** postlagernd **Krotoschin** erbeten.

---

**Ein Buchhalter,**

Specerist, welcher womöglich schon in **größeren** Geschäften in der **Hüttengegend OS.** conditionirt und der polnischen Sprache mächtig ist, **findet** per 1. Januar oder 1. April 1890 **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe nehmen **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25 957** entgegen. [2760]

Für ein **Destillations-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger [6535]

**Reisender**

gesucht. Nur solche Herren, die schon mit Erfolg gereist, wollen mit abschriftlichen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sich melden unter Chiffre W. 168 Exped. der Bresl. Ztg.

## Provisions-Reisender-Gesuch.

Ein **Greizer Fabrikations-Geschäft** sucht zum Verkauf von **Damen-Kleiderstoffen** an **Detailisten** für [2741]

**Provinz Schlesien**

einen tüchtigen Vertreter unter Zusicherung einer lohnenden Provision. Off. beliebe man unter **J. M. 5506** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzusenden.

In einer **Wäschefabrik** Schlesiens, welche bereits gut eingeführt und bekannt ist, ist die Stelle eines [6678]

**Detail-Reisenden**

per **Anf. Januar** od. **Febr. 1890 zu besetzen.** Derselbe muß **tüchtiger Verkäufer,** Christ sein und die Branche möglichst genau kennen.

Off. mit Angaben bisheriger Thätigkeit, Zeugniß-Copien u. Photographie unt. Chiffre **Z. 173** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein [2738]

**Berliner Bankhaus**

wird ein mit der doppelten Buchh. vollständig vertrauter Mann zum Eintritt am 1. Januar 1890 zu engagiren gesucht. Den Vorzug erhalten solche, die eine ähnliche Stellung längere Zeit in einem Bankgeschäfte bereits selbständig bekleidet haben.

Offerten unter **J. V. 1605** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ich suche zum 1. Januar für mein Detail-Geschäft

**1 Commis,**

der tüchtiger Verkäufer ist und gut polnisch spricht. Gehaltsansprüche bitte bald anzugeben.

Retourmarken verbeten. [6598]

**J. Fuchs, Gleiwitz, Beuthner-Straße.**

Für mein **Tuch- u. Manufactur-Geschäft** suche ich per 1. Jan. 1890 einen tüchtigen [6646]

**Commis,**

jüd. Confession und der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an

**S. F. Apt, Gr.-Strehlitz.**

**Gewandter Verkäufer,**

welcher mit Decoriren der Fenster vertraut ist, findet in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Garderobenhandlung** v. 1. Januar 1890 bei freier Station angenehme und dauernde Stellung. [6568]

Offerten unter Beifügung der Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitter

**Louis Zobel, Ohlau.**

Ein tüchtiger

**Verkäufer**

wird bei hohem Gehalt zum sofort. Antritt **gesucht.** [6606]

**Anna Friedländer, Wäsche-Fabrik, Schmiedebr. 52.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich per 1. Jan. einen durchaus tüchtigen

**Verkäufer,**

der auch guter Decorateur sein muß.

Nur solche wollen sich unter Beifügung ihrer Photographie u. Ang. der Gehaltsansprüche melden. Auch wird ein **Lehrling** mit guter Handschrift engagirt. [6665]

**Oscar Schlesinger, Liegnitz, Ring 1.**

---

Ein repräsentationsfähiger, tüchtiger [7556]

**☛ Reise-Inspector ☚**

**wird** unter **sehr günstigen Bedingungen** von einer alten, sehr gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft **dauernd** zu engagiren **gesucht.**

Offerten unter P. R. 33 Briefk. der Bresl. Ztg.

Einen tüchtigen

**Verkäufer,**

der die **Tuchbranche,** sowie **Herren-Confection** versteht und gut polnisch spricht, suche zum Antritt per ersten Januar 1890. [6348]

Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station.

**J. Cracauer, Ober-Glogau.**

Für mein **Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche per Neujahr** einen **gewandten**

**Detail-Verkäufer**

(Christ). [2754]

**Carl Bergmann, Neisse.**

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft, nur en détail,** suche per 1. Januar einen tüchtigen

**Verkäufer,**

deutsch und polnisch sprechend; bevorzugt Bewerber aus der Provinz.

**Gustav Auerbach,** [6645] **Krotoschin.**

Für ein hiesiges größeres Baumwollwaaren-Engros-Gesch. **wird** ein **erster Lagerist** zum baldigen Antritt **gesucht.** [7573]

Offerten unter Chiffre R. 36 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Per 1. Januar 1890 suche einen **flotten, zuverlässigen**

**Expedienten,**

polnisch sprechend. Meldungen sind Gehaltsansprüche ohne Rückfreimarke beizufügen. Speceristen mit Kenntniß der Destillation werden bevorzugt.

[6618] **H. Grünberger, Kreuzburg.**

Für ein **Papier-Engrosgeschäft** in der Provinz wird ein

**junger Mann**

**gesucht,** der für die Reise befähigt ist. Offerten u. Angabe von Gehaltsansprüchen unter F. 172 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [6647]

**Junger Mann,**

noch in Stell., firm in Manufactur-, Tuch- u. Wäschebranche, **sucht Stellung** a. Lager od. Comptoir. Repräs. Figur, schöne Handschrift, feinste Referenzen. Offerten sub G. G. 28 Exped. der Bresl. Ztg. [7515]

**Ein junger Mann**

mit guter Handschrift, mit der Buchführung und Comptoirarbeiten vertraut, der poln. Sprache vollst. mächtig, 12 Jahre in der Eisenwaaren-Branche thätig, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, **Stellung.** Gefl. Off. sub H. H. 30 Exped. Bresl. Ztg.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1890 einen der polnischen Sprache mächtigen

**jungen Mann.**

[6401] **M. Roth, Zabrze.**

Für ein hiesiges **Bank- und Wechsel-Geschäft** wird ein **jung. Mann gesucht,** der mit dem Tafelgeschäft u. besonders mit der Buchführung vertraut ist. Antritt sofort oder am 1. Januar. Offerten G. Z. hauptpostlagernd erbeten. [7550]

**Gesucht** wird zum baldigen Antritt für Comptoir und kleinere Reisen ein geeigneter

**junger Mann.**

Nur als solide u. zuverlässig empfohlene Bewerber wollen **selbstgeschriebene** Offerten mit Angabe ihrer Ansprüche u. seitheriger Thätigkeit einreichen bei [2751]

**Gleiwitzer Chemische Fabrik Dr. D. Hiller.**

Unbedingt verbeten sind Retourmarken, Photographien u. Original-Zeugnisse.

Ein tüchtiger

**Maschinen-Werkmeister,**

welcher auch **Erfahrung im Gasfach** besitzen muß, wird zum Antritt per **1. Januar oder Febr. d. J. gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen sind an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau** unter **H. 25 922** zu richten. [2728]

---

[2724] Ein junger

**Techniker**

wird für eine **kleinere Maschinenfabrik u. Kesselschmiede zu sofortigem Antritt verlangt.** Meldungen unter Chiffre **Q. 2267** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ein thät. **Beamter,** 31 J. a., d. u. poln. spr., **sucht** b. besch. Anspr. **Stell.** als Waagem., Rechnungsf., Materialvw., Auff. i. Grub. od. Fabrik. Off. erb. P. K. 35 postl. Klein-Dombrowka OS.

**Ein Obermüller,**

seit längeren Jahren als **selbstständiger Leiter größerer renommirter Handels-Mühlen,** im Mühlenbaufach und Montage der neueren Müllerei u. deren Maschinen sowie im Betriebe von Dampfmaschinen und Riffelmaschinen erfahren, **sucht** per 1. April 1890 eventuell auch früher anderweitig dauerndes Engagement in gutem mittleren oder größeren Betriebe. Prima-Zeugnisse. Werthe Offerten unter **H. 25947** an **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Breslau.**

Ein geübter, mit dem Kostenwesen vollständig vertrauter [6619]

**Bureaugehilfe**

kann sich zum Eintritt am 1. Januar melden.

**Meyer,** Rechtsanwalt und Notar in **Liegnitz.**

**Apothekerlehrling.**

Zum 1. Januar, auch eher, **findet** ein **junger Mann** aus guter Familie in frequenter hiesiger Apotheke **Aufnahme.** Off. sub L. P. 31 Exped. der Breslauer Ztg. [7551]

Für ein hiesiges Colonialw.-Engros-Geschäft **wird** zum baldigen Antritt

**ein Lehrling**

mit guten Schulzeugnissen **gesucht.** Offerten unt. F. R. # 4 hauptpostlag. **Breslau.** [7473]

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Im Mittelpunkt der Stadt bei feiner jüdischer Familie, ist ein **möbl. Zimmer** für zwei junge Leute event. mit vollständiger Pension zu vermiethen. Adr. unt. Chiffre L. G. 35 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7577]

**Neue Schweidn.-Str. 5**

ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, 4 Zim. u. Nebengelaß, u. eine Wohn., 3. Et., 3 Zim. u. Nebengel. zu verm.

**Augustastraße 33,**

erster und zweiter Stock, comfortabel eingerichtete herrschaftl. Wohnungen (je 6 Zimmer, Badecabinet &c.), für 1100 resp. 1000 Mark bald zu vermiethen. [7521]

**Nicolai-Stadtgrab. 18**

Parterre (7 Zimmer) und zweiter Stock (6 Zimmer), herrschaftliche Wohnungen bald zu vermiethen.

**Weidenstraße 21,**

☛ **Pariser Garten,** ☚ ist die 1. Etage, **neu renovirt,** per 1. Januar 1890 **zu vermiethen.** Näh. im **Comptoir des Pariser Gartens.** [6617]

**Feldstr. 18,** II. und Gartenh. kleine III. Etage } feine freundl. preisw. Wohn. auch für Gesch. l. sehr geeignet.

**Tauentzienplatz,**

**Ecke Tauentzienstraße 83,** 3. Et., **elegant renovirt, elektrisch zu beleuchten,** 6 Zimmer und Beigelaß per **sofort,** 9 Zimmer und Beigelaß per Ostern [7570]

☛ **zu vermiethen.** ☚

**Rosenthalerstraße 2a,**

**an der Pferdebahn,** 1. Etage, eine schöne, **vollst. renov.** Wohnung zu 5 großen Zimm., Cab., heller Küche, Mädcheng. &c. sof. b. z. v. Näh. 2. Et. r.

**Großes Geschäftslocal**

**mit anstoßender Wohnung, in feinster Lage, Gleiwitzerstraße 41, für jede Branche geeignet, per 1. April 90 zu vermiethen.**

**Adolf Kohn, Beuthen OS.**

**Ein großer Laden nebst Wohnung,** in bester Lage und für jedes Geschäft sich eignend, ist per **sofort zu vermiethen** und zu beziehen. **M. Katz, Loslau.**

**☛ Gesucht ☚**

eine herrschaftliche Wohnung von 8—9 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit Stallung u. Wagenremise u. möglichst mit Garten, per 1. April 1890. Offerten unter K. K. 31 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [7578]

---

### Telegraphische Witterungsberichte vom 9. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 756 | 10 | SW 5 | Regen. | |
| Aberdeen | 747 | 9 | SSW 4 | wolkig. | |
| Christiansund | 741 | 3 | SO 6 | bedeckt. | |
| Kopenhagen | 764 | —2 | SSW 3 | Nebel. | |
| Stockholm | 762 | —3 | SW 2 | bedeckt. | |
| Haparanda | 750 | —2 | SW 4 | bedeckt. | |
| Petersburg | 769 | —11 | S 2 | bedeckt. | |
| Moskau | 780 | —18 | S 1 | bedeckt. | |
| Cork. Queenst. | 762 | 9 | W 2 | h. bedeckt. | |
| Cherbourg | 764 | 7 | S 6 | Regen. | |
| Helder | 759 | 1 | SSW 3 | Regen. | |
| Sylt | 760 | —2 | S 5 | Schnee. | |
| Hamburg | 765 | —5 | S 4 | heiter. | |
| Swinemünde | 768 | —5 | SSW 4 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 766 | —5 | S 1 | bedeckt. | |
| Memel | 764 | —5 | SSO 4 | bedeckt. | |
| Paris | 769 | —2 | S 1 | bedeckt. | |
| Münster | 765 | —3 | S 4 | bedeckt. | |
| Karlsruhe | 771 | —12 | S 2 | Nebel. | |
| Wiesbaden | 770 | —7 | still | bedeckt. | |
| München | 769 | —9 | SO 1 | Dunst. | |
| Chemnitz | 771 | —10 | S 1 | heiter. | |
| Berlin | 769 | —4 | S 3 | bedeckt. | |
| Wien | 771 | —6 | S 1 | bedeckt. | |
| Breslau | 770 | —7 | NW 2 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix | 772 | —1 | OSO 3 | h. bedeckt. | |
| Nizza | 766 | 1 | O 4 | heiter. | |
| Triest | 766 | 0 | ONO 3 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Eine tiefe Depression ist nördlich von Schottland erschienen, auf den britischen Inseln frische südwestliche und westliche, an der Südküste Norwegens stürmische südliche Winde verursachend. In Deutschland dauert das ruhige vorwiegend trübe Frostwetter fort; in Süddeutschland liegt die Temperatur meist mehr als 10 Grad unter dem Gefrierpunkte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.